Nr. 198 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 25. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Das zweite Kabinett Mac Donald

Das Leben des zweiten Kabinetts Mac Donalds hat 2 Jahre und 2½ Monate gedauert. Nach den Wahlen vom Mai 1929, wo die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 400 Mitgliedern einbüßten, und sich mit 260 Sitzen im neuen Unterhaus begnügen mußten, trat die Regierung Baldwin zurück und Mac Donald bildete als Führer der nunmehr stärksten Partei das neue Ministerium, dessen Ernennung durch den König am 8. 6. 1929 erfolgte. Der Umstand, daß die Arbeiterregierung gegenüber der geschlossenen Opposition in der Minderheit war, zwang sie zu dauernden Kompromissen mit der liberalen Partei und führte wiederholt dazu, daß sie bei wichtigen Abstimmungen nur mit einer knappen Mehrheit Sieger blieb.

Lediglich auf dem Gebiete der Außenpolitik zeigten sich die Liberalen in der Regel restlos einverstanden mit der Regierung, so bei den Verhandlungen über Reparationen und Rheinlandräumung, bei der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland und anläßlich der Londoner Flottenverhandlungen. Ebenso billigten sie die in Aegypten und Indien verfolgte Politik der Mäßigung. Seit dem vorigen Herbst hatten sich die Beziehungen zwischen beiden Parteien, wohl auch im Hinblick auf die versprochene Wahlreform, die den Liberalen bei Neuwahlen bessere Aussichten geboten hätte, ganz leidlich gestaltet.

In der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte die Arbeiterpartei einen ernsten Mißerfolg zu verzeichnen, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als die Partei während des Wahlkampfes gerade auf diesem Gebiet dem Volke weitgehende Zusagen gemacht hatte. Während das Heer der Arbeitslosen bei Amtsantritt des Kabinetts Mac Donald nur etwas über 1 Million betrug, ist es jetzt auf über 2 700 000 Personen gestiegen. Diese Tatsache bildet wohl ebenso wie die zunehmende wirtschaftliche Not den Grund für das Anschwellen der konservativen Stimmen und das Zusammenschrumpfen der Arbeiterstimmen bei den parlamentarischen Ersatzwahlen. Welche Folgen die Spaltung zwischen Mac Donald und Snowden auf der einen und Henderson und anderen hervorragenden Arbeiterführern auf der anderen Seite für die zukünftige Entwicklung der Verhältnisse in der Partei haben wird, läßt sich im Augenblick naturgemäß noch nicht sagen.

Der Vorsitz in der Abrüstungskonferenz

cnb. **London,** 24. Aug. (Eig. Meldg.) Im Zusammenhang mit dem Austritt Hendersons aus dem Kabinett und seinem Uebergang zur Opposition wurde die Befürchtung laut, daß er sein Amt als Vorsitzender der kommenden Weltabrüstungskonferenz automatisch verlieren und dadurch das Zustandekommen der Konferenz gefährden würde. Demgegenüber wird daran erinnert, daß er nicht in seiner Eigenschaft als Außenminister oder als Mitglied der Arbeiterpartei zum Vorsitzenden gewählt wurde, sondern die Wahl ad personam erfolgte. Andererseits wird aber zugegeben, daß sein Austritt aus der Regierung ohne Zweifel die sich in verschiedenen Ländern geltend machenden Bestrebungen zu Gunsten einer Verschiebung des Termins für den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz stärken dürfte.

Kabinett Karolyi endgültig gebildet

Der ungarische Reichsverweser hat die Ministerliste des Grafen Karolyi in der gemeldeten Zusammensetzung gebilligt. Die neue Regierung ist damit endgültig gebildet worden. Der Reichsverweser hat den Ministerpräsidenten Karolyi mit der vorübergehenden Leitung des Finanzministeriums betraut. Das Volkswohlfahrtsministerium wird ebenfalls vorläufig von dem Kultusminister Ernst versehen. Am Montag mittag leistete die neue Regierung den Eid.

Das Abgeordnetenhaus wurde für Donnerstag, 27. August, einberufen. In dieser Sitzung wird sich die neue Regierung vorstellen und Ministerpräsident Graf Julius Karolyi das Regierungsprogramm entfalten.

Polnischer Entwurf eines Nichtangriffspaktes

Die polnische Telegraphenagentur meldet: In Verfolg des seit dem Jahre 1926 zwischen der polnischen Regierung und der Regierung der Sowjetunion über den Nichtangriffspakt gepflogenen Meinungsaustausch hat am 23. d. Mts. der polnische Gesandte in Moskau, Patek, im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten den Entwurf der polnischen Regierung über den Nichtangriffspakt überreicht. Dieser Entwurf ist den durch das Inkrafttreten des Kelloggpaktes im Jahre 1929 geschaffenen Bedingungen angepaßt.

Die Fliegerin Marga von Etzdorf ist gestern um 12,15 Uhr in Werche Udinsk gelandet und startete um 3.45 Uhr mis Kurs auf Tschita

Kabinettswechsel in England

Rücktritt der Arbeiterregierung – Bildung eines nationalen Konzentrationskabinetts

w. **London,** 24. Aug. **Das Kabinett ist zurückgetreten. Mac Donald hat dem König heute nachmittag die Rücktrittserklärung des Kabinetts formell überreicht. Der König hat Mac Donald gebeten, die Bildung eines nationalen Konzentrationskabinetts zu übernehmen.**

In der neuen Regierung werden Konservative und Liberale sitzen. Baldwin und andere Parteiführer haben ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Das neu zu bildende Kabinett wird statt 20 Personen, wie das bisherige, nunmehr nur noch 12 Mitglieder umfassen.

Die neun Mitglieder des Arbeiterkabinetts, die sich jedem Abbau der sozialen Fürsorge widersetzt, und damit den Rücktritt der Regierung notwendig gemacht haben, sind Henderson, Graham, Alexander, Johnston, Addison, Adamson, Clynes und Landsbury.

Spaltung in der Arbeiterpartei

Die Folgen des Kabinettsrücktritts. — Ernste Schwierigkeiten für Mac Donald.

cnb. **London,** 24. Aug. (Eig. Meldg.) Der Ernst der Spaltung der Arbeiterpartei läßt sich aus der Tatsache ersehen, daß sich das neue nationale Kabinett wahrscheinlich einer Opposition gegenüber sehen dürfte, die nicht von unverantwortlichen und mehr oder minder unbedeutenden Mitgliedern der Partei geleitet werden wird, sondern von Männern wie Henderson, Graham, Clynes, Alexander und Landsbury. Die zurücktretenden Mitglieder der Regierung werden einen sehr ernsten Oppositionsblock bilden und von einem großen Teil der Arbeiterpartei in dem Unterhaus unterstützt werden.

In gewissen Kreisen der Arbeiterpartei glaubt man, daß Mac Donalds neue Rolle als Haupt einer nationalen Regierung seine endgültige und dauernde Trennung von der Arbeitervartei bedeuten wird.

Als ein Anzeichen für die überaus großen Schwierigkeiten, mit denen die nationale Regierung Mac Donalds zu kämpfen haben würde, betrachtet man eine aus wohlinformierten Kreisen stammende Schätzung, nach der die Arbeiteropposition, die von Henderson und Clynes geführt wird, in einem Unterhaus, das aus insgesamt 615 Mitgliedern besteht, etwa 200 Vertreter stark sein würde. **Mac Donald dürfte Schwierigkeiten haben, auch nur 40 Parlamentsmitglieder der Arbeiterpartei dazu zu bewegen, ihn im neuen Kabinett zu unterstützen.** Nach den letzten vorliegenden Schätzungen dürfte die neue Regierung im Unterhaus eine Majorität von nur 50 bis 60 haben.

Es ist möglich, daß die Arbeiterpartei jene, die die neue Regierung unterstützen, aus der Partei ausschließen und daß Henderson der neue Führer der Partei wird. Die Führer der Parteien sind sich klar über die Schwierigkeiten, eine Regierung, wie die jetzt geplante, für längere Zeit gegen eine starke Opposition aufrecht zu erhalten, und werden sich darauf beschränken, die wesentlichen Maßnahmen im Parlament durchzusetzen, um die Staatsfinanzen auf gesunde Basis zurückzuführen. Neuwahlen dürften unmittelbar hierauf, d. h. also voraussichtlich im Oktober, folgen.

Baldiges Ende der Kabinettskrise

w. **London,** 24. Aug. Nach einer Reutermitteilung hatte Mac Donald noch im Laufe des Nachmittags Unterredungen mit Baldwin, Neville Chamberlain und Sir Herbert Samuel. Man vermutet, daß er das Programm des neuen Konzentrationskabinetts in großen Linien festzulegen wünschte, ehe er sein Rücktrittsgesuch beim König formell einreichte. Als Mac Donald Downing Street verließ, um sich zum König zu begeben, erklärte er, daß die Kabinettskrise nunmehr behoben sei. Jede der drei großen Parteien wird voraussichtlich im Kabinett durch drei Mitglieder vertreten sein. **Als Vertreter der Labour Party** werden Mac Donald, Thomas, Snowden und Sankey, und als Vertreter der **Konservativen** Baldwin, Neville Chamberlain und Samuel Hoare genannt. Lloyd George soll erklärt haben, sein Gesundheitszustand gestatte es nicht, einen Ministerposten zu übernehmen. Die Tatsache, daß auch die Liberalen im neuen Kabinett vertreten sein werden, lasse, so fährt Reuter fort, den Schluß zu, daß das Programm der neuen Regierung den geplanten Einfuhrzoll von 10 Prozent nicht enthalte.

Das heute abend ausgegebene amtliche Communiqué besagt, daß in den Besprechungen zwischen Mac Donald, Baldwin, Sir Herbert Samuel und Snowden über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts große Fortschritte erzielt worden seien. Das wesentliche Ziel der neuen Regierung werde sein, die gegenwärtige Krise zu bekämpfen. Sie werde nicht eine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr eine Regierung der Zusammenarbeit zur Erreichung dieses einen Zieles sein. Ist dies geschehen, so würden die politischen Parteien ihre früheren Stellungen wieder einnehmen.

Das Parlament, so heißt es in dem Communiqué weiter, soll zum 8. September einberufen werden, um das Gleichgewicht des Haushalts ohne Verzögerung wiederherzustellen. Vorschläge zu großen Ausgabensenkungen und zur Anschaffung neuer Mittel auf gerechter Grundlage werden dann dem Unterhaus vorgelegt werden. Da der Handel und die Wohlfahrt nicht nur des britischen Volkes, sondern auch eines großen Teiles der Kulturwelt auf einem wohl fundierten Vertrauen auf das Pfund Sterling beruhen, so wird die neue Regierung alle Maßnahmen ergreifen, die sie zur Aufrechterhaltung dieses Vertrauens für notwendig halten wird.



MacDonald. Snowden. Baldwin.

Kapitalflucht und Steueramnestie

Der Inhalt der neuen Verordnung.

w. **Berlin,** 24. Aug. Durch die Verordnung über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 23. August 1931, die in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht wird, ist die frühere Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 in mehrfacher Hinsicht abgeändert worden.

1. Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 sowie die Frist für die Steueramnestie ist bis zum 16. September 1931 verlängert worden.

2. Die Steueramnestie ist in der neuen Verordnung auf die Umsatzsteuer und Erbschaftsteuer (einschließlich Schenkungssteuer) ausgedehnt worden.

Nach der neuen Verordnung erlangt Steueramnestie, wer sein Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931 sowie sein Einkommen 1930 richtig angegeben hat oder in einer Nachtragserklärung die früheren Angaben berichtigt. War die Vermögenserklärung 1931 schon abgegeben, so kann sie nachträglich ergänzt werden. Auch kann die Vermögenserklärung 1931, sofern sie bereits abgegeben ist, wieder zurückgefordert werden und innerhalb der Amnestiefrist neu eingereicht werden. Wer das Einkommen, den Umsatz und den Gewerbeertrag von 1930 zu niedrig angegeben hat und diese Erklärung berichtigt, muß hierfür Nachzahlungen leisten; im übrigen braucht er Nachzahlungen für frühere Jahre nicht zu leisten, wenn er die vor 1928 und 1929 verschwiegenen steuerpflichtigen Werte (Einkommen, Umsatz, Gewerbeertrag usw.) der Steuerbehörde nachträglich anzeigt. Wenn der Steuerpflichtige hierüber nicht mehr genaue Angaben machen kann, so genügt eine schätzungsweise Angabe. Die Anzeige über die bisher verschwiegenen Werte braucht nicht beim zuständigen Finanzamt gemacht werden, sondern kann auch bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (z. B. Landesfinanzamt) eingereicht werden.

3. Bei der schon bisher vorgeschriebenen Anzeige von ausländischen Beteiligungen (sogenannte Fünf-Mann-Gesellschaften) ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, die Zahl höher festzusetzen.

4. Neu ist die Regelung für die ausländischen Familienstiftungen. Diese können bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst werden, ohne daß die an sich bei der Auflösung erwachsende Schenkungssteuer erhoben wird. Außerdem tritt Steueramnestie ein für die bei der Errichtung der Familienstiftungen erwachsene Schenkungssteuer. Werden solche ausländischen Familienstiftungen nicht aufgelöst, so soll das Einkommen und das Vermögen der Stiftung als Einkommen und Vermögen des Errichters bzw. der Bezugsberechtigten angesehen werden. Diese Regelung ist notwendig geworden, weil ein volkswirtschaftliches Interesse daran besteht, das Vermögen der ausländischen Familienstiftungen der deutschen Wirtschaft zuzuführen.

Die Verzinsung der Steuerrückstände

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, waren die in der Notverordnung über Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli 1931 festgesetzten Zinssätze und Verzugszuschläge erforderlich, um wieder pünktliche Steuerzahlungen zu erreichen. Von verschiedenen Seiten ist mit Rücksicht auf die Herabsetzung des Reichsbankdiskontes angeregt worden, die getroffenen Maßnahmen aufzuheben. Die Aufhebung kommt jedoch im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches noch nicht in Betracht. Die Finanzämter sind aber angewiesen worden, bei Festsetzung der Stundungszinsen auf die wirtschaftliche Lage des Pflichtigen Rücksicht zu nehmen und soweit erforderlich Entgegenkommen zu zeigen. Auch bei Festsetzung der Verzugszuschläge für Steuerrückstände von 5. v. H. für den halben Monat sollen die Finanzämter unnötige Härten vermeiden und von der Festsetzung eines Verzugszuschlages dann absehen, wenn die Frist unverschuldet nur um ein Geringes überschritten wird.

Hilfswerk der Industrie für die Not im Winter

Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben angesichts der für den kommenden Winter zweifellos in weiten Volkskreisen zu erwartenden Not alle körperschaftlichen Mitglieder dringend aufgefordert, mit möglichster Beschleunigung dafür zu sorgen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, Volksküchen zur Abgabe von verbilligtem Essen an die erwerbslose und hilfsbedürftige Bevölkerung eingerichtet werden. Nach dem Vorbild, das in verschiedenen Orten des Reiches bereits besteht, ist es zweckmäßig, daß diese Volksküchen von privater Seite gegründet werden. Wie im einzelnen vorzugehen ist, muß natürlich nach den lokalen Bedürfnissen entschieden werden. Die Verbände sollen sich dafür einsetzen, daß, neben der Sammlung von Geldmitteln, sich besonders geeignete Persönlichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung bei solchen Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Ost-Westflieger in Lissabon gelandet

w. **Lissabon,** 25. Aug. **Die Flieger Nobn und Johannsen sind ihr portugiesischer Begleiter, die am Sonnabend früh in Berlin-Tempelhof zu einem Ost-West-Atlantikflug starteten, sind gestern nachmittag um 4,30 Uhr bei Lissabon gelandet.** (Siehe auch 3. Seite.)

Die Zentrumstagung in Stuttgart

Besprechungen über die Reichsreform.

cnb. **Berlin,** 25. Aug. (Eig. Meldg.) Eine Anzahl Morgenblätter berichten, daß der Reichskanzler seine Reise nach Stuttgart zu der Fraktionssitzung des Zentrums gleichzeitig benutzen wird, mit dem württembergischen und badischen Ministerpräsidenten sowie mit Vertretern des Zentrums aus den übrigen deutschen Ländern über eine Reihe aktueller Themen zu verhandeln, darunter auch über die verschiedenen Bestrebungen zur Verwirklichung der Reichsreform. Wie die „D. A. Z." wissen will, soll zwischen dem Reichskanzler und den beiden genannten Ministerpräsidenten über die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern grundsätzliche Uebereinstimmung bestehen. Die Frage der Reichsreform soll auch auf der Zentrumstagung selbst erörtert werden. Außerdem wird der Reichskanzler der Fraktion auch über die neuesten Notverordnungen berichten.

Das bayerische Uniformverbot rechtsgültig

Das vom bayrischen Staatsministerium des Innern mit Zustimmung des Gesamtministeriums am 10. Juli erlassene Uniformverbot ist durch Beschluß des Vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 12. 8. 31 als rechtsgültig anerkannt worden. Die gegen diese Anordnung vom Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterverein eingelegte Beschwerde ist durch den bezeichneten Beschluß des Reichsgerichts kostenpflichtig verworfen worden.

Die Entwicklung des Devisenbestandes bei der Reichsbank

Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. 7. bis 21. 8. um 200 Millionen Reichsmark erhöht. Wie weit dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenverordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln. Zur Ablieferung angefordert sind seitens der Reichsbank 432 Millionen RM. Außer der Vermehrung des Deckungsbestandes um die genannten 200 Millionen RM. sind noch 100 Millionen RM. nicht deckungsfähige Devisen zugeflossen. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Ablieferung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

Russischer Posten erschießt einen Engländer

Ein englischer Staatsangehöriger namens William Stevensen, der Obermechaniker auf dem im Leningrader Hafen liegenden Dampfer „Kingswood", wurde vor einigen Tagen von einer Schildwache vor dem Leningrader Militärmagazin erschossen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion gibt folgende Schilderung dieses Vorfalls: Stevenson war in das Gebiet des Leningrader Militärmagazins eingedrungen und hatte auf Anruf und Schreckschuß nicht reagiert, sondern versucht, den Lauf des Gewehrs zu schließen. Es gelang dem Posten nicht, sich des Eindringlings anders zu erwehren als durch einen Schuß, der den Tod des Stevensons auf der Stelle herbeiführte. Diese Angelegenheit wird ihre endgültige Regelung in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in den nächsten Tagen finden.

Zugunfall im Duisburger Hauptbahnhof

Verhängnisvolles Versehen eines Beamten. — Zwei Postbeamte schwer verletzt.

Im Duisburger Hauptbahnhof stieß gestern abend gegen 22 Uhr ein Eilzug auf zwei Postwagen auf. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Postwagen ineinander geschoben und schwer beschädigt.

Die Ursache des Unfalls ist auf das Versehen eines Beamten zurückzuführen, der auf dem Bahnsteig 2 zwei Postwagen zur späteren Weiterleitung stehen ließ, dann aber dem von Dortmund einfahrenden Eilzug das Einfahrtsignal gegeben hat. Als Verletzte bei dem Unfall sind im ganzen fünf Personen gemeldet worden. Es handelt sich bei diesen um zwei schwer verletzte Postbeamte, von denen einer in Lebensgefahr schwebt. Drei leichter verletzte Reisende konnten nach der ersten Hilfeleistung ihre Fahrt fortsetzen.

Neuer Eisenbahnanschlag in der Oberpfalz

Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird von einem neuen Eisenbahnanschlag berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg—Hof zwischen den Bahnhöfen Rothenstein und Weiden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesem Teil der Strecke eine Schwelle quer über das Gleis gelegt, die jedoch von einem Zuge erfaßt und ca. 2 Kilometer mitgeschleppt wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Attentat ähnelt dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 RM. für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Festnahme von fünf Kokainschmuggler

cnb. **Köln,** 25. Aug. (Eig. Meldung.) Beamten der Kölner Kriminalpolizei gelang es, Montag kurz vor Mitternacht fünf Kokainschmuggler festzunehmen. Die Verhaftung geschah höchst unauffällig im Kölner Hauptbahnhof im Wartesaal 1. Klasse, vor dem Wartesaal und auch noch vor dem Hauptbahnhof, wo der von den Schmugglern benutzte Kraftwagen hielt, mit dem zwei der Verbrecher im letzten Augenblick zu entwischen suchten. Unter den Festgenommenen befinden sich vier Köln-Mühlheimer, darunter auch ein junges Mädchen aus unbescholtener Familie. Der Haupttäter scheint ein stellenloser Kaufmann zu sein, dem man einen Handkoffer mit versiegelten Paketen abnahm. Diese Pakete sollen angeblich 1200 Gramm Kokain im Werte von mindestens 10 000 RM. enthalten, die der Kaufmann von dem „großen Unbekannten" lediglich zum Absatz an einen angeblich aus Saarbrücken gekommenen Käufer bekommen haben will.

Ausgangsverbot für Scheringer

Die Leitung der Strafanstalt Gollnow hat, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, über den früheren Leutnant Scheringer, gegen den ein neues Hochverratsverfahren schwebt, ein 14tägiges Ausgangsverbot verhängt. Scheringer hat seinen Nachmittagsurlaub, während dessen er sich innerhalb der Stadt Gollnow frei bewegen darf, dazu mißbraucht, mit dem Motorrad nach Stettin zu fahren.

Die „Vossische Zeitung" will erfahren haben, daß Verhandlungen zwischen der Dresdner Bank und der Reichskreditgesellschaft über den Verkauf eines Paketes von 22,8 Millionen Mark Stammaktien der Dresdner Bank vor dem Abschluß stehen.

In einer in Heide (Holstein) abgehaltenen Gesellschafterversammlung der Landvolktageszeitung G. m. b. H. Itzehoe wurde beschlossen, die Zeitung „Das Landvolk" eingehen zu lassen. Die Zeitung „Das Landvolk" stand nach sechswöchigem Verbot jetzt wieder vor dem Erscheinen.

Der Berliner Brotpreis, der am 10. August von 50 Pfg. auf 47 Pfg. gesenkt worden war, ist mit Wirkung von gestern ab auf 48 Pfg. festgesetzt worden. Zu dieser Erhöhung sieht sich der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins wegen des Anziehens der Mehlpreise gezwungen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" unternahm gestern mit 33 Fahrgästen an Bord eine 1¼stündige Fahrt über dem Bodenseegebiet. Die Fahrgäste gehörten vorwiegend der Zentrumsfraktion des Reichstages an, die zurzeit in Stuttgart eine Tagung abhält.

Der Ausschuß der zehn europäischen Wirtschaftssachverständigen, der der in der nächsten Woche zusammentretenden vierten Europa-Konferenz Vorschläge über eine bessere Organisation der Produktion und des Warenaustausches in Europa machen soll, hat gestern seine im Juni unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen. Das Kreditkomitee der Europa-Konferenz, das sich gestern zum ersten Male versammelte, wählte den Präsidenten der Schweizer Nationalbank, Bachmann, zu seinem Vorsitzenden.

Tagesspiegel

Schwanengesang für die Ausreisegebühr.

Es hat reichlich lange gedauert, bis sich die Reichsregierung davon überzeugte, daß die Notverordnung über die Hundertmark-Gebühr für Auslandsreisen ein einziger Fehlschlag ist. Seit dem 22. Juli, dem Tage der Verkündung der Ausreisesteuer, spottet das deutsche Volk über die lächerliche Verordnung, die den diesjährigen Ferienverkehr lahmlegte. Seit 4 Wochen prasselt ein Regen von Beschwerden ausländischer Regierungen, Wirtschaftsverbände und Verkehrsorganisationen auf uns nieder.

Die Ausreisesteuer war lächerlich von Anfang an. Sie hielt in keiner Weise das, was man von ihr erwartete. Der Sinn der „Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen" ist inzwischen verkehrt worden durch die zahllosen Ausnahmen, die notgedrungen eingeräumt werden mußten. Von der Ausreisegebühr befreit waren nämlich nicht nur die Mitglieder der verschiedenen Gebirgsvereine. Der Ausreisesteuer unterlag auch nicht der sogenannte kleine Grenzverkehr, die Auswanderung, die Arbeitsaufnahme, der internationale Transportverkehr. Von der Gebühr befreit waren auch Reisen über ausländisches Gebiet, „die in Deutschland beginnen und enden", Seereisen und Reisen nach den abgetretenen Gebieten, bestimmte deutsche Heilstätten in der Schweiz, Zoll- und Grenzbeamte. Es gehörte schon eine besondere Kunstfertigkeit dazu, sich in dem Labyrinth der Ausnahmebestimmungen zurechtzufinden. Den bedauernswerten Grenzbeamten wuchs das Gestrüpp dieser sonderbarsten aller Notverordnungen bald über den Kopf.

Es läßt sich nicht abmessen, welchen Schaden diese Notverordnung über die Ausreisesteuer angerichtet hat. Es wird für immer unergründlich bleiben, aus welchen Motiven heraus die Reichsregierung sich so lange zu ihr bekannt hat.

*

Gespräche auf Schloß Buchlau.

Auf Schloß Buchlau, der alten mährischen Burg, fanden dieser Tage hochpolitische Unterredungen zwischen dem Bruder des Duce, Arnaldo Mussolini, und dem Schloßherrn, dem früheren österreichisch-ungarischen Außenminister Grafen Berchthold, statt. Ueber das Gesprächsthema bestehen keine Zweifel. Man unterhält sich über die Restauration der Habsburger Herrschaft in Ungarn. Langsam aber sicher wird der Boden vorbereitet für die Thronbesteigung des jungen Otto von Habsburg.

Das Schloß Buchlau in Mähren steht damit zum zweiten Male im Mittelpunkt der europäischen Politik. Unmittelbar vor dem Weltkrieg fand auf Schloß Buchlau die Begegnung des österreichisch-ungar. Außenministers Grafen Berchthold mit dem russischen Außenminister Iswolski statt. Berchthold bemühte sich damals vergeblich darum, einen Keil in den Dreiverband hineinzutreiben. Sollte Graf Berchthold trotz seiner politischen Ungeschicklichkeit noch einmal den Versuch machen, eine Rolle in der europäischen Politik zu spielen? Der Name Buchlau wurde erst vor ein paar Wochen einmal genannt, als die mittelalterliche Burg des Grafen Berchthold einem Großfeuer zum Opfer fiel.

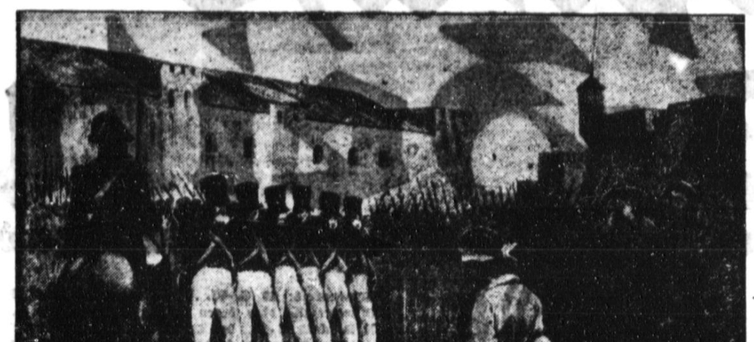
Todessturz eines Rennfahrers

Beim Training zum 5. internationalen Riesengebirgsrennen ist am Sonnabend der 20 Jahre alte Rennfahrer Linus Stelzer aus Ullersdorf-Liebenthal tödlich verunglückt. Er rannte gegen einen Baum und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, der er noch in der Nacht erlegen ist. Der Verstorbene war trotz seiner Jugend in Rennfahrerkreisen sehr bekannt.

Wie aus Lauterbrunnen im Berner Oberland gemeldet wird, wurden die Leichen der drei vor einigen Tagen am Rottalsattel (Jungfraugebiet) abgestürzten jungen Engländer unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Vor 125 Jahren

Die Erschießung des Buchhändlers Palm



Die Erschießung Palms in Braunau nach einem zeitgenössischen Gemälde.

Vor 125 Jahren, am 26. August 1806, wurde in Braunau am Inn der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm von napoleonischen Truppen erschossen, weil er nationale Schriften verlegt hatte. Diese Hinrichtung erregte seinerzeit in ganz Deutschland einen Sturm der Entrüstung; Palm wurde als Märtyrer der deutschen Sache gegen Napoleon gefeiert.

Heftige Angriffe Helds gegen das Reich

Ministerpräsident Held beschäftigte sich am Sonntag in einer Rede auf der 62. Generalversammlung der bayrischen patriotischen Bauern in Tuntenhausen in 1¾stündigen Ausführungen mit innerpolitischen Gegenwartsproblemen, wobei er u. a. erklärte, die Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden habe Formen angenommen, die unbedingt zum Verderben führen müßten. Das Reich habe Gehaltserhöhungen für die Beamten diktiert, habe den Ländern dazu die Mittel versprochen, aber nicht geleistet. Heute noch hätte Bayern seine Postforderungen an das Reich gut, hätte 50 Millionen aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn zu beanspruchen, hätte 60 Millionen Abfindungen versprochen bekommen für die Reichsbahn, als die Überweisungen um 100 Millionen gekürzt wurden. Bekommen hätte Bayern aber nichts. Das ganze Überweisungssystem führe dazu, daß der Abfluß des Geldes aus den einzelnen Teilen des Reiches nach Berlin immer größer werde und die Wirtschaft, je weiter sie von der Zentrale Berlin entfernt sei, desto mehr hungere. Zwei Lehren könne man aus den Juli-Verhältnissen ziehen: Das Produktionssystem sei nicht zu halten, die Einrichtungen der Länder, soweit sie noch bestehen, müßten unter allen Umständen erhalten werden.

Politisch wäre man besser daran, wenn die Zentralisation der Finanzverwaltung nicht so weit fortgeschritten wäre, außenpolitisch, weil unsere Kontrahenten mit einer ganzen Anzahl von Ländern einzeln verhandeln müßten, innenpolitisch, weil die Sparsamkeit viel größer wäre. Es könne keine Rede davon sein, daß eine Reichsreform verbilligend oder vereinfachend wirken würde. Wenn Preußen, wie jüngst vorgeschlagen, an das Reich übergehe, gehe in Wirklichkeit das Reich an Preußen über, wogegen sich die Süddeutschen mit aller Kraft wehrten.

Weiter beschäftigte sich Dr. Held mit den bayrischen Staatsfinanzen, wobei er u. a. darauf hinwies, daß die Einnahmen aus den Forsten bis heute schon um 14 Millionen zurückgeblieben seien und in diesem Zusammenhang den Rapallovertrag und einen von ihm als „unerhört" bezeichneten Vertrag zwischen der deutschen Papier- und Zellulose-Industrie und Rußland verantwortlich machte. Er klagte ferner darüber, daß auf der Ministerpräsidenten-Konferenz seine Forderung nach kurzfristiger Kündigung vom Reichsfinanzminister abgelehnt worden sei. Bayern erhalte 40 Millionen weniger Überweisungen vom Reich durch Rückgang der Steuereinnahmen.

Der Ministerpräsident knüpfte daran einen Angriff gegen den Reichsfinanzminister, wobei er sogar vor dem Vorwurf nicht zurückscheute, er habe weder Sinn noch Interesse für die Erhaltung der Länder und treibe Politik gegen die Länder. Der bayrische Etat wurde trotz Kürzungen noch immer 10—12 Millionen aus Eigenem herausstöpfen müssen, und zwar durch neue Einnahmen. Er sei überzeugt, daß eine weitere Beamtengehaltskürzung kommen würde trotz der jetzigen Dementis. Aber Bayern werde für das Reich niemals den Vorreiter machen. Wer die Steuern zentralisiert habe, der könne nicht erwarten, daß ihm die Opfer der Zentralisation Unangenehmes zuerst abnehmen.

Dr. Held wandte sich dann gegen die Darstellung des Reichsinnenministers, als ob die Länderkonferenz mit der Verreichlichung der Justiz- und der Kriminalverwaltung einverstanden war. Wenn heute die Reichsreform im Sinne der Einheitsstaatler gemacht werde, werde sofort die Main-Linie aufgerissen, wenn auch nicht durch die bayrische Staatsregierung. Solange er an der Spitze des bayrischen Staates stehe, werde er nicht zulassen, daß Norddeutsche darüber zu bestimmen haben, was mit Bayern geschieht.

Im Anschluß an Dr. Held sprach Geheimrat Dr. Heim über die Ursachen der jetzigen Wirtschaftskrise.

Revision oder Chaos

Diese Erkenntnis müßte sich eigentlich unumstößlich in den Köpfen aller derer festsetzen, die einen Blick in die erschütternde Chronik werfen, die über den Verlauf der Wirtschafts- und Finanzkrise für die Zeit vom 12. Mai bis 12. August in der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" Nr. 8 vom 15. August 1931 wiedergegeben ist. Die innere Geschichte des Verlaufs dieser Krise wird noch geschrieben werden müssen, um vielleicht erst recht ersehen zu lassen, wie nahe Europa durch die Auswirkungen des deutschen Erdbebens an den Abgrund gebracht wurde. Aber allein schon der hier nur skizzenhaft entworfene äußerliche Ablauf der Krise zeigt nur zu deutlich, daß es in der die ganze Welt immer wieder vergiftende Reparationsfrage zum letzten Akt kommen muß, nachdem die bisherigen Not- und Zwischenlösungen Europas Wirtschaft und Finanzen in immer heftigere und akutere Gefahren gestürzt haben.

Der zweite Teil des aufschlußreichen Heftes bringt eine eingehende Abhandlung über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die im Verlauf der Krise in den Vordergrund des Interesses gerückt ist.

Die am 15. eines jeden Monats erscheinende Zeitschrift ist zum vierteljährlichen Bezugspreise von 1.25 RM. (Einzelheft 0.50 RM.) durch die Geschäftsstellen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Sadowastr. 2, und München 2 SW. 1, Wittelsbacher Palais, Briennerstraße, oder durch die Post zu beziehen.

Industrie-Memorandum an Brüning

Der Zwang zur Selbsthilfe. — Organischer Abbau der Selbstkosten. — Beseitigung der Zwangswirtschaft.

Der Reichsverband der deutschen Industrie versendet ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt: Angesichts der außerordentlich bedrohlichen Lage in der Industrie wie in den anderen Wirtschaftszweigen haben wir hier noch einmal unsere wichtigsten Forderungen und Vorschläge zusammengestellt und sie in der Form einer Aufzeichnung über die Stellungnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage dem Reichskanzler schriftlich übermittelt. Wir haben die Aufzeichnung ebenfalls den in Frage kommenden Ministerien sowie dem Reichsbankpräsidenten zur Kenntnis gegeben.

Der Ausgangspunkt der ganzen Darstellung ist der zwingende Gedanke, daß Deutschland auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen ist. Im Mittelpunkt des Selbsthilfeprogramms muß die organische Umgestaltung der Selbstkosten im Sinne einer möglichst weitgehenden Herabdrückung der Selbstkosten stehen. In der Aufzeichnung ist im allgemeinen dargestellt, wie dieser Grundsatz auf folgenden vier Hauptgebieten angewandt werden müsse: 1. Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand, 2. Soziale Belastungen, 3. Löhne und Gehälter, 4. Verkehrstarife und Tarife der kommunalen Versorgungsbetriebe.

Ein weiterer besonderer Abschnitt befaßt sich mit den „Aufgaben einer richtigen und einwandfreien Kreditpolitik", insbesondere in der öffentlichen Hand, um eine Senkung der Kreditkosten zu erreichen. — Ein anderer positiver Vorschlag erstreckt sich auf die Schaffung einer Möglichkeit für vermehrte Aufträge an die Wirtschaft. Schließlich enthält die Eingabe auch die nachdrückliche Forderung, alle Reste der Zwangswirtschaft, insbesondere auch die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, endgültig zu beseitigen.

Eine machtvolle großdeutsche Kundgebung in Innsbruck

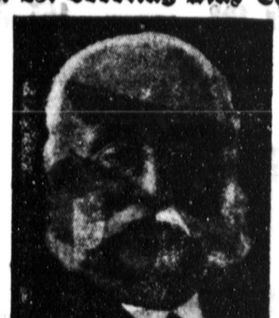
Der Ausklang des 5. Reichsjugendtages der DHV.-Jugend in Innsbruck gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für den Gedanken der großdeutschen Zusammenfassung des deutschen und österreichischen Volkes. Am Montag morgen versammelten sich 8000 Teilnehmer vor der Hofburg. Reichsjugendführer Mundt eröffnete die Kundgebung mit herzlichen Dankesworten an die gastfreundliche Bevölkerung Innsbrucks, deren freundliche Mithilfe und Anteilnahme nicht wenig zu dem glänzenden Verlauf des Reichsjugendtages beigetragen habe. Der erste Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Franz Fischer, gab anschließend seiner Freude über die musterhafte und geschlossene Durchführung der Tagung Ausdruck, die in der Geschichte Innsbrucks und Tirols ein unvergängliches Wahrzeichen deutscher Stammesverbundenheit bleiben wird. Wenn auch auf dem Wege zu Großdeutschland noch mancherlei Kämpfe zu bestehen sein werden: Tagungen, wie sie die Kaufmannsjugend mit ihrer sicheren Geschlossenheit im Nationalen durchführe, würden helfen, alle Mühsal und Schwierigkeiten zu vergessen und in den dunkelsten Stunden das Bewußtsein stärken, daß nichts vergebens getan werde, was an Arbeit und Kampf für Land und Volk Tirols, für Deutschlands und Oesterreichs endliche Vereinigung geschehe.

Verbandsvorsteher Hans Bechly vom DHV. hielt die Schlußansprache. Wenn er den Sinn der Innsbrucker Tagung der DHV.-Jugend deuten wolle, so könne er darauf verweisen, daß sie in ihrem Erlebniswert, in ihrem Gemeinschaftswollen, in ihrer Geschlossenheit, frei von partei- und weltanschaulichen Gegensätzen, ein Beispiel gebe, aus welchen Kräften sich Deutschlands Wiederaufstieg vollziehen müsse: „Einfache deutsche Kaufmannsgehilfen schufen einstmals aus heißer Liebe zum Stand und Volk die deutschnationale Kaufmannsgehilfenbewegung und mit ihr den Bund der Kaufmannsjugend im DHV. Waren einst die Kaufmannsgehilfen verstreut, einzeln und ohne geistigen und wirtschaftlichen Rückhalt, genossen sie nur geringe Achtung im Volk und waren sich dessen bewußt, so können wir heute mit berechtigtem Stolz auf unsere starke und geachtete Organisation blicken. Wir überwinden in unserer großdeutschen Bewegung Stammes-, Glaubens- und Parteigegensätze. Wir schufen die nationale Bewegung der deutschen Kaufmannsgehilfen der ganzen Welt, die alle Parteien überdauern wird, die nationale Bewegung, die unabhängig ist von Tages- und Zeitströmungen und wirtschaftlichen Umwälzungen."

Der Reichsjugendtag fand mit dieser großdeutschen Willenskundgebung sein Ende. Die Tage festlicher Freude, aber auch ernster Rechenschaft, waren zu Ende. Die Gaue marschierten zu ihren Sammelplätzen, wo der letzte Appell für 6000 Teilnehmer an den 23 Berglagern stattfand, die anschließend an den Reichsjugendtag durchgeführt werden.

Die deutsche Fliegerin von Etzdorf ist am Sonntag wohlbehalten um 15 Uhr Ortszeit in Irkutsk gelandet.

Zum 25. Todestag Max Eyths



Max Eyth,

der bekannte Verfasser technischer Romane und Skizzen, starb vor 25 Jahren, am 25. August 1906, 70jährig in Ulm. Seine Romane „Hinter Pflug und Schraubstock", „Der Kampf um die Cheops-Pyramide" und „Der Schneider von Ulm" haben in den deutschen Sprachgebieten weiteste Verbreitung gefunden. Eyth ist auch Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Gefährliche Operation Pola Negris



Pola Negri,

die weltberühmte Filmschauspielerin, ist in Amerika an einer schweren Blinddarmentzündung erkrankt und muß operiert werden.

Venedig ohne Gondeln

Nachdem vor nicht langer Zeit die Nachricht durch die Presse ging, daß die berühmten Tauben auf dem Markusplatz in Venedig abgeschossen werden sollten, weil die Reinigung der durch sie verschmutzten alten Prachtbauten alljährlich zu große Summen verschlingt, wird jetzt bekannt, daß die alte Dogenstadt am Lido noch eins ihrer altehrwürdigen Wahrzeichen einbüßen soll. Es heißt, daß die Gondeln, die nicht minder in der ganzen Welt mit dem Namen Venedig verknüpft sind als die Markusplatztauben, immer mehr von der Bildfläche der Stadt verschwinden. Die Italiener bedienen sich schon seit langer Zeit des praktischen, schnellen Motorbootes und der neugeschaffenen modernen Verbindungswege, und von dem Geld, was durch Gondelfahrten der Fremden einkommt, kann der Gondeleigentümer die Instandhaltung seines Fahrzeuges und seiner Familie Lebensunterhalt nicht bestreiten. Während bei den früheren öffentlichen Wettbewerben um das schönste Gondeldach zahlreiche Entwürfe von namhaften Fachkünstlern eingingen, sollen beim letzten nur einige wenige eingereicht worden sein. Wenn tatsächlich die Gondeln Venedigs dem modernen Tempo zum Opfer fallen sollen, so wäre es im Interesse der Hochzeitsreisenden und anderer Paare doch zu begrüßen, daß der Magistrat der Stadt ein paar Repräsentanten jener Idylle oder Romantik, die vor dem geistigen Auge vieler beim Worte Venedig auftaucht, in Betrieb erhält.

Lix zwischen Brüdern

Roman von Edmund Gabott

29)

Er drückte ihr flüchtig die Hand. „Wie kommen Sie so überraschend . . .?"

„Ich wußte, daß Sie schon lange wieder in Berlin sind. Warum ließen Sie nichts von sich hören?"

Er warf Hut und Stock auf einen Stuhl. „Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, Lydia. Den Anruf bei Ihnen habe ich von einem Tag auf den andern verschoben. Ich weiß selbst nicht, warum. Wollen Sie nicht wieder Platz nehmen? Rauchen Sie?"

Sie setzte sich nicht, sondern blieb dicht vor ihm stehen. „Haben Sie mir nicht etwas über Arkaroff zu sagen, Erpp?"

Seine Miene härtete sich. „Wollen Sie mir nicht lieber gleich verraten, wo hinaus Sie eigentlich wollen?"

„Sie können sich das selber sagen."

Er versenkte seine Hände in die Taschen. „Sie sind also nur dieses Verhörs wegen zu mir gekommen?"

Sie nickte. „Ja, nur deshalb."

„Da Sie wahrscheinlich vertrauter mit dem Grafen sind als ich, werden Sie wissen, daß ich Ihnen nichts antworten kann und darf."

Eine Weile blickte sie vor sich auf den Boden nieder, dann hob sie wieder den Kopf. Sie sprach ganz eintönig und sehr leise. „Vielen Menschen ist Arkaroff ein tödliches Schicksal geworden. Ich will nicht sagen, daß er Verbrechen begangen hat — Verbrechen im gemeinen Sinn des Wortes —; seine Verbrechen bestanden darin, daß er sich anmaßt, Schicksal zu sein und Schicksale zu lenken." Sie richtete ihren Blick eindringlich in seine Augen. „Ich frage Sie, Erpp, ob er auch Ihr Schicksal wird?"

„Ich verstehe Sie nicht . . ."

„Doch! Aber Sie wollen mir nicht antworten."

Er hatte seine Unsicherheit überwunden und sah zornig auf sie nieder. „Wissen Sie, was mit Ihnen geschähe, wenn ich jetzt den Grafen anriefe und ihm sagte, daß Sie bei mir sind und welche Worte Sie gegen ihn führen?"

In ihrem Gesicht bewegte sich keine Miene. „Ich weiß es, aber ich fürchte mich nicht mehr."

Er schrie sie in jäh hervorbrechender Wut an. „Aber was wollen Sie denn von mir, zum Teufel?"

Sie antwortete leise: „Sie vor Arkaroff und sich selber warnen!"

„Sie glauben, daß er mich betrügen wird?" fragte er bestürzt.

„Er wird Sie um nichts betrügen, was er Ihnen versprochen hat; aber das wird gefährlicher für Sie sein, als wenn er Sie betröge."

Sie versank wieder in Schweigen. Er wartete einige Sekunden und setzte sich, beobachtete sie mit Neugier und einer mühselig zur Schau gestellten Lustigkeit.

Plötzlich raffte sich Lydia auf, kam rasch zu ihm hin und umklammerte seine Schultern. „Sie bringen sich ins Verderben, Erpp! Ins Verderben! Es ist noch nicht zu spät! Ich weiß es! Ich habe Geld, Erpp! Hören Sie! Ich habe Geld, ein paar tausend Mark und einige hundert amerikanische Dollar. Mit diesem Gelde können wir morgen in Genf sein. Dort weiß ich jemanden, der uns Papiere beschaffen wird, damit wir uns vor Arkaroff in Sicherheit bringen können."

Er sagte kalt: „Ich weiß noch immer nicht, wovon Sie sprechen! Wenn Sie nicht wollen, daß ich Arkaroff Mitteilung mache von Ihren seltsamen Reden und Vorschlägen — so wie Sie ihm einst Mitteilung gemacht haben von Lipschitz' Verräterei . . . dann . . ."

Sie starrte ihn fragend an.

Er setzte brutal hinzu: „. . . dann wäre es besser, Sie gingen jetzt endlich, Lydia!"

Sie richtete sich auf und trat von ihm zurück. Mit einer hilflosen Geste, die ihn auf fremde Weise ergriff und rührte, strich sie sich über das Gesicht und über die Augen. Dann wandte sie sich um und ging hinaus.

Er hörte sie über den Flur gehen. Eine Tür fiel zu.

Langsam stand er auf und sah sich in seinem Zimmer um. Ihm war, es sei ein Spuk verflogen.

*

Lydia Saretins Besuch brachte Bernd das letzte Zaudern und Innehalten auf dem Wege, den er nun ging. Jetzt sah er sich nicht mehr um; er ging Schritt für Schritt mit der Zuverlässigkeit und Unaufhaltsamkeit einer in Gang gesetzten Maschine weiter.

Er konnte mit Lix plaudern und sie belügen, ohne daß auch nur der Schatten einer Unsicherheit über sein Gesicht huschte. Er verabredete mit Stobbe die endgültigen Daten seiner Ueberfahrt, die Höhe seiner Beteiligung an der Rinderfarm, und er setzte schließlich mit Arkaroff alle Einzelheiten des Einbruchs fest, als handle es sich um ein geschäftliches Unternehmen, das sich nur insofern von anderen unterschied, als es besonderer Vorsicht und besonderer Vorbereitungen bedurfte.

Da er sehr spät aufgestanden war, mußte er sich beeilen, um rechtzeitig in der Weinstube einzutreffen, wo er mit Stobbe zum Frühstück verabredet war. Das Lokal lag in der Gegend des Nollendorfplatzes. Für seine Zusammenkünfte mit Stobbe hatte Bernd diesen Stadtteil gewählt, weil er sich möglichst wenig von Bekannten mit diesem Auswanderungsgenossen sehen lassen wollte. Es war nicht nötig, daß man seine und Stobbes Ueberseereise miteinander in Zusammenhang brachte.

Das „Frühstück" zog sich bis gegen vier Uhr hin. Stobbe hatte solche Unmengen von Wein, Bier und Likör in sich hineingeschüttet, daß ihn zärtliche Gefühle für Bernd übermannten. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß in seiner rauhen Brust doch so etwas wie ein gemütvolles Herz schlug. Er schwor, Bernd dort drüben zu hegen und zu pflegen wie seinen eigenen Sohn, er werde ihn schützen und schirmen vor allen Gefahren der Wildnis.

Sie besprachen noch einmal jede Einzelheit, obwohl alles bereits genau festgelegt war. Bernd war von Lix für heute abend eingeladen worden. Er hatte von Arkaroff den Befehl bekommen, zwischen neun Uhr fünfzehn und neun Uhr dreißig Minuten, kurz nach Einbruch der Dunkelheit also, die elektrischen Alarmanlagen auszuschalten. Er sollte sich dann bemühen, Lix in einem der oberen Räume festzuhalten, damit Arkaroff oder dessen Leute vor Störungen sicher waren. Das Personal war von Lix beurlaubt worden; in den Mansarden wohnten nur noch ein Hausmädchen und der Gärtner. Nur unglückliche Zufälle konnten den Einbruch mißlingen lassen. Sollte ein solcher Zufall unvermutet auftauchen, so war Bernd angewiesen, von einem offenen Fenster des ersten Stockwerks ein Zeichen nach der Straße zu geben. Sobald alles vorüber und geglückt war, sollten ihm zwei Pfiffe das Signal geben, die Alarmanlagen wieder einzuschalten.

„Es ist alles klar?" fragte Arkaroff.

Bernd bejahte. Wahrscheinlich würde sich der Einbruch so glatt abwickeln wie ein Schachspiel, dessen einzelne Züge im voraus genau verabredet waren. Er hatte nur noch eine Frage: „Werden Sie eigentlich heute abend selber die Sache leiten, Graf Arkaroff?"

Arkaroff verzog lächelnd den Mund. „Fürchten Sie etwa Gefahren für mich? Stellen Sie diese Frage, um zu erfahren, wer Ihnen heute abend in die Falle gehen wird?"

Bernd beteuerte erschrocken, daß jeder Gedanke an Verrat ihm fern liege.

„Sie könnten Ihrer eigenen Sicherheit keinen größeren Dienst erweisen", riet Arkaroff freundlich. „In der größten Gefahr befinden Sie sich an diesem Abend, nicht meine Leute! Ich empfehle Ihnen, sich das ständig vor Augen zu halten! Auch die Sicherheit Ihrer Schwester liegt in Ihrer Hand. Wir befinden uns in der Notwehr und könnten uns keine Zeit nehmen, wählerisch und rücksichtsvoll zu sein, wenn eine überraschende Gefahr auftaucht. Sie verstehen mich?"

Bernd verstand. Arkaroff warf einen Blick auf seine kleine Schreibtischuhr. „Es ist Zeit für Sie, Herr von Erpp! Ihr Weg ist weit."

Bernd erhob sich gehorsam. „Kann ich darauf rechnen, daß Sie mich noch heute nacht empfangen, damit unsere Angelegenheit in Ordnung kommt? Ich könnte bis um zwölf Uhr hier sein."

„Ich erwarte Sie."

Wie auch sonst verabschiedeten sie sich ohne Händedruck. Arkaroff machte eine knappe Verbeugung, die nicht viel mehr war als ein Kopfnicken, und Bernd fühlte sich entlassen. Immer von neuem empörte es ihn, auf so herrische Weise hinausgewiesen zu werden; aber er fand niemals den Mut, sich darüber zu beschweren.

Auf dem Wege zu Lix prüfte er sich, ob er Besorgnisse oder gar Todesangst empfand. Er empfand nichts. Alles, was jetzt geschah und in den nächsten Stunden noch geschehen würde, spielte sich gleichsam außerhalb seiner selbst ab und ohne seinen Willen. Er war nichts mehr als ein einzelnes Glied in einer Maschine, die ein anderer erdacht, die von Arkaroff in Bewegung gesetzt und nach geleisteter Arbeit von ihm wieder zum Stillstand gebracht wurde.

Er verspürte keine Unruhe, kein schlechtes Gewissen, keine Bedenken, als er Lix begrüßte.

Er versuchte sie auf seine Weise aufzumuntern. „Du bist ja gar nicht mehr zum Wiedererkennen, Lix! Mein Gott, du tust ja, als seist du Johns Witwe! Und solche verhagelten Gesichter wie du machen auch Witwen im allgemeinen nicht! Was ist denn in dich gefahren?"

Sie lächelte, und dieses Lächeln war noch schlimmer, als wenn sie eine ernste Miene machte. „Du mußt Nachsicht mit mir haben, mein Junge!"

„Ach was, Nachsicht! Auf mich und meine Nachsicht kommt es doch nicht an! Ich habe mir nie Sorgen um dich gemacht; jetzt mache ich mir welche."

„Es ist überflüssig! Ich werde wieder in Ordnung kommen."

„Sieh zu, daß das bald geschieht. Sonst könnte ich nicht ruhig über das große Wasser schwimmen. Hast du schon etwas von Henry Gellenthin gehört?"

Sie schüttelte den Kopf. „Er wird anderes zu tun haben, als an mich zu schreiben."

„Tatsächlich, Lix, du verdienst, daß es dir schlecht geht! Nimm's mir nicht übel! Es fehlt nicht viel, dann schreibe ich an Henry Gellenthin, daß du nicht den geringsten Grund hast, dich in Geldfragen aufs hohe Pferd zu setzen."

Ihr Gesicht flammte auf. „Wenn du es tätest, Bernd . . . wenn du wirklich an ihn schriebest — wir wären geschiedene Leute! Ich brauche keinen Anwalt, sondern werde allein fertig!"

(Fortsetzung folgt.)

Seit 1875 führend: Elb's ESSIG-ESSENZ gibt mit Wasser feinsten Tafelessig mild im Geschmack, wasserhell, klar, haltbar u. unbegrenzt haltbar

Weiße Zähne Reiner Atem: BIOXULTRA

Die Entwicklung des deutschen Fremdenverkehrs

Zunahme der ausländischen Besucher.

Im Hinblick auf die von der Reichsregierung verfügte Ausreisegebühr ist es von Wert, die Zahlen über den Fremdenverkehr kennenzulernen, soweit sie jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht worden sind. Es handelt sich dabei zwar nur um Teilstatistiken und um Schätzungen, immerhin kommt man im Fremdenjahr 1928/29 in Preußen auf eine Mindestzahl von 9 bis 10 Millionen Fremden und im ganzen Reich auf mindestens 20 bis 21 Millionen Fremde und 61 Millionen Fremdenübernachtungen. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Jahre 1927/28 um etwa 4 Millionen Uebernachtungen = 7 v. H.

Die Auslandsfremden pflegen bei einer Reise mehrere deutsche Orte zu besuchen und werden in jedem dieser Orte bei der polizeilichen Meldung gezählt. Im Berichtsjahr 1928/29 wurden in den erfaßten deutschen Fremdenverkehrsorten 1,6 Millionen Auslandsfremde festgestellt. Einschließlich der nicht erfaßten Fremdenverkehrsorte dürfte ihre Zahl auf 1,8 bis 1,9 Millionen zu beziffern sein. Wegen der Doppel- und Mehrfachzählungen wird man diese Zahl aber auf 0,8 bis 1,2 Millionen Ausländer herabsetzen können.

Die Gesamtzahl aller Fremden in den erfaßten 604 Bädern und Kurorten des Deutschen Reiches betrug rund 4,66 Millionen, die Zahl ihrer Uebernachtungen annähernd 36 Millionen. Etwa 60 v. H. aller Fremdenübernachtungen sind also auf die Anziehungskräfte der deutschen Kur- und Badeorte zurückzuführen.

Der für die deutsche Zahlungsbilanz wichtige Ausländerverkehr, die sogenannte unsichtbare Ausfuhr, hat in den beiden letzten Jahren eine weitere Zunahme erfahren. Nach verschiedenen Feststellungen hat sich auch im Fremdenverkehrsjahr 1929 — denn bis dahin liegen die Zahlen vorerst nur vor — die Zahl der zahlungskräftigeren Auslandsfremden, also der Amerikaner, Engländer, Holländer und Skandinavier etwas erhöht. Die Amerikaner stehen überhaupt an der Spitze der Herkunftsländer mit 15 Proz. Es folgen alsdann die Niederlande mit 13,2, Oesterreich mit 12,6, Großbritannien und Nordirland mit 8, die Tschechoslowakei mit 8, die Schweiz mit 5, Dänemark mit 4,7, Polen mit 3,6, Schweden mit 3,5, Frankreich mit 3,4 und Ungarn mit 2,4 v. H. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder.

Was nun den Fremdenverkehr im Ausland anlangt, so sind die Deutschen als Reisende im Ausland vorwiegend in den Nachbarländern, in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Polen und der Schweiz anzutreffen. In Oesterreich wurden im Jahr 1929 rund 1,02 Millionen Reichsdeutsche gezählt, in Italien rund 335 000, in der Tschechoslowakei 154 000, in Polen 146 000, in Großbritannien 51 000, in Danzig 38 000, in den Niederlanden 37 000 und in Dänemark 25 000.

Es liegen alsdann noch Zahlen über das Jahr 1930 vor, und zwar betrug der Gesamtfremdenverkehr in den zwölf Berichtsorten der unmittelbaren Reichsstatistik 5,36 Millionen gegenüber 5,77 Millionen im Jahre 1929. Er ist somit um rund 418 800 Personen oder 7,3 v. H. zurückgegangen, während die Abnahme im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr nur etwa halb so hoch war. Hier haben wir es deutlich mit einer Wirkung der Krise zu tun, die sich in Deutschland besonders schwer auswirkt, denn im Gegensatz zu dem Rückgang des Gesamtfremdenverkehrs ist der Auslandsfremdenverkehr von rund 893 000 Personen im Jahre 1929 um rund 76 500 oder 8,6 v. H. auf 970 000 Personen im Berichtsjahr, also im Jahre 1930 gestiegen, nachdem bereits von 1928 auf 1929 eine Zunahme von 43 400 festzustellen war. Der Rückgang im Gesamtfremdenverkehr ist somit nur auf den Ausfall an deutschen Fremden um fast 500 000 oder rund 10 v. H. zurückzuführen.

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Gesamtfremdenverkehr aber immer noch erhöht. Er erreichte im Jahre 1930 für Deutsche und Ausländer den Stand wie im Jahre 1913, nachdem in den Jahren 1927 bis 1929 der deutsche Reiseverkehr über dem Vorkriegsstande gelegen hatte. Während der deutsche Fremdenverkehr auf seinen Vorkriegsstand zurückging, stieg der Anteil des Auslandsfremdenverkehrs von 13,5 v. H. im Jahre 1927 auf 18,7 v. H. im Jahre 1930.

Gegenüber dem Vorjahr hat die stärkste Zunahme Homburg von der Höhe mit 8,79 v. H. zu verzeichnen. Es folgt dann Köln mit 8,52 v. H. Zugenommen haben auch noch München, Dresden und Wiesbaden. Die stärkste Abnahme hat Hamburg mit 22,73 v. H. zu verzeichnen. Auch das ist der Ausdruck für die gegenwärtige Wirtschaftskrise. Stark hat auch Frankfurt am Main abgenommen mit 19,14 v. H., ebenso Baden-Baden mit 16,95 v. H., Leipzig mit 10,33 v. H. und Berlin mit 7,99 v. H.

Im Staubecken verunglückt. — Drei Tote.

Ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntag in einem Staubecken des Elektrizitätswerkes Karsefors bei Lahlm in Süd-Schweden. Ein Herr war mit zwei Damen zusammen in das seit einiger Zeit trocken gelegte Becken hinabgestiegen, um die Anlagen zu photographieren. Als plötzlich die Schleuse geöffnet wurde und eine gewaltige Wassermenge die drei Menschen mit sich riß. Alle drei kamen in den Fluten um.

---

15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, 10 gestorben.

In Karthaus (Weichsel-Korridor) sind in einem Hause 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt. Zehn Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der andern Erkrankten ist hoffnungslos.

Deutscher Flug über den Atlantik



Das Junkersflugzeug Typ W 33, das einst Levine zum Atlantikrückflug benutzen wollte und mit dem jetzt der Pilot Johannsen (links unten) zu einem Ost-West-Flug aufgestiegen ist.

Bis Montag abend lagen keinerlei Landemeldungen des am Sonnabend in Tempelhof zu einem Ost-West-flug nach Amerika gestarteten Junkers-Flugzeuges vor. — Im Hamburger Flughafen, wo der Pilot der Maschine, der Däne Johannsen, gut bekannt ist, wird angenommen, daß die Flieger, die ihr Unternehmen völlig geheim gehalten haben, auch jetzt absichtlich keine Nachricht von ihrer sicher inzwischen vollzogenen Landung geben.

Die graue Eule

Aus dem Leben eines großen Jägers und Hegers

Nicht nur in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, sondern auch in Kanada wird der Schutz wilder Tiere in zahlreichen Nationalparks systematisch durchgeführt. Dabei ist auffallend, wie schnell zahlreiche wilde Tiere die Scheu vor den Menschen ablegen. Es ist eine alltägliche Erscheinung, daß Bären an Automobile, die durch die Nationalparks fahren, herantreten und ohne Scheu um Süßigkeiten betteln. Unter den zeitgenössischen Amerikanern, die als besondere Tierfreunde sich auszeichnen, ragt die „Graue Eule" besonders hervor. Jedenfalls hat sich der ehemalige Hinterwäldler und heutige Philosoph und Schriftsteller, der diesen Namen trägt, nicht den Vorwurf zu machen, daß er zu den Leuten gehört, die seit dem bronzenen Zeitalter sich nicht darum kümmerten, daß eine Anfreundung der wilden Tiere an den Menschen stattfand.

Die „Graue Eule" ist heute ein Mann von etwa 40 Jahren. Er ist indianischen Ursprungs und lebte bis zu seinem 20. Lebensjahre als Buschmann und Trapper im hohen Norden Kanadas. Als der Weltkrieg ausbrach, stellte er sich als Freiwilliger beim 13. Montrealer Bataillon. Selbstverständlich war er Scharfschütze an der Westfront. Sobald aber der Krieg zu Ende war, zog er wieder nach dem hohen kanadischen Norden, um sein altes Leben fortzusetzen. Er wanderte etwa 2000 englische Meilen, bis er endlich einen Jagdgrund fand. Seine Vorliebe gehörte den Bibern. Waren diese vor dem Weltkriege nahezu ausgerottet worden, so daß der Staat eingreifen und das Abschießen der Biber verbieten mußte, so hatten sie sich während des Weltkrieges ungeheuer vermehrt. Darüber freute sich die „Graue Eule" herzlich.

Sein Jagdgrund lag mitten in einer großen Wildnis. Das war ihm besonders lieb, denn hier konnte er ungestört dem Studium des Biberlebens sich widmen. Er beobachtete die Biber genau, studierte den Charakter des wilden Volkes, ihre Wanderungen und befreundete sich mit ihnen. Diese Tierfreundschaft wurde so groß und so eng, daß die Biber, diese scheuesten aller Tiere, heute kommen, wenn er sie ruft, in sein Boot klettern, aus seinen Händen fressen und ihm wie treue Hunde folgen, wenn er sich in seinem Lager bewegt.

Allmählich befriedigte ihn dieses Leben mit den Bibern aber nicht mehr vollständig, denn er wollte für seine Lieblinge mehr tun. Er begann seine Erfahrungen niederzuschreiben. Dabei stellte sich heraus, daß die Graue Eule ein ausgezeichneter Schriftsteller war, ein Naturphilosoph, dessen Artikel heute von den amerikanischen Magazinen und anderen periodischen Zeitschriften heiß begehrt werden. Seine Photographien aus dem Biberleben werden in den Schulen gezeigt und in naturwissenschaftlichen Vorlesungen der amerikanischen Hochschulen besprochen. Zur Fortsetzung seiner Studien hat ihm jetzt die kanadische Regierung im Nationalpark bei Manitoba ein eigenes Konservatorium eingerichtet.

Schatzgräber mit Dynamit

Man könnte von dem Folgenden als von einer Sage sprechen oder von einem Märchen, das romantische Naturen zu abenteuerlichen Taten veranlaßt: Auf einer kleinen Insel, die von Costa Rica aus in einer Dampfer-Tagereise zu erreichen ist, sind alte Chroniken zufolge Schätze im Gesamtgewicht von 300 000 Zentnern im vorigen Jahrhundert vergraben worden, deren Wert und Pracht an die fantastischen Erzählungen von Tausendundeiner Nacht erinnern. Auch daß englische Zeitungen von dem Vorhandensein von Edelsteinen von enormem Wert, von kostbaren Teppichen und Meisterbildern, die teils von reichen Peruanern während der Revolution am Ende des 19. Jahrhunderts dort vergraben wurden, in längerer Aufmachung berichten, entkleidet die Angelegenheit noch nicht ganz des Fantastischen. Bemerkenswerter für ihre Tatsächlichkeit aber ist die Nachricht, daß vor etwa 14 Tagen eine gut ausgerüstete Expedition sich auf den Weg gemacht hat, die Schätze zu heben. Sogar Namen werden genannt. Ein Oberst J. E. Leckie soll Führer dieser Expedition sein, deren Ausgangspunkt Vancouver genannt wird. Uebrigens soll das nicht die erste Expedition sein, die sich mit der Hebung der sagenhaften Schätze befassen will. Aehnliche Unternehmungen werden aus früheren Jahren erwähnt. Sie hatten keinen Erfolg, waren wohl auch nicht so zweckmäßig ausgerüstet, wie die des Mr. J. E. Leckie, der als Kapazität auf dem Gebiete des Schatzgrabens gilt und der in seiner vieljährigen Tätigkeit in Lateinamerika große Erfolge zu verzeichnen hat. Er hat lange Zeit in Edelmetallminen gearbeitet und verfolgt das radikale System, schatzverdächtige Gegenden in Parzellen aufzuteilen und kurzerhand eine nach der anderen mit Dynamit zu sprengen. Besondere Beachtung verdient die Nachricht, daß das Expeditionsschiff erst Costa Rica anlaufen soll, um eine Militärpatrouille an Bord zu nehmen, damit der Staat seine Interessen am Funde schützen kann.

Wein-Knigge – oder – der Umgang mit Weinen

Der Umgang mit Wein ist gar nicht so einfach, wie es sich vielleicht der „Wein-Laie" vorstellt. Wer etwa meint, der Wein sei ein Getränk wie jedes andere, und Trinken sei eine Tätigkeit, die der Mensch schließlich zuerst im Leben lernt, der irrt gewaltig. Solch reiner Tor sollte mal an einer Tafelrunde weinverständiger Männer sitzen. Ihm würden Augen und Ohren übergehen von allem, was er dort sieht und hört, und er würde bald beschämt eingestehen müssen, daß er von alledem nicht einen Schimmer von Ahnung gehabt hat. Hier wird er hören, daß zwischen Wein und Wein ein Unterschied besteht, wie zwischen einem schneebedeckten Bergriesen und einem Sandhaufen am Straßengraben. Weiter würde er sehen, daß auch trinken und trinken zwei verschiedene Dinge sind. Denn Wein wird nicht getrunken, wie etwa Limonade, die man möglichst rasch durch die durstige Kehle gießt, sondern langsam und in kleinen Schlücken hat der Wein durch die Gurgel zu rinnen. „Wer säuft wie ein Lord, ist deutschen Wein's nicht wert." Ja, der Wein muß so geschlürft werden, daß er an allen Geschmacksnerven des Mundes vorbeigleitet, damit er seinen wahren Charakter offenbare. Der Laie wird sehen, wie die Weinkundigen das eingeschenkte Glas ans Licht halten, um mit den Augen den Glanz und die Farbe des Weines aufzunehmen. Dann wird das Glas zur Nase geführt, um den Duft zu prüfen. Dann wird nur wenig Wein aus dem Glase aufgesogen und vorn im Munde mit der Spitze der Zunge geprüft. Dann rollt er langsam am Zungenrande vorbei zur Zungenwurzel. Es kommt darauf an, daß der Wein nicht nur „vorn" gut anspricht, sondern auch „hinten" nicht zu „kurz" ist, d. h. sein Aroma muß auch nachhaltig sein. Aber erst bei dieser Prozedur, bei diesem langsamen Schlürfen, offenbart der Wein seine ganze Art. Die beste Zugabe beim Weintrinken ist einfaches trockenes Weißbrot, denn alle anderen würzigen Speisen würden den reinen Geschmack beeinträchtigen. Bei den ganz strengen, fachgerechten Weinkennern ist sogar das Rauchen verpönt. Wenn der Kenner dann das Glas absetzt, wird der Laie seltsame Worte als Urteil über den Wein zu hören bekommen, daß ihm davon bald dumm im Kopfe wird. Da heißt es: fruchtig, stahlig, firn, voll, spitz, blumig, hart, kurz — ein kleines Wörterbuch. Wenn aber vielleicht der anwesende Laie sich erkühnen würde, sein Urteil über einen Wein in dem Worte „großartig" zusammenzufassen, würde ihm ein Hohngelächter entgegenschallen. Aber wenn er still zuhört und bescheiden fragt, wird er langsam den Umgang mit Wein lernen. Vielleicht glückt ihm sogar nach einiger Zeit die Unterscheidung, ob das, was er trank, ein Mosel-, Pfälzer-, ein Rheinwein oder Frankenwein gewesen ist. Und schließlich ist er auch so weit, zu wissen, daß es durchaus nicht gut ist, die edlen deutschen Weine zu kalt zu trinken. Gerade das, was den deutschen Wein so auszeichnet, seine zarte, feine Blume, wird durch zu starkes Kühlen einfach totgeschlagen. Man denke also stets daran: guten deutschen Weißwein nicht unter 11 bis 12 Grad Celsius abzukühlen. Der Umgang mit Wein ist aber nicht bloß eine strenge Schule des Geschmacks, sondern immer wieder eine große Freude an dem Schönen, was unsere Weinberge spenden.

„In Gemeinheit tief versunken
Liegt der Tor, vom Rausch bemeistert.
Wenn er trinkt, wird er betrunken —,
Trinken wir, sind wir begeistert!"

Im Faltboot das Mittelmeer überquert



Der Wiener Theodor Helm

überquerte im Faltboot in fünf Tagen das Mittelländische Meer von Marsala (Sizilien) bis nach Tunis, trotz widriger Winde. Er ist der erste, der diesen Weg im Faltboot zurückgelegt hat. Sein Boot ist ein 5 Meter langes Kautschukboot.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Bei kleinen Geschäften abgeschwächt.

Der Produktenmarkt eröffnete die neue Woche in schwächerer Haltung. Es lagen keine Anregungen vor, und der Markt litt unter der Verstimmung über das völlig stockende Exportgeschäft. Die über das Wochenende eingetretene Besserung des Wetters hatte ganz allgemein zu etwas stärkerem Angebot geführt und die Preise gaben sowohl für prompte Ware, als auch am Lieferungsmarkt für Weizen, Roggen und Hafer etwa 2 Mk., teilweise noch darüber, nach. Das Geschäft war sehr ruhig. Die Mühlen hielten mit Anschaffungen zurück. Am Mehlmarkte konnte sich noch keine nennenswerte Umsatztätigkeit entwickeln. Man hörte unveränderte, vereinzelt 25 Pf. niedrigere Offerten für Weizen- und Roggenmehl. Gerste ruhig.

*

Produktennotierungen

Berlin, 24. Aug. Weizen, märk. 218—220, Sept. 226½—225, Okt. 225—223, Dez. 225—223½. Roggen, märk. 167—169, Sept. 176, Okt. 176¾—176½, Dez. 176¼—176. Futter- u. Industriegerste 152—162. Hafer, märk. 143—152, Sept. 144, Okt. 144½, Dez. 146—145¾. Weizenmehl 27—33¼. Roggenmehl 23¾—26¼. Weizenkleie 11⅝—12¼. Roggenkleie 10¼—10¾. Raps 140—150. Viktoriaerbsen 24—31. Futtererbsen 18—20. Leinkuchen 13.4—13.5. Trockenschnitzel 6.90—7. Sojaextraktionsschrot 11.7—12.4. Speisekartoffeln, weiße 1.30—1.40, dto. rote 1.40—1.50, dto. gelbfl. 1.50—1.60.

*

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 24. Aug. Auftrieb: Großvieh 940, Kälber 352, Schafe 13, Schweine 3088. — Ochsen: a) 42—44, b) 36—40, Bullen: a) 32—34, b) 28—30, c) 23—26. Kühe: a) 36—38, b) 32—34, c) 28—31, d) 25—27. Färsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 33—37. Kälber: a) 58—60, b) 52—57, c) 45—50. Schweine: a) 53—55, b) 54—56, c) 51—53, d) 48—50, e) 40—48. — Der Marktverlauf war bei: Großvieh sehr lau, Kälbern langsam, Schweinen schlecht, fl. Ueberst.

*

Deutsche Ostmesse eröffnet. Die 10. Deutsche Ostmesse wurde am Sonntag in Königsberg eröffnet. Zum Besuch der Messe sind aus der Provinz Ostpreußen aus dem Memelgebiet, Danzig und Pommerellen zahlreiche Personen eingetroffen. Delegationen aus Litauen, Lettland, Rußland und sogar ein Vertreter aus chinesisch-Turkestan sind erschienen.

Bunte Reihe

Die ältesten Schlüssel.

Der Konservator des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich berichtete vor kurzem in einem Aufsatz über seine Forschungen nach dem ältesten Vorkommen von Schlüsseln. Nach seinen Ermittlungen hatten nicht nur die Römer zur Zeit der Blüte des Römischen Reiches Schlüssel im Gebrauch, die sich, was Kompliziertheit der Konstruktion betrifft, mit modernen messen konnten, sondern Funde bei Pfahlbauten zeigen, daß schon in der Spät-Bronze-Zeit die Türen mit Schlössern versehen waren. Allerdings waren es recht ungefüge Instrumente, mächtige Haken aus Bronze, deren Ende rechtwinklig abgebogen und bearbeitet war. Nahezu an allen Orten, wo Pfahlbauten in der Schweiz aufgefunden worden sind, wurden derartige Werkzeuge entdeckt, die nur zum Schließen und Oeffnen eines Schlosses gedient haben können. Merkwürdig ist allerdings, daß nirgends etwas von einem aufgefundenen Schlosse erwähnt wird, und so liegt die Vermutung nahe, daß die Tor- und Türschlösser der Bronzezeit aus einem innerhalb angebrachten Holzriegel bestanden haben, der mittels des Bronzehakens vor- und zurückgedrückt werden konnte.

Literarische Rundschau

Dr. Curt Thesing: Die Gesetze der Fortpflanzung. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42/43. — In leichtverständlicher Darstellung behandelt der international anerkannte Fachgelehrte hier in diesem seinem neuesten Werke die großen Fragen der Fortpflanzung und Vererbung. Dies aufschlußreiche Werk, das die weitgreifenden und komplizierten Tatsachen und Probleme der Fortpflanzung und Vererbung in einer überzeugend klaren, auch für Laien verständlich abgefaßten Gesamtdarstellung bildhaft vor Augen führt, erscheint im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahresreihe des Volksverbandes der Bücherfreunde, in der bereits zahlreiche, wissenschaftlich sehr beachtenswerte, von der Fachkritik bestens beurteilte Werke Aufnahme gefunden haben. (Preis des Werkes in Halbleder gebunden 2,90 RM.)

*

Heilung von Gallen- und Nierensteinleiden. Von Dr. med. Behr. Preis 2.— RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Die sogenannten „Steinleiden" gehören wohl mit zu den schmerzhaftesten, die uns oft ganz plötzlich und überraschend befallen können. Dem Patienten werden in diesem Buche wertvolle Verhaltungsmaßregeln gegeben und oft erprobte Wege gezeigt, die zur Vorbeugung und Heilung führen.

„Der Biedermann"

Von Ludwig Thoma (gest. am 26. August 1921).

Der alte Buchberger Hans saß auf der Hausbank und ließ sich so behaglich wie die Katze neben ihm die warme Märzensonne auf den Pelz brennen. Auf dem Dache zerging der letzte Schnee, und eintönig plätscherte es von der Rinne auf die Kieselsteine. Drüben am Waldrande lag schon ein grüner Schimmer über den Sträuchern, und dem Hans kamen fröhliche Gedanken von schönen Tagen und Wiederaufwachen aus langem Schlafe.

Zufrieden patschte er sich auf das linke Knie und rieb ein wenig daran.

Das war auch wieder gut geworden; viel besser, als er geglaubt hatte nach dem bösen Fall im vorigen Jahr.

Hätte leicht steif bleiben können, und das wäre ihm hart gefallen in seinen alten Tagen, und weil er ja auch noch arbeiten wollte neben den Jungen in dem kleinen Haushalte, der jede Beihilfe brauchen konnte.

Aber so war es nun wieder recht geworden. Der Unfall zahlte ihm fünfzehn Mark alle Monate, und weiß Gott, wie wohl ihnen das Vargeld tat, wenn es noch so wenig war, und faulenzen brauchte er deswegen doch nicht.

Er schlenkerte mit dem Fuß und streckte ihn wieder geradeaus.

Es ging schon, jawohl, und vor ein paar Tagen war er mit dem Jungen auch auf der Bergwiese droben gewesen und war rechtschaffen müd geworden.

Aber es ging und wurde alleweil besser.

Alleweil besser.

Da schau her! Den sonnigen Hang herauf kam ein Spaziergänger, ein städtischer Herr, der oft stehenblieb und ausschnaufte.

Tat halt einem jeden wohl, Wärme und Sonnenschein.

Jetzt nahm der Herr den Hut ab und trocknete sich die Stirne.

Der sah beinahe aus wie der Bezirksarzt mit seinem langen Vollbart, und so groß und breitschultrig war er auch.

Richtig, da fiel dem Buchberger ein, daß die Leitnerbäuerin krank war, und vielleicht ging jetzt der Doktor zu ihr ...

Und war schon so.

Von weitem schon lachte der Bezirksarzt freundlich, wie er den Alten erkannte, und der Hans stand auf und grüßte höflich.

„Das is ja der Buchberger? Grüß Gott! Darf ich mich a bissel herfetzen?"

„Ja freili, Herr Bezirksarzt! Oder soll i an Sessel außa hol'n?"

„Na! I bin gut g'nug."

„Gengan S' g'wiß zum Leitner auf?"

„Ja ... mhm ... no, wie geht's Ihnen?"

„Guat ... Herr Bezirksarzt ... Bin wohl z'frieden."

„Das hört man gern ... ja! So ein alter Veteran laßt nicht aus!"

Der leutselige Bezirksarzt klopfte dem Haus auf die Schulter und schaute ihm mit herzlichem Wohlwollen in die Augen.

„Sie sind ja noch einer von Anno siebzig?" fragte er.

„Siebazgi und sechsasechzgi."

„Und sechsundsechzig! Allen Respekt! Da haben Sie was durchg'macht im Leben!"

„Ja ... dös ko ma wohl sag'n."

„Fürs deutsche Vaterland!"

Und der freundliche Mann tätschelte wieder den braven alten Soldaten auf die Achsel.

„No, von sechsasechzgi kann i net viel prahl'n", sagte der Hans. „Da san ma da mehra Zeit retariert, weil si koa Mensch net auskennt hat und überhaupts .."

„Ja ... ja ... der Bruderkrieg!" sagte der Arzt lächelnd.

„Aba ... siebazgi! Sakera Hosenzwickl! Da hamm s'as ins dafür ei'kocht! I bin bei Wörth dabei'wen und bei Sedan ... und nacha bei Orleans hinten! Bei Pulmirs hamm s'an Major Gruaba neben meiner anfi g'schoss'n, und i und da Hage Pauli, mir hamm an im größt'n Feuer z'ruckbracht ... und hab aa's Eiserne Kreuz kriagt für dös und bin belobigt wor'n vorn ganz'n Regament ..."

„Ja, was Sie sagen!"

Der Bezirksarzt streckte dem eifrigen Alten seine Hand hin. „Respekt — Buchberger! Ein deutscher Ritter des Eisernen Kreuzes! Da müssen wir Jüngeren den Hut ziehen!"

„No ja! Es hätten's eigentli alle vadeant, denn was mir selbigsmal durchg'macht hamm, dös war a wengl hart ... und i sag's oft, de junga Leut achten's nimmer a so, aba es hat scho was braucht!"

„Ja, die jungen Leute! Die werden von den sozialdemokratischen Zeitungen vergiftet. Das findet man nicht mehr wie früher ... diese ... diese Einfachheit und ... ah ... diese ... Vaterlandsliebe ..."

„Gel? I sag's aa'r alleweil! De Patriot'n san nimmer gar so viel! Und wenn man was sagt, wurd ma glei ausg'lacht von de Grasteufl! ..."

„Es ist schlimm, Buchberger! Schlimm! Aber ein alter Soldat wie Sie, der laßt sich nicht irrmachen ..."

„Ja, was waar denn net dös? I laß net aus."

„Einer von der alten Garde! Han?"

„Und de Erinnerung gab i net her ... dös derfen S' g'wiß glaab'n, Herr Doktia ... Sakera Hosenzwickl ... wia mir einmarschiert san ..."

„In Paris? Was?"

„In Paris net; da bin i net dabei'wen, weil insa Regament heraußd bleib'n hat müass'n ... aba in Münk'n ... do bin i nobl mit ..."

„Vor dem Kronprinz'n?"

„Und an Kini; vor der Feldherrnhalle san ma an eahm vorbei ..."

„Parademarsch? ..."

„Dös glaab i! Reig'haut, daß d' Stoa g'wackelt hamm!"

„Eins ... zwei! Eins ... zwei! Ob's heut noch aina, Buchberger?"



Ludwig Thoma

„Probier ma's!" lachte der Alte und sprang von der Bank auf und nahm die Hände an die Hosennaht. Augen links! nach dem Bezirksarzt, und eins und zwei ... eins und zwei ... und es ging noch.

Freilich nicht mehr so stramm, daß die Steine wackelten, aber ganz passabel, daß der joviale Arzt in die Hände patschte und herzhaft lachte.

„Bravo, Buchberger!" rief er, als sich der Hans wieder setzte und patschte ihm urkräftig auf das Knie. „Ja, ihr alten Veteranen, ihr seid aus einem andern Stahl als wir!"

„Woaß net", sagte der Hans, „i g'spüret's glei im Hax'n ..."

„I wo! Sie sind ja marschiert wie ein Gardeleutnant ... also, jetzt muß ich aber gehen ... es hat mich recht g'freut."

Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (5-50)

„Mi scho aa, Herr Bezirksarzt, und kehren S' wieder amal zua! Adjes!"

„Dös is a liaba Mo!" sagte er noch vor sich hin, als sich der Doktor langsam entfernte — „a ganz a g'führiger Mo!"

*

Eine Woche später, und es war schlechtes Wetter, regnete und schneite durcheinander, brachte der Postbote dem Buchberger ein Schreiben, das sich der Länge und Breite nach amtlich ausnahm und auch einen Stempel trug.

„Geh, Alte, ho mir mei Brill'n!" Als er sie bedächtig aufgesetzt und das Schreiben geöffnet hatte, las er langsam die Mitteilung, daß ihm die monatliche Unterstützung von fünfzehn Mark entzogen werde ... entzogen werde ... indem daß der Königliche Bezirksarzt Dr. Stierlinger sich persönlich davon überzeugt habe ... daß genannter Buchberger von den Folgen des Unfalles gänzlich geheilt sei und nicht die geringsten Beschwerden ... Beschwerden am Fuße mehr verspüre ...

Ah!

Ja ... Himmel ... Herrgott ...

Feuer im Wittekindsberge

Sonnabend abend.

Gedämpften Lichtes geistert die Nacht herauf, durch die Weser ziellos weit dahinzieht — eine helle, schier unendliche Kerbe in dunklen Wiesen, die ihren feuchten Dunst in die Sterne atmen.

Die Seele der Weserlandschaft schwingt fühlbar im Raum.

Nach stundenlanger Kammwanderung in der vollen Augustsonne über das Gewoge der Weserkette sitzt es sich gut auf der Bank des Jakobsberges.

Abendstunden in Gipfelhöhe. Fern der Lärm der Ebene, fern alles kleine und unwichtige Getue des Menschenalltags, von dem schwache Lichter mühsam Kunde bringen.

Wo weilt man besser zwischen Alltag und Feiertag?

„Feuer im Wittekindsberg!" bricht ein impulsiver Gedanke in die Geruhsamkeit dieser Betrachtung.

Mitten aus dem Waldesdunkel des gegenüberliegenden Torpfeilers der Porta Westfalica strahlt plötzlich feurige Lohe, steigt auf einmal geröteter Dampf — bald stärker, bald schwächer — in die Nacht hinein

Gefahr?!

Nein! Hier ist die Antwort auf die Frage: Wo weilt man besser zwischen Alltag und Feiertag?

„Im Felsenfreilichttheater der Landesheimatspiele Porta Westfalica!"

Wo Sonnabend für Sonnabend das Spiel vom Faust von einer für alles Hohe begeisterten Jugend nachgestaltet, nachgelebt wird ...

Wo das Auge sich nicht satt schauen kann an der Fülle und Schönheit der Massenszenen, an der Phantasterei des Flammenspiels und Feuerspuks — und die Seele Erfüllung ihrer Sehnsucht findet in den Wahrheiten und Erkenntnissen des Faust ...

Wo neue Wege zur Kultur und Volksgemeinschaft ihren Anfang nehmen ...

Jeder Ton schwingt
durch den Raum zu dir.
Jeder Herzschlag singt:
Du — ich — wir.

Landschaft und Siedlung im lippischen Lande

Von Dr. Heinrich Hunke

In den nächsten Tagen erscheint in Hannover in der von der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e. V. herausgegebenen Schriftenreihe eine knapp gehaltene und doch eingehende wissenschaftliche Untersuchung über Landschaft und Siedlung unserer Heimat, die nach dem Urteil maßgebender Fachvertreter an Universitäten und Hochschulen vollste Anerkennung verdient. Für jeden, der seine Heimat kennen und erforschen will, dürfte das Studium dieses Buches unerläßlich sein. Wie das Inhaltsverzeichnis zeigt, wurden alle Seiten der Landschaft und Siedlungen behandelt. Die Landschaft, der Vorgang der Besiedlung von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Gegenwart, Haus, Hof, Flur, die Gestalt der Dörfer und Städte, die Verteilung der Wohnplätze nach ihren Formen, der Einfluß der geographischen und topographischen Lage auf die Siedlungen, die Verkehrsstraßen in Vergangenheit und Gegenwart u. a. m. werden eingehend untersucht, wobei besonders der wirtschaftliche und kulturelle Charakter der Siedlungen berücksichtigt wurde. Die allgemein-wissenschaftliche Bedeutung geht über den Rahmen Lippes hinaus. Die Rekonstruktion der Urlandschaft, die Erklärung der Streusiedlung und die Behandlung des Wüstungsproblems ergeben ganz neue Gesichtspunkte zur Methode der Geographie. Das Buch enthält 7 eindruckvolle Karten und 30 Abbildungen, darunter schöne Fliegeraufnahmen lippischer Städte. Dabei kostet das wertvolle Buch bei 128 Seiten Text nur 4.50 RM, in der Vorbestellung 3.50 RM. Das lippische Land muß der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens dankbar sein, die das Erscheinen der Untersuchung in dieser schweren Zeit ermöglicht hat.

Gerhard Hauptmanns neuestes Werk in Velhagen & Klasings Monatsheften. Es handelt sich um eine umfangreiche Novelle, „Die Hochzeit auf Buchenhorst", das ein Glanzstück des soeben erschienenen Septemberheftes der Zeitschrift bildet, ein Werk, das in seiner gesunden Diesseitigkeit, seiner wiederum Heiterkeit, seiner abgeklärten Weisheit ein episches Gegenstück zu Hauptmanns köstlichem Buchdrama „Die Ratten" bildet.

Nur für unsere Mitglieder

empfehlen wir stets frisch:

Rotkohl, Wirsing, Weißkohl | Kartoffeln, Möhren | Ia Sauerkraut

Zitronen, Apfelsinen, Pfirsiche | Bestellungen für Sonnabend bitte sofort aufgeben | Tomaten, Aepfel, Birnen, Weintrauben

Blumenkohl

Lippischer Konsumverein 8744

Wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen:

1 reich geschnitzt. Nußb. Speisezimmer

Klavier sowie andere Möbel, Beleuchtungskörper und sonstige Gegenstände.

Besichtigung am Mittwoch u. Donnerstag bei 8733) Gießing, Friedrichshöhe

---

Todesanzeige

Heute mittag 1,15 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Lesemann

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Lesemann
Familie Wilhelm Gebhard

Brüntrup, Reelkirchen, den 28. August 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Brüntrup Nr. 18, aus statt.

Sonnabendabend entschlief nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Amalie Wenke

geb. Lübbecke

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Wenke

Reine, Hannover, Detmold, Lieme, Burg-Lesum, 24. August 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr statt.

Zwangsversteigerung

Das auf den Namen des Tischlers und Kolons Fritz Wienböker genannt Nolte in Oberwüsten Nr. 33 eingetragene Kolonat, auf dem gleichzeitig eine Tischlerei betrieben wird, soll am

Freitag, dem 4. September 1931, nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden. Der Grundbesitz ist 250,11 a groß mit 87,58 Mark Reinertrag, Wohnhaus, Leibzucht und Werkstube mit 170,— Mark Mietwert.

Bad Salzuflen, den 21. Mai 1931.

Lippisches Amtsgericht I.

Wettannahme

für alle in- und ausländischen Rennplätze — Mindesteinsatz 1 RM. —

Zigarrengeschäft Fr. Lange,

Bruchstraße 26 / Telefon 3250

Heute mittag, 1.15 Uhr, entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, mein guter Pflegevater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schneidermeister

Friedrich Kemper

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Minna Kemper, geb. Büker
Anna Kemper

Bellenberg, 22. August 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bellenberg Nr. 68, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Schäfer
geb. Leßmann

Schieder, im August 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute vormittag entschlief nach längerer Krankheit im 68. Lebensjahre unsere liebe Mutter

Frau Emilie Grüttemeyer

geb. Begemann

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Karl Grüttemeyer

Lemgo, Wöstenweg 14, Bad Salzuflen, Otjiwarongo (S.W.A.), Berlin-Buch, Paderborn, den 24. August 1931

Die Bestattung findet am Mittwoch, dem 26. August, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Unsere von Kindern, Enkeln und Urenkeln geliebte und verehrte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Medizinalrat

Maria Lüken

geb. Böcking

ist heute mittag 12 Uhr nach langjährigem, mit Seelenstärke ertragenem Leiden aus einem reichen Leben im 85. Lebensjahre heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Liebenschütz geb. Lüken
Clara Lüken
Hedwig Lüken
Edda Genzsch geb. Lüken
Günther Lüken
Hermann Genzsch
Olly Lüken geb. Persuhn
13 Enkel und 5 Urenkel

Heiligenkirchen, Sonntag, den 23. August 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Aug., nachm. 4 Uhr, statt. Trauerfeier um ½4 Uhr im Trauerhause

---

Carl Brautlacht
Telefon 2630

Heute: Bad Pyrmont
Abf. 2 Uhr Lipp. Hof
3.— M.
Morgen, Mittwoch
Die schöne
Bäderfahrt
5.— M. (8742
Abf. 8.30 Uhr Lipp. Hof

Schreibmaschine

Sauberste Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten

Vervielfältigungen

Detmold, Gartenstr. 9 I (8628)

Zu verkaufen:

1 Bücherofen f. Schneider, 1 großer Tisch, 1 Gasherd m. Bratofen, 2 Kinderöfen. Alles gut erhalten. (8780
Freiligrathstr. 2, I.

Modernes eichenes

Büfett

gegen bar zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preis u. Nr. 8727 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ein modernes neues

Küchen-Büfett umsonst

gebe ich demjenigen, der mir 1000 RM. gegen hohe Zinsen f. ½ Jahr leiht. Schr. Eilangeb. u. Nr. 8740 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

200 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die 2 Brillantringe wieder herbeischafft, die am Sonntag 16. Aug., im Kurhaus „Zur Rose" in Bad Meinberg liegen geblieben sind. Es handelt sich um alten Familienschmuck. (8735

Mitteilung a. d. Exp. des „Lübbecker Kreisblatts", Lübbecke i. W.

20jährige, 1.70 Meter groß, interessiert für Eigenheim, Natur und Musik möchte einen Herrn (Studienrat) stattl., aufricht., zwecks

Heirat

kennen lernen. Gute Aussteuer u. Vermögen vorhanden.

Zuschrift. u. Nr. 8741 a. d. Geschst. d. Ldsztg. in Schötmar, Bezirkstr. 7



wieder neue

weiß-rote

ZAPFSTELLE ERÖFFNET

HEILIGENKIRCHEN
KRAFTVERKEHRS-A.-G. WITTEKIND

WEITERE ZAPFSTELLEN:

DETMOLD
Lagesche Str., VOLKSHAUS G. m. b. H.
Elisabethstr. 19, LUDWIG KATE, Fahrräder

BAD MEINBERG
Alleestr. 241, G. FLAMMENKAMP, Reparaturwerkstatt

HORN Mittelstr. 78, Ecke Nordstr., WILHELM FLAMKAMP, Autoreparaturwerkstatt (8592

Die Sendung

Die unabhängige und unpolitische große Rundfunkzeitschrift

wöchentlich 25 Pfg. | monatlich 96 Pfg. | Probeheft kostenlos

Vollständige Europa-Programme
Reichillustrierte Textbeiträge
Praktische Winke für Laien
Baubeschreibungen für Bastler
Romane und Erzählungen

Kostenlose Apparateversicherung

Auch im Buch- und Zeitungshandel zu haben

VERLAG HERMANN RECKENDORF GMBH · BERLIN SW 68

Der Wunsch eines jeden Kranken ist, geheilt zu werden.

Heilen ist eine Kunst!

Das Vorurteil gegenüber der Volksheilkunde ist schon lange in weiten Kreisen gefallen. Wie oft hört man von wunderbaren Erfolgen der Heilkundigen. Wenn diese auch nicht immer wissenschaftlich begründet werden können, so spricht aber der Erfolg für das angewandte Verfahren. Leider bestehen viele unheilbare Leiden. Langsam haben diese sich aus anfänglich harmlosen Erscheinungen entwickelt. Bei frühzeitiger Anwendung eines rationellen Naturheilverfahrens hätten sich diese Symptome sehr oft beseitigen lassen und wären die schweren Folgen auf ein Minimum reduziert worden. Darum sollte der Heilkundige nicht immer erst aufgesucht werden, wenn, wie man so oft hört, der Kranke sich an einen Strohhalm klammert und zum Letzten in seiner Not greift. — Vorbeugen ist leichter als heilen. —

Schröder, Heilpraxis, **Detmold**, Woldemarstraße 10
vom Heilinstitut Schröder Bielefeld
Zu sprechen jeden **Donnerstag** von **3—5** Uhr

Danksagung!

Nachdem wir für unseren Jungen fast alles angewandt haben und seine Krankheit anstatt besser immer schlimmer wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. — Mein Sohn wurde erstaunlich schnell von seinem Uebel befreit. gez. Fr. Bentrup

---



Der Kampf ums Dasein

wie er sich tagtäglich in der Vogelwelt in erschütternder Weise abspielt, ist dem scharfen Beobachterauge Heinrich Schachts nicht entgangen. Packend und fesselnd zugleich schildert er in seinem Buche

SCHACHTS VOGELWELT

das er den naturverbundenen Menschen als Erbe hinterlassen hat, die vielen, unzähligen Daseinskämpfe in denen der Schwächere dem Größeren zum Opfer fällt. Aber auch die friedliche Seite des Vogellebens hat in diesem Buche ein Denkmal gefunden. Eine Reihe reizvoller Vogelnovellen, beseelt von einer großen Liebe zur Vogelwelt, singen ein einziges Hohes Lied auf die Lebensfülle und Herrlichkeit der heimischen Natur bei strengster Wahrung der Wissenschaftlichkeit. Ein Buch für Volk, Jugend und jeden naturverbundenen Menschen!

Neu bearbeitet und fast durchweg neu illustriert von Dr. Karl Meyer
XII und 292 Seiten Oktav. Preis gebunden 4.50 RM

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung · Detmold

XOX

Das feine Waffel-, Wein- und Teegebäck stets frisch und in reicher Auswahl

Geschw. Heiser

Detmold, Lange Str. 53, Straßenbahn-Haltestelle, Fernsprecher Nr. 3433

Stuhlfabrik

in Lippe, unmittelbar an der Eisenbahn, mod. eingerichtet, bis vor wenigen Wochen noch in vollem Betrieb, wegen Ablauf des Pachtverhältnisses **sofort zu verpachten oder zu verkauf.** Das Objekt eignet sich zu jedem weiteren holzverarbeitenden Betrieb. Schriftl. Offerten unt. Nr. 8747 an die Geschst. der Landeszeitung.

---

1 Tiefbrunnenpumpe

1 Dorfg.-Kobold-Hauswasserpumpe, 1 Plungerpumpe, 5 cbm stündl. Leistung, und **1 Hauswasserkreiselpumpe,** alle mit Grundplatte für direkten Antrieb durch El.-Motor, jedoch ohne Motor, alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen durch (8720

O. Wolff, Kupferschmiede, Lage i. L.
Telephon 786

KK KK Köstliche Obst- und Beerenweine im Haus durch **Vierka-Trocken-Weinhefen**



Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhilft Ihnen mühelos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich schon damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Erste holsteinische Margarinegesellschaft sucht

Warenverteiler

(sauberes Ehepaar)

zum Beliefern der Privatkundschaft mit Lebensmitteln (Holsteinische Margarine, Kaffee und andere Kolonialwaren), gewandte Interessenten. Trockener, kühler Lagerraum und Kaution, die sichergestellt wird, erforderlich. Erstklassige Produkte — guter Verdienst. Für kleinere Bezirke wird Vertrieb auch als Nebenerwerb abgegeben. Bevorzugt werden Bewerber, die bereits über einen größeren Kundenstamm verfügen. Gute Unterstützung zum Weiterausbau wird gewährt. Auch Transportmittel werden gestellt.

Damen und Herren

zum Werben von Kundschaft werden ebenfalls zu günstigen Bedingungen eingestellt.

Eigenhändler können stets preiswert beliefert werden. (8726

Angebote unter **H. G. 7407 an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, perfekt in Stenographie (220 Silben) und Maschinenschreiben, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als

Privatsekretärin

Schriftl. Angebote unter Nr. 8713 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Wohnungsgesuch!

Zum 1. Okt. oder später wird mögl. **abgeschl. Wohnung** (3—4 Räume und Küche) von ruhigem Mieter in Detmold zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8498 an die Geschst. der Landes-Zeitung erbeten

---

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 22. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63325
4 Gewinne zu 5000 M. 85507 296178
22 Gewinne zu 3000 M. 55801 79856 122655 152959 223625 227228 265053 289768 312817 325584 398698
48 Gewinne zu 2000 M. 4607 15525 41462 47761 76608 89027 134666 160264 167114 172166 178285 185135 193836 218084 234870 249796 256088 256563 287350 301599 306697 313908 362814 375050
104 Gewinne zu 1000 M. 566 732 5218 10570 13541 14216 14966 16619 20108 27087 29126 29692 32386 35921 37387 42123 43469 45926 49652 73072 84903 95526 108263 112856 124473 125443 131350 137848 142852 154965 173349 173499 173932 184192 184613 207514 214373 219326 224867 228125 230639 240654 245757 257005 263587 265040 290038 300142 301597 306858 310336 316700
200 Gewinne zu 500 M. 1609 2723 4742 10883 14714 15512 20754 22061 36518 37587 38169 41025 45897 46492 56558 57350 58816 59031 59707 76924 80654 93656 93694 105891 108033 109302 114980 118658 121854 130293 130446 130848 133433 136385 141106 143197 151149 155961 159647 162158 167199 170921 180475 184272 194141 197552 201093 202291 203413 208011 210317 212126 214096 226261 226361 227223 231443 231712 236432 236628 236768 245285 246302 250755 256364 263345 266684 281725 282603 285758 286676 289639 291931 293085 304326 304738 312264 319642 320260 333685 334684 339476 340349 340923 343217 350118 351326 352281 354295 355144 363934 364708 371066 376746 376937 380414 385625 385897 390675 393189

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 231603
10 Gewinne zu 5000 M. 2137 117389 139735 245622 259196
4 Gewinne zu 3000 M. 82341 97177
66 Gewinne zu 2000 M. 895 5495 11060 16680 19817 25008 30008 30666 34664 42007 56436 66230 73552 74587 77893 104525 111742 127431 141992 146833 150452 183486 189901 253641 296841 299312 304330 330714 342262 350328 361318 366047 397630
98 Gewinne zu 1000 M. 1892 4596 10409 23341 27926 28797 29987 32171 60333 67857 70479 71559 72116 75937 80284 80538 91457 117157 126470 133861 135279 136164 137786 138594 144270 153992 161239 188635 194359 199724 201517 202192 203078 212929 215303 218419 268741 284781 289653 296051 308019 311191 315910 316266 320123 325231 346853 360097 379347
130 Gewinne zu 500 M. 7194 11617 12793 16870 24628 34400 35069 40505 44334 50847 52569 52750 54984 57770 77963 81546 92612 93215 95564 115305 121177 124931 137411 139982 141313 142644 148591 148658 176470 176547 189239 196412 212658 217331 218877 231276 235632 253486 264155 264594 267445 293104 297510 301129 308368 310602 323059 326064 330396 330567 335083 339664 344479 352504 354088 356675 356927 365934 370652 373760 380826 382281 387028 387936 397598

Im Gewinnrahe verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 110 zu je 10000, 290 zu je 5000, 572 zu je 3000, 1684 zu je 2000, 3388 zu je 1000, 5510 zu je 500, 16722 zu je 400 Mark.

Bundestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Sudermann-Abend
Das Blumenboot

Starke

Erdbeer-Pflanzen

(Oberschles.) abzugeben.

Gärtnerei C. Kirchhoff Detmold, Schillerstraße Fernruf 2016

Nordlicht

Bausparkasse

G.m.b.H. in Paderborn, Neuhäuser Straße 64, sucht überall ältere, energische u. seriöse

Vertreter

bei hohem Einkommen. Auch nebenberuflich. (8709)

Vertreter

für den Verkauf von Futterkalk, Milchkraftfutter u. Vieh-Emulsion sowie andere Bedarfsart. an Landwirte gegen **hohe Provision** gesucht. (8716

Chemische Fabrik Dr. Aubert & Co. Bitburg (Eifel)

Inserieren bringt Gewinn

Suche zum baldigen Eintritt ein

jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche, ohne gegenseitige Vergütung. (8726

Frau Anna Büre Hotel Luisenhof Paderborn

Suche zum 1. Sept. evtl. durchaus zuverl.

Mädchen

Gute Zeugnisse erford. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschrift. unter Nr. 8745 an die Geschst. der Landeszeitung.

Fräul., 22 Jahre alt evangel., im Servieren am Büfett und Kochen perfekt sucht passende

Stellung

Erna Heidkamp Haltern i. W. (8694
Auf der Heide 45

Junges Mädchen, in der einfachen u. feinen Küche erfahr. u. selbst., sucht zum 15. 9., evtl. später Stellung als

Köchin

in nur feinem Hausb. Gute Zeugnisse.

Schr. Angeb. u. Nr. 8731 a. d. Geschst. der Landesztg.

Part.-Wohnung

4 Räume, außerdem Mans.-Zimmer, Mädchenkammer, Küche und Zubehör, Gartenbenutz., z. 1. 10. zu vermieten.

Freiligrathstr. 11, I. (8735)

Halbe Etage

u. Küche zu vermieten, geeignet für zwei Pers. Zu besichtigen 10—11 u. 6—7 Uhr (8724

Bandelstr. 7

Pens. Beamter sucht in Detmold od. nächster Umgebung

3-Zimmerwohnung

u. Küche oder kleines Haus mit Garten zu mieten. Schr. Angeb. mit Preis an (8722

Kriete Dhg.-Hamborn (Ruhr) Körnerstr. 5

Zum 1. Oktober von älterem Ehepaar

4-Zimmerwohnung

mit reichl. Nebengelaß, evtl. mit Klein. Garten, gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 8729 a. d. Geschst. der Landesztg.

4-5-3.-Wohnung

abgeschl., möbl. parterre mit Zubeh., in Detmold zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 8746 an die Geschst. der Landesztg.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer

zum 1. Sept. zu mieten gesucht. Schr. Angeb. m. Preis u. Nr. 8730 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Landestheater-Lichtspiele
Detmold

Nur heute Dienstag 8 Uhr

Auf hundertfachen Wunsch
nochmals die erfolgreichste Tonfilm-Operette der Welt

Die drei von der Tankstelle

mit

Lilian Harvey
Willy Fritsch
Heinz Rühmann
Oskar Karlweiß
Olga Tschechowa
Fritz Kampers
Regie: Wilh. Thiele

Außerdem:
Das weitere Tonkurzprogramm

Hotel Lindenhof

Holzhausen-Externsteine

Heute: Rheinisch. Abend

Mittwoch 5 Uhr **Tanz-Tee**



Zu haben: **Marktdrogerie Karl Köhler, Fa. Carl Bruns, Lange Straße 76**

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach. Ziehung am 27. u. 28. Aug.

Hauptgewinn: 25000 Mk.

Lose à 1.- Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg Nachnahme teurer

Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Heimatbücher für Schule und Haus:

Heft 1: **Lippische Mundarten**
Geschichten und Gedichte, Sprichwörter, Rätsel, Reime. Ausgewählt von H. Schwanold

Heft 2: **Heimatdichtung**
Gesammelt und ausgewählt von H. Schwanold

Heft 3: **Alte und neue Märchen aus dem Teutoburger Walde u. sein. Umgeb.**
Ausgewählt von K. Wehrhan

Heft 4: **Das lippische Ziegelergewerbe**
Von Dr. M. Müller

Heft 5: **Unsere Ortsnamen**
Von H. Schwanold

Preis für jedes Heft: **50 Pf.**

Eine Sammlung Heimatliebe und Heimatsinn fördernder Bücher, die Schule und Haus in gleicher Weise die besten Dienste leistet.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 — Fernruf 2463

Wir bringen ab Dienstag den
Ufa-Tonfilm
Das gestohlene Gesicht
mit Mag Adalbert und Friedl Haerlin
Anfang 8.15 Uhr

Kurtheater

Dienstag, 20 Uhr
die neue Lehar-Operette
Schön ist die Welt

Suche sofort oder 1. Sept. für klein. Etagenhaushalt sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das selbst. kochen und etwas nähen kann. Gehalt 30 Mk.

Frau Münter Bad Salzuflen
Mühlenstraße 2

Sportplatzweihe in Eichholz-Remmighausen

Ein ausgezeichneter Platz der Oeffentlichkeit übergeben

Deutsche Turnerschaft, Freie Turner und Kraftsportler bei den Wettkämpfen

Ein neuer Sportplatz gliederte sich am Sonntag in die Reihe der lippischen Plätze. Nicht einer schlechthin, sondern ein wirklich guter. Den beiden politischen Gemeinden Eichholz und Remmighausen mit ihren fortschrittlich eingestellten Gemeindevertretungen und der sportliebenden Bevölkerung gebührt alle Hochachtung nach unermüdlich geführten Verhandlungen, für ihre Jugend soviel erreicht zu haben. Nur wenige Städte und Gemeinden nennen einen so großen, ebenen Wiesenplatz ihr eigen, der zu allem noch inmitten des Dorfes liegt.

Schon am Sonnabend waren von den Freien Turnern Wettkämpfe angesagt, die am Sonntag morgen fortgeführt wurden. Mittags formierte sich

ein großer Festzug

am Dreierkruge, der so recht zeigte, wie sehr gesunder Sport in den beiden Ortschaften gepflegt wird. Wohl 150 Turner und Turnerinnen gingen in geschlossenen Reihen mit den Sportlern durch die festlich geschmückten Straßen. Unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen hatten sich die Volksschüler dem Zuge angeschlossen. Bei schönstem Sonnenschein marschierten sie alle auf den zu weihenden Platz.

Kämpfe und Spiele leiteten die Feier ein. Die kleinsten Mädchen aus der Volksschule zeigten allerliebste Tänze und Reigen und — was ganz besonders auffiel — eine recht gute sportliche Gewandtheit. Die Eichholzer Jugend suchte der aus Heiligenkirchen im Schlagballspiel Vorteile abzuringen. Doch mußte sie sich im Endresultat um einen Punkt geschlagen bekennen. Auch die Freien Turner bewiesen ausgezeichnetes Können.

Die Platzweihe.

Auf einem schwankenden Brett gelangten die Redner über einige Wasserlachen zur Tribüne. Als erster ergriff der Vorsitzende des Sportausschusses, Herr Kosiek, das Wort. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, vor allem das Geschäftsführende Mitglied des Landespräsidiums, Herrn Drake, Herrn Landrat Schweiger, den Vorsitzenden des Fachausschusses für Leibesübungen, Turnlehrer Röhr-Detmold, und die Vertreter der Gemeinden Remmighausen und Eichholz. Er dankte allen, die dazu beigetragen hätten, daß heute der schöne Platz eingeweiht würde, vor allem Herrn Landwirt Schönlau, der bereits vor Jahren eine Wiese hergegeben und jetzt wiederum Gelände zum Bau des großen Sportplatzes bereitgestellt habe. Herr Drake streifte die augenblickliche Lage. Er betonte, daß man nicht den Mut verlieren dürfe. Vor allem gelte das für den nächsten Winter. Nicht in Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten dürfe sich die Bevölkerung zersplittern, sondern mutig müßte man in eine bessere Zukunft schauen.

Nachdem Herr Landrat Schweiger gesprochen hatte, weihte Herr Turnlehrer Röhr den Platz. Er wies darauf hin, daß Spiel und Leben Kampf sei, daß auf dem Sportplatz die Jugend fürs Leben erzogen würde und daß hier Hilfe für unser Volk zu erhoffen sei. Wenn der Sportplatz seine Aufgabe dahin erfülle, daß er die Jugend fort von Wirtschaften und aus Tanzsälen in die freie Luft zöge, so wirke er unermeßlich Gutes. Sein Hoch am Schluß der Rede galt dem Volk und Vaterland. Vorträge des Männergesangvereins und der Gesangvereinigung „Harmonie" umrahmten recht wirkungsvoll die Weihe.

Wettkämpfe verschiedenster Art füllten den noch übrigen Teil des Nachmittags aus. Die Deutsche Turnerschaft und die Freien Turner zeigten an Geräten und auf dem Boden ihr vielseitiges Können. Gleichzeitig sah man an anderer Stelle die kraftstrotzenden Gestalten des Vereins „Heros" Eichholz-Remmighausen, der mit einer Blomberger Ringerriege im Kampf lag. Als die 400—500 Zuschauer bis in die Abendstunden dem außergewöhnlich reichhaltigen Programm zugeschaut hatten, wurde die eindrucksvoll verlaufene Feier mit einem Tänzchen beschlossen.

Ringkampf auf dem neuen Sportplatz



Eine dichte Zuschauerkette umsäumte die Matte auf grünem Rasen. Es lohnte wirklich, den ausgezeichneten Kämpfen, die Mitglieder des Vereins „Heros"-Remmighausen und Blomberger Sportler gegeneinander ausfochten, zuzusehen. Die Photographie zeigt die typische Ausgangsstellung beim Ringkampf. Jeder Kämpfer wartet auf einen günstigen Angriffsaugenblick.

Die andere Seite

Helpup wehrt sich

Aus Helpup wird uns geschrieben:

In der Nummer 197 der „Lipp. Landes-Zeitung" vom 23. August 1931 wurde eine Verordnung der Oberschulbehörde über die Schulgemeinde Helpup veröffentlicht, die hier größte Erregung hervorgerufen hat. Wie liegt nun wirklich die Sache?

Seit 1912 hat die Schulgemeinde Helpup einen Schulneubau geplant. Es hat in den langen Jahren harte Kämpfe um das Für und Wider des Schulneubaues gegeben. Besonders handelte es sich um die Platzfrage. Da aber sowohl die Klassen- wie die Wohnräume immer mehr zerfielen, und es an Platz mangelte (eine Klasse wurde in der Kirche im Konfirmandensaale unterrichtet, hinzu kam, daß der damalige Schulleiter, der ein tüchtiger Pädagoge war, drohte, sich wegen der schlechten Wohnung versetzen zu lassen), entschloß man sich, vorläufig ein Lehrerwohnhaus für zwei Hauptlehrer zu bauen, anschließend dann das Schulgebäude. Die Baupläne waren von Herrn Architekt Ridder-Lage für beide Projekte entworfen. Der Wohnhausbau wurde fertiggestellt, während infolge der Inflation mit ihren Nachwirkungen an den Schulneubau nicht zu denken war. Die Oberschulbehörde drängte weiter zum Bauen. Der Schulvorstand hatte aber keine Mittel dafür. Als dann von der Oberschulbehörde 5 000 RM. überwiesen wurden, glaubte der Schulvorstand, diesen Betrag für die Instandsetzung der alten Räume zu verwenden. Die Oberschulbehörde hatte aber diesen Betrag nur als Anfang für den Schulneubau bewilligt. Darauf wurden die Baupläne unter Hinzuziehung der Bauabteilung der Lippischen Regierung nochmals sorgfältig geprüft. Nun glaubte der Schulvorstand, alles mögliche getan zu haben, und schweren Herzens, aber hoffnungsfroh legte man den Grundstein. Die Mittel reichten bis zur Fertigstellung des Kellergeschosses. Es mußten also weitere Mittel beschafft werden. Die Oberschulbehörde erklärte, daß nun die Schulgemeinde Helpup aus eigener Kraft etwas tun müsse. Das Landespräsidium übernahm die Bürgschaft, und so wurden ca. 35 000 RM. gezeichnet. Darauf bewilligte die Lipp. Landesbank den noch fehlenden Rest der Bausumme. Dem Schulvorstande war es klar, daß die Schulgemeinde Helpup nicht die Zinsen bezahlen konnte. Das Landespräsidium übernahm auch hier den verbleibenden Rest der Zinszahlung. Der Voranschlag der Bausumme betrug 104 000 RM. Nach Fertigstellung betrugen die gesamten Baukosten 112 000 RM., also eine Ueberteuerung von 8 000 RM. Daß der Schulvorstand hier äußerst sparsam und vorsichtig gearbeitet hat, muß selbst der Laie einsehen. Um so härter traf den Schulvorstand der Vorwurf der Oberschulbehörde, daß er in unverantwortlicher Weise öffentliche Gelder ausgegeben habe. Diesen Vorwurf konnte der Schulvorstand nicht auf sich ruhen lassen. In einer Sitzung am 17. d. Mts. legten alle Mitglieder ihr Amt nieder und beantragten beim Landespräsidium und der Oberschulbehörde gegen sich ein Disziplinarverfahren. Wenn man bedenkt, daß Mitglieder jahrelang, der Vorsitzende sogar 43 Jahre, dem Schulvorstande angehören, muß man erkennen, wie hart sie der Vorwurf der Oberschulbehörde treffen mußte.

Wir in Helpup sehen den kommenden Dingen mit Ruhe entgegen. Wir haben eine sehr schöne Schule, die den Bedürfnissen Helpups entspricht. Es ist kein Luxusbau, sondern für unsere Kinder eben gut genug. Dem Schulvorstande aber danken wir für seine unermüdliche Arbeit und sprechen ihm an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus.

Die Maler tagten

Bundestagung in Bad Oeynhausen

mc. **Bad Oeynhausen,** 23. Aug. In der großen Ausschußsitzung am Sonnabendnachmittag gab Bundesvorsitzender Stollberg-Hannover zunächst einen Rückblick auf die Bundestätigkeit des letzten Geschäftsjahres. Das Hauptaugenmerk sei auf die berufliche Förderung der Meister und des Nachwuchses gerichtet gewesen. Fachvorträge, Kalkulations- und Meisterkurse hätten in vielen Ortsgruppen stattgefunden. Der Bund sei immer wieder rücksichtslos für eine **radikale Einschränkung der Lehrlingshaltung** und weiter für die vierjährige Lehrzeit eingetreten. Zum Fragenkomplex der Nachwuchseinschränkung zugehörig, habe man die Aufnahme-, Zwischen- und Gesellenprüfungen sowie ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Werkstatt und Schule aufgefaßt. — Nach Annahme der Kassenberichte wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Zum neuen Haushaltsplan wurden Sparanträge beraten. Bundesvorsitzender Stollberg gab bekannt, daß durch Einsparungen die Verwaltungskosten um 3000 Mark gesenkt werden und der Bundeszeitungszuschuß um 6000 Mark reduziert werden konnte. Trotzdem sollten die Bundesbeiträge nicht herabgesetzt werden. Stattdessen wolle man eine Sterbekasse einführen. Nach eingehender Aussprache stimmte man diesen Vorschlägen zu. An Stelle des ausscheidenden 2. Vorsitzenden Franz-Hannover wurde dann Malermeister Havemann-Hildesheim, Präsident der Handwerkskammer, gewählt. Syndikus Dr. Schemann hielt ein Referat über Tagesfragen des Handwerks.

Der Sonntagvormittag stand im Zeichen der Bundeshauptversammlung, in deren Mittelpunkt ein Referat über **die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Malerhandwerks** stand. Der Bundesvorsitzende bezeichnete eingangs als den Hauptfeind des Malerberufs das Schwinden des Architekturgefühls. Moderne Architekten wollten zudem nicht nur Farbenumwälzung, sondern auch Verzicht auf Farbe. Im übrigen stehe der Malerberuf wie das andere Handwerk als die Vertreter der freien Wirtschaftsform im Kampfe mit der Planwirtschaft. Hierzu rechne er nicht nur Konsumvereine, Warenhäuser und Betriebe der öffentlichen Hand, sondern auch die Kartelle, Trusts und Syndikate der Industrie. Eine Abwehrfront könne nur dann erfolgreich gebildet werden, wenn nicht mehr die Hälfte der Handwerksgesellen in extremen Parteien gegen das eigene Handwerk kämpften. Man müsse mit allen Mitteln versuchen, den Gesellenstand vom politischen auf den fachlichen Boden zurückzubringen.

Am Sonntag:

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Landesstraße in Wahmbeckerheide ein Verkehrsunfall. Auf ebener Strecke stießen dort ein Motorrad- und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus in Lemgo gebracht. Wie verlautet, soll er selbst die Schuld an dem Unglück tragen. Der Motorradfahrer blieb unverletzt.

In den späten Abendstunden des Sonntags wurde der Schmied Rinne aus Almena, als er vom Bahnhof zum Dorfe ging, von einem Personenwagen angefahren und schwer verletzt. Im Rintelner Krankenhause stellte man neben anderen Verletzungen einen Oberschenkelbruch fest. Die Schuldfrage harrt noch der Lösung.

Pressekonferenz im Landespräsidium

Aus Reichs- und Landespolitik

Die Länderkonferenz in Oldenburg – Brünings Antworten auf die Eingaben des Landespräsidiums – Einberufung des Landtages – Bürgschaftsübernahme bei der Akzept- und Garantiebank in Berlin – Der Rückgang der Steuereinnahmen – Eine Entgegnung auf den „Offenen Brief" der Kommunisten

In einer für gestern nachmittag einberufenen Pressekonferenz ging Herr Drake zunächst auf die kürzlich stattgefundene Sitzung der Reichsratsausschüsse ein, in der Reichskanzler Dr. Brüning über die außen- und innenpolitische Lage berichtete und die entsprechenden Folgerungen zog. Eine Beschlußfassung erfolgte nicht. Es entwickelte sich im Anschluß an die Darlegungen des Reichskanzlers eine kurze Aussprache. Es haben dann zwei Sonderkonferenzen getagt. In der ersten ergab sich eine Verständigung der Länder darüber, daß es zweckmäßig sei, in einer ständigen Fühlungnahme mit der Reichsregierung zu bleiben. Deswegen ist ein besonderer Ausschuß eingesetzt worden. Die zweite Konferenz war die sog. kleine

Länderkonferenz in Oldenburg.

Als Tagungsort dieser Zusammenkunft war übrigens schon vor Jahresfrist Oldenburg bestimmt worden, sodaß die Annahme, als sei Oldenburg mit Rücksicht auf die vom oldenburgischen Ministerium beabsichtigten weiteren Gehaltskürzungen gewählt worden, unrichtig ist. Die Konferenz der kleinen Staaten ist vor einigen Jahren aus der Erwägung entstanden, daß es angebracht sei, von Zeit zu Zeit zusammenzukommen und die Verhältnisse der beteiligten Länder zu erörtern.

Auf der Oldenburger Tagung wurden

Berichte aus den einzelnen Ländern

entgegengenommen. Dabei ergab sich, daß die Finanzlage überall infolge des wirtschaftlichen Niedergangs und der daraus resultierenden Minderung der Steuereingänge und der Einnahmen aus den wirtschaftlichen Betrieben der Länder ungünstig beeinflußt wird. Der Grad der Schwierigkeiten in den einzelnen Ländern ist verschieden. Lippe ist dabei noch nicht am härtesten betroffen. Von dem lippischen Vertreter wurde hervorgehoben, es sei ratsam, sich nicht allzu sehr auf die Hilfe des Reiches zu verlassen, sondern

vor allem die Selbsthilfe

eintreten zu lassen. Wie bereits in dem amtlichen Bericht über die Konferenz mitgeteilt wurde, ist ein besonderer Ausschuß eingesetzt worden, der inzwischen die Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen hat.

Vor einiger Zeit hat das Landespräsidium, wie bereits in der letzten Pressekonferenz bekanntgegeben wurde, in einer Eingabe an den Reichskanzler auf die verhängnisvollen

Auswirkungen der hohen Bankzinsen

hingewiesen. Daraufhin hat der Reichskanzler am 15. August geantwortet und in seinem Schreiben u. a. folgendes erwidert: „Die Schwierigkeiten, die sich aus den hohen Binkzinsen ergeben, werden keineswegs verkannt. Gleichwohl mußte der Reichsbankdiskont entsprechend der außerordentlich bedrohlichen Wirtschaftlage und entsprechend den in Frage kommenden Bestimmungen des Bankgesetzes heraufgesetzt werden. Inzwischen ist durch die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts wieder eine gewisse Erleichterung eingetreten."

In einem weiteren Schreiben an den Reichskanzler hatte das Landespräsidium um Auskunft gebeten, ob vom Reiche aus

die Frage der Reichsreform

angefaßt würde, und Beschwerde erhoben, daß es zu einer wichtigen Konferenz gleich anderen kleinen Ländern nicht eingeladen worden sei. In der Antwort des Reichskanzlers wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung nach wie vor der Frage der Reichsreform besondere Aufmerksamkeit zuwende, es wird aber zugleich auch gesagt, daß nichts entgegenstehen würde, wenn für Lippe eine

Vorlage über eine Verwaltungsreform

ausgearbeitet würde.

Was im übrigen die Nichtbeteiligung von Vertretern kleinerer Länder an Beratungen mit der Reichsregierung anlange, so würden dafür besondere Gründe maßgebend gewesen sein, soweit sich das übersehen lasse. Die Absicht der Ausschließung kleinerer Länder von wichtigen Beratungen dürfte bei keiner Stelle der Reichsregierung bestehen.

Die letzthin gemeldete Bestechungsaffäre bei der hannoverschen Provinzialwegebauverwaltung hat dem Landespräsidium Veranlassung gegeben, in einer besonderen Verfügung die Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß sorgsam auf die Angebote geachtet werden möchte. Bei Nachfrage hat sich ergeben, daß vor längerer Zeit einmal ein Schmier-Angebot gemacht worden ist, das abgelehnt wurde. Der Name der betr. Firma hat sich nicht mehr feststellen lassen. Im übrigen ist nichts hervorgetreten, was zu der Annahme berechtigen könnte, daß in Lippe sich derartige Vorkommnisse wie in der Provinz Hannover ereignet hätten.

Der Landtag

wird im Laufe der nächsten Woche zusammentreten, und zwar einmal deswegen, weil nach Gründung der Akzept- u. Garantiebank das Landespräsidium eine Bürgschaft des Landes für die bis zum Betrage von 1 Million RM. hereinfließenden Beträge übernommen hat. Dieser Schritt ist im Hinblick darauf erfolgt, daß auch Preußen, um sich die auf sein Gebiet entfallenden Beträge zu sichern, in der gleichen Weise vorgegangen ist. Die Fühlungnahme mit dem Landtag hat bereits ergeben, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Bürgschaftsübernahme nicht bestehen. An der formell notwendigen Zustimmung des Landtages ist also nicht zu zweifeln. Außerdem soll die Frage behandelt werden, ob weitere

Ersparnisse im Landesetat

erzielt werden können. Das Landespräsidium hat von sich aus im laufenden Etatsjahr bereits das Erforderliche veranlaßt, damit überall die nur irgend möglichen Einsparungen eintreten. Diese Einsparungen bezifferte Herr Drake außer dem Betrage, der durch die Gehaltskürzungen erspart wird, auf

annähernd 300 000 Reichsmark.

In erster Linie gehen diese Einsparungen auf Kosten der Sachausgaben. Die erste Gehaltskürzung war bereits in die Voranschlagssätze eingerechnet, die zweite Kürzung dagegen noch nicht. Man dürfte aber nun nicht etwa glauben, daß diese Einsparungen zur Verfügung ständen, sondern es müsse beachtet werden, daß die Einnahmen des Landes im gleichen Umfange zurückgegangen sind.

Die Minderung bei den Reichssteuereinnahmen beträgt 500—600 000 RM., eine Summe, die sich noch erhöhen kann. Bei den Landeseinnahmen wird vorläufig mindestens mit einer Mindereinnahme von 200 000 Reichsmark gerechnet.

Inwieweit die von der Reichsregierung angekündigte neue Notverordnung zur Sicherung der Haushalte Anlaß geben kann, selbständig vorzugehen, unterliegt noch einer besonderen Prüfung und wird erst entschieden werden können, wenn diese Notverordnung vorliegt.

Zum „Offenen Brief" der K. P. D.

bemerkte Herr Drake noch, daß das Landespräsidium ihn wahrscheinlich mit einem Schreiben an den Abgeordneten Scholz beantworten werde. Es werde in seiner Antwort hervorheben, daß eine Reihe der von der kommunistischen Partei aufgestellten Forderungen vom Lande nicht erfüllt werden können, weil es sich um Reichsangelegenheiten handelt. Soweit die angeregte Einholung von Aufträgen aus Sowjet-Rußland in Frage komme, soll der kommunistischen Partei anheim gegeben werden, entsprechende Schritte bei den russischen Stellen zu unternehmen, da sie ohne Zweifel über die nötigen Beziehungen verfüge. Das Landespräsidium würde es jedenfalls begrüßen, wenn russische Aufträge nach Lippe kämen.

Im Anschluß an diese Darlegungen entwickelte sich eine Aussprache, in der auch noch auf andere Fragen eingegangen wurde.

Schlußstrich unter den Strafanstaltsprozeß

Beschwerde in Celle abgewiesen.

Der frühere Hauptwachtmeister der Landesstrafanstalt, Franz Harder, hatte bekanntlich vor einigen Wochen eine Wiederaufrollung des Landesstrafanstaltsprozesses versucht. Der Antrag auf Wiederaufnahme wurde von der Strafkammer Detmold abgelehnt mit der Begründung, daß die ins Feld geführten Beweisanträge für die Wiederaufnahme des Verfahrens nicht als stichhaltig anzusehen seien. Gegen diesen Bescheid hatte Harder Beschwerde beim Oberlandesgericht Celle eingelegt. Dieses hat nunmehr die Beschwerde mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß sie nicht fristgemäß eingereicht sei. Damit dürfte, wenn Harder nicht nochmals neue Beweisanträge stellt, der Landesstrafanstaltsprozeß endgültig sein Ende gefunden haben.

Freunde des Menschen

Polizeihund-Prüfung in Bielefeld

Wer da der Meinung war, daß Hunde nur die lästigen „Viecher" seien, die scheinbar von Natur aus dazu bestimmt wären, die Nachtruhe des lieben Nachbarn zu stören, der konnte sich schon häufig bei den Polizeihundprüfungen in Lippe von der Geschicklichkeit und dem Wert eines abgerichteten Hundes für den Menschen überzeugen. Noch bessere Gelegenheit dazu bot am Sonntag die Ausscheidungsprüfung der besten nordwestdeutschen Polizeihunde in Bielefeld. Schon von 4½ Uhr morgens an herrschte unter den Heeper Fichten reger Betrieb. Hunde bellten um die Wette, Schiedsrichter liefen eilig hin und her, und dann verschwanden die Spurenleger irgendwo in den Büschen. Die Tiere fanden die bis zu 1200 Meter langen Spuren sofort wieder auf, suchten und verbellten den im dickwattierten Anzug steckenden „Verbrecher" und sprangen ihn, wie von einer Tarantel gestochen, wütend an, wenn er sich vermaß, den Führer anzugreifen. Nebenbei mußten die Hunde die auf dem Prüfungsterrain versteckten, verführerisch duftenden Bratwürste ignorieren und hohen Anforderungen in bezug auf Springen gerecht werden. Die Ergebnisse der Prüfung waren glänzend. Sechs Hunde wurden mit dem Prädikat „vorzüglich" bewertet, darunter auch der Schäferhund „Roland" des Herrn Stroges aus Detmold, den ein bedauerliches Mißverständnis von dem sonst sicheren ersten Platz verdrängte. Der Schäferhund „Prinz" des Herrn H. Hahn-Eichholz bekam das Prädikat „sehr gut", während sich der „Apollo" des Herrn Curt Lindhorst-Hiddesen mit „gut" zufrieden geben mußte. Den ersten Preis und damit die Berechtigung zur Teilnahme an der Reichssiegerprüfung in Bochum holte sich der Bielefelder Dobermann „Graf von Sigalsburg"



„Roland" springt zwei Meter!

Der Schäferhund „Roland" des Herrn Stroges-Detmold (links) springt über eine zwei Meter hohe Bretterwand.

Lipper Land

Verbandsfest der lippischen Kirchenchöre in Detmold

Am Sonntag, dem 13. September, findet in der ref. Stadtkirche das Verbandsfest der lippischen Kirchenchöre statt. Fast 600 Stimmen werden an dem Sonntagnachmittag in Gruppen- und Gesamtchören in Werken von Bach und Schubert Gottes Ehre preisen. Am Vorabend beginnt bereits das Verbandsfest mit einem Festkonzert um 8 Uhr in der ref. Stadtkirche. Das reichhaltige Programm dieser Aufführung bietet einen Ueberblick über die Kirchenmusik der letzten zweihundert Jahre. Mit J. S. Bach beginnend, werden Werke der musica sacra von G. F. Händel, C. Frank, F. Mendelssohn-Bartholdy, M. Reger und Fr. Lubrich geboten. Die Chöre der Gruppen Detmold, unterstützt von hiesigen Sangesfreunden, bringen als gewaltigen Massenchor G. F. Händels grandioses „Te deum laudamus" mit Orgelbegleitung, unter der Leitung von Musikdirektor Großjohann. Als Organist ist der berühmte Dortmunder Orgelvirtuose G. Bunk verpflichtet worden, der Meisterwerke von Bach, Händel, Frank und Max Reger spielt. Als Solistin wirkt ferner unsere heimische Sopranistin Frau Sundermann mit. Den Abschluß des Konzertes bildet eine Choralkantate für Solo, Chor und Orgel des modernen Komponisten Fr. Lubrich.

Bad Meinbergs Parkanlagen im Hochsommerschmuck

Im alten Kurpark stehen die Baumriesen noch im vollsaftigen Blättergrün. Nur die Kastanien färben sich schon langsam braun. Auf den Rasen- und Blumenbeeten erfreut der Blumenflor jedes Auge, und vor dem Kurhause „Zum Stern" stehen wieder die Rosen in bunter Farbenpracht. Der neuangelegte Parkteil hinter dem Kurhause, der die Verbindung zwischen altem Park und den neuen Parkterrassen bildet, bietet mit seinem Blumenschmuck in Dahlien und Astern einen schönen Anblick. Die hier befindliche Schäfermeiersche Fasanerie und Voliere verdient Beachtung der Tierfreunde. Ersteigt man die Stufen der Terrassen, so wird auf der zweiten Plattform das Auge erfreut durch die dunkelroten Hecken- und Buschrosen, die eine Fülle von Blüten und Knospen zeigen und noch einen reichen Flor versprechen. Daneben stehen Dahlien in großmächtigen gelben Sternen, und vielfarbige Astern entfalten ihre Knospen, die Vorboten des nahenden Herbstes. Aber noch ist die blühende, goldene Zeit — noch sind die Tage der Rosen, und schöne sonnige Spätsommertage dürften noch für manche Regentage entschädigen und neue Gäste in das so liebliche Bad bringen.

Ungewöhnlicher Ueberfall

Ein Rehbock als Wegelagerer

Uns wird geschrieben:

Eine seltsame Geschichte ereignete sich vor einigen Tagen in Spork bei Dörentrup. Ein Landwirt brachte eine Fuhre Korn ein und ging zufrieden neben dem vollgeladenen Wagen her. Plötzlich hörte er neben sich ein hastiges Schnaufen. Zugleich spürte er einen schmerzenden Stoß im Gesicht. Der Angegriffene kam aus dem Staunen nicht heraus, als er bemerkte, daß er von einem Rehbock überfallen war. In seiner Verwirrung kam er nicht schnell genug dazu, sich zur Wehr zu setzen. Es setzte dann, wie es in der Boxersprache so schön heißt, einige schnell aufeinander folgende kunstgerechte Kinnhaken, die ihr Ziel nicht verfehlten. Ein geschwollenes Gesicht zeugte von der Wucht, mit der der ungewöhnliche Boxer seine Schläge austeilte. Dem überaus dreisten Rehbock wäre eine fühlbare Vermahnung sicherlich zu wünschen gewesen. Ob er sie aber bekommen hat? Wir nehmen an, daß er sich der Verantwortung durch die Flucht entzogen hat. Denn ohne Zweifel war er der schnellere der beiden Kämpfenden.

— **Landestheater.** Alle Freunde Hermann Sudermanns seien auf den morgen, Mittwoch, 19.45 Uhr, stattfindenden einzigen Sudermann-Abend dieser Spielzeit hingewiesen, der den Dichter in einem seiner interessantesten Schauspiele „Das Blumenboot" zu Worte kommen läßt. Eine spätere Wiederholung der Vorstellung findet nicht statt.

„Hier hab' ich . . ."

Die Weihe des Weserlied-Denkmals

mc. **Hann.-Münden**, 23. Aug. Heute nachmittag fand in Hann.-Münden die feierliche Einweihung des Dingelstedt-Pressel-Denkmals statt. Aus nah und fern hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden, die der Feier einen großartigen Rahmen gaben. Einleitend wurde von der Kapelle des Mündener Gymnasiums die Hymne von Gustav Pressel vorgetragen. Oberschullehrer a. D. Hartmann ergriff hierauf das Wort zu der Weiheansprache, in der er u. a. ausführte, daß in den Sommertagen des Jahres 1836 ein jugendlicher Reisender mit der Post nach Münden kam, Franz Dingelstedt. Sein Weg führte ihn auf den Doktorwerder, wo er sich auf einer Bank niederließ und träumend seiner Jugendzeit an der Weser gedachte. Hier kamen dem jugendlichen Dichter die ersten Gedanken zu seinem Weserlied „Hier hab' ich so manches liebe Mal . . ." Mehr als hundert Jahre seien seit dieser Zeit vergangen, und das Weserlied habe seinen Siegeslauf durch alle deutschen Gaue genommen. Der Redner begrüßte die Witwe des Komponisten, Frau Dr. Pressel. Zum Schluß seiner Ansprache übergab der Redner die Weserliedanlage dem Bürgermeister der Stadt Hann.-Münden, Dr. Haarmann, zu treuen Händen. Hierauf erfolgte der Vortrag des Weserliedes durch sämtliche Mündener Sänger unter Begleitung der Kapelle des Gymnasiums. Bürgermeister Dr. Haarmann übernahm im Namen der Stadt das Denkmal in die Obhut der Stadtverwaltung und führte aus, daß die Stadt das Denkmal immer in Ehren halten werde. Den Schluß der Feier bildeten Ansprachen der Vertreter der Familie Dingelstedt und der Witwe Pressels.

Herabsetzung der Jagdpachten

Uns wird geschrieben:

Das Pachteinigungsamt bei dem Amtsgericht in Rietberg i. W. hat durch Beschluß vom 4. August 1931 die Pachtpreise für die Jagdbezirke 2 und 3 der Gemeinde Moose um rund 50 % herabgesetzt. Die Jagd in diesen Bezirken war am 7. März 1929 für die Dauer von neun Jahren mit Wirkung vom 1. April 1929 ab neu verpachtet worden. Für den Bezirk 2 in einer Größe von etwa 500 Hektar war die Jagd zu einem Pachtpreise von 1010 RM. jährlich zugeschlagen worden; für den Bezirk 3 in Größe von 420 Hektar war ein Pachtzins von 810 RM. erzielt worden. Die Jagdpächter hatten unter Hinweis auf die grundlegende Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die seit dem Zeitpunkt der Verpachtung in hohem Maße gesunkene Kaufkraft der Mark erhebliche Herabsetzung des Pachtzinses beantragt. Das Pachteinigungsamt hatte als Beisitzer einen in Fragen des Jagdrechtes sehr erfahrenen und als hervorragenden Heger und Pfleger seiner Eigenjagd bekannten Gutsbesitzer sowie als zweiten Beisitzer einen Pächter hinzugezogen, der selbst an den Beratungen über das Zustandekommen der Preußischen Pachtschutzordnung teilgenommen hatte. Es kam darauf zu der eingangs erwähnten, auf § 2 der Preußischen Jagdschutzordnung in Verbindung mit Artikel 1 der Verordnung zur Ausdehnung der Pachtschutzordnung auf Jagdpachtverträge vom 19. September 1927 (Gesetzsammlung S. 186) gestützten Entscheidung. Zur Begründung hob der Vorsitzende des Pachteinigungsamtes hervor, daß seit dem Abschluß der in Frage kommenden Pachtverträge eine derart erhebliche Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten sei, daß der bisherige Pachtzins nicht mehr gerechtfertigt erscheine und eine Neufestsetzung der Billigkeit entspreche. Unter Berücksichtigung der in der letzten Zeit bei Neuverpachtungen erzielten Pachtpreise, die zum Teil bis zu 60 % und mehr unter den früheren Pachtpreisen liegen, hielt das Pachteinigungsamt einen um rund 50 % ermäßigten Pachtzins für gerechtfertigt und angemessen. Es setzte daher den Pachtpreis für den Jagdbezirk 2 auf den Betrag von 500 RM. und denjenigen für den Jagdbezirk 3 auf den Betrag von 400 RM. herab.

Detmold

— **Gemeindekonferenz.** Heute findet im Landespräsidium wiederum eine Konferenz mit den Bürgermeistern und Landräten statt, in der aktuelle Probleme der Kommunalpolitik zur Beratung stehen.

— **Zum Verlust des 100 Guldenscheines im Postschalterflur** erfahren wir, daß die Finderin beobachtet und erkannt ist. Wir bitten sie darum dringend, den Geldschein schleunigst im Amtszimmer des Postamts oder im Fundbüro der Polizei abgeben zu lassen, damit sie sich strafrechtliche Verfolgung wegen Fundunterschlagung erspart.

— **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend wurden aus einem geschlossenen Gartenhaus in der Huberthusstraße zwei Chinchillakaninchen entwendet, die je 10 Pfund wogen. Gestern morgen verschwand im Rathaus ein hellgrauer Manchesterrock, den ein Arbeitsloser dorthin gelegt hatte. In der Seitentasche steckten ein Verbandsbuch vom Deutschen Steinarbeiter-Verband Leipzig und die Stempelkarte Nr. 616, die auf den Namen Karl Hoffmann lautete. — Gestern nachmittag wurde ein unverschlossenes Dixirad, das vor der Landesbrandversicherungsanstalt aufgestellt war, gestohlen. Es hatte schwarzen Rahmen und Felgen, englischen Lenker und graue Bereifung. Sachdienliche Mitteilungen zu allen Diebstählen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **3 Luftballone über Detmold.** „Haben wir uns wirklich im Datum geirrt? Starten bereits heute morgen die Ballone an der Gasanstalt?" So fragten sich die Einwohner, als sie Sonntagmorgen drei Freiballone in geringer Höhe über der Stadt schweben sahen. Die Beherrscher der Lüfte kamen aus Bielefeld, wo sie anläßlich eines Flugtages gestartet waren. Wegen des schlechten Wetters landete der 1. Ballon bereits in Hameln, einem anderen gelang es, sich bis in die Gegend von Goslar in den Lüften zu halten. Der dritte dagegen war vom Pech verfolgt. Er wurde niedergezwungen. Um nicht in einem Hochwald zu landen, ging der Führer schnell zur Erde nieder. Dabei brach sich ein 60jähriger Herr ein Bein. Er mußte ins Krankenhaus in Hildesheim gebracht werden. — Das Schützenbataillon wird, wie berichtet wurde, am nächsten Sonntag in Detmold nicht geschlossen beim Aufstieg antreten.

— **Auf dem Fundbüro wurden gemeldet: Gefunden:** Brieftasche, Geldbörse, Handtasche, Geldschein, Bastbeutel, Handschuhe, Baskenmütze, Sonnenbrille. — **Verloren:** Handtasche Mütze, Schirm, Federtasche.

Bad Salzuflen

— **Das erste Schwimmfest** im nunmehr fertiggestellten neuen Schwimmbade fand am Sonntagnachmittag statt und hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt, da das Wetter wenigstens einigermaßen schön war. Es waren mehrere dem Verbande der Freien Turnerschaft angehörige Vereine, die da im Schwimmen, Tauchen und Springen ihre ausgezeichneten Leistungen zeigten. Man hatte seine Freude an den sportgeübten, jungen Menschen, die, ungeachtet der ziemlich empfindlichen Kühle, immer wieder in das frische Naß hineingingen. Im Verlauf der interessanten Veranstaltung ergriff Herr Berufsschullehrer Hilker das Wort, um die große Bedeutung der Volksbadeanstalt in hygienischer Hinsicht hervorzuheben, den Mitgliedern der städtischen Körperschaften für die Verwirklichung des kühnen Projektes zu danken und alle Anwesenden und Sportfreunde aufzufordern, soviel wie möglich am Weiterausbau der für die Allgemeinheit so lebensnotwendigen Anlage zu helfen. Jedenfalls wurde mit dem durchaus befriedigenden Verlauf dieses ersten Schwimmfestes am Zusammenflusse von Bega und Werre der Beweis erbracht, daß die Badeanstalt, soweit sie bis jetzt fertiggestellt ist, höchsten Ansprüchen, die man an ein derartiges Institut stellen kann, genügt und daß man der Vollendung des Werkes mit berechtigter Spannung entgegensehen kann.

— **Kurtheater.** Heute, Dienstag, 20—22,30 Uhr, kommt nunmehr auch Franz Lehars neueste Operette „Schön ist die Welt" zur hiesigen Erstaufführung. Allein der Name Franz Lehars genügt, um für einen Operettenabend die besten Vorbedingungen zu schaffen. Die neue Operette Lehars setzt die große Erfolgslinie des Meisters der modernen Operette fort und begeisterte überall, wo das Werk zur Aufführung kam. Es lohnt deshalb heute abend ein Besuch des Kurtheaters.

— **Neues Lichtspielprogramm!** Der neue Film, der ab heute auf dem Programm der Kammerlichtspiele steht ist betitelt: Das gestohlene Gesicht! Es handelt sich um einen spannenden Kriminalfall, in dem die Hauptrollen von Max Adalbert und Friedl Haerlin getragen werden. (Siehe heutige Anzeige.)

Schötmar

— **Zweimal Freitod! Der Arbeiter Sch. setzte in der Nacht zum Sonntag seinem Leben durch Erhängen ein Ziel. Ebenfalls fand die 53 Jahre alte Frau W. in einem Zustand geistiger Umnachtung in einem Teil bei dem Gute Ribbentrup den Tod. Die Leiche der Unglücklichen konnte später von ihren Angehörigen geborgen werden. Den Angehörigen gilt allseits herzliche Teilnahme.**

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntagabend gegen 10 Uhr am Altenteich. Ein Personenwagen versuchte einen Einspänner in der Richtung Bad Salzuflen zu überholen. Der Kraftwagen, der wohl nicht genügend nach links ausgewichen war, faßte jedoch noch ein Vorderrad des Wagens. Der Einspänner wurde stark beschädigt, während der Lenker, Herr Möller aus Biemsen, von seinem Wagen geschleudert wurde, aber glücklicherweise sich nur leicht verletzte. Der Führer des Personenwagens soll nicht im Besitz eines Führerscheins gewesen sein. Der Kraftwagen wurde von der Polizei sichergestellt. Das gerichtliche Nachspiel dürfte nicht ausbleiben. Herr Möller scheint vom Pech verfolgt zu sein, denn erst kürzlich verendeten zwei seiner besten Kühe, die sich durch Ueberschlagen selbst aufgehängt hatten. [27

— **Festgenommen** wurde Sonntagfrüh auf der Elisabethstraße ein Auswärtiger, der sich an einer groben Schlägerei beteiligt hatte. [27

Lage

— **Vom Balkon- und Fensterschmuck.** Die Preisrichterkommission hat ihren Rundgang durch unsere Stadt beendet und die Vorgärten sowie den Balkon- und Fensterschmuck einer Besichtigung unterzogen. Von den 53 mit „sehr gut" und „gut" prämiierten Häusern wurden die Inhaber der neun besten öffentlich belobigt. Ihre Namen sind: Starke, Nachtigall, Dr. Buchholz, Sauerländer, Lange Straße, Grabbe, Werrestraße, Lehmeier, Obere Straße, Gieche, Obere Straße, Bunte, Schillerstr., Corsmeier, Hermannstraße, Eilbermann, Paulinenstr. Zum Zeichen der Anerkennung ist jedem obengenannten ein Freilos der diesjährigen Lageschen Verlosung, die aus Anlaß der Obstmesse stattfindet, vom Obst- und Gartenbau-Verein Lage und Umgeg. übersandt worden.

— **Aus dem Handelsregister.** Zu der Firma Leopold Altrogge ist vermerkt worden: Den Kaufleuten Leopold Altrogge jun. und Luwig Altrogge, beide in Lage, ist Prokura erteilt. [23

Oerlinghausen

— **Drei Freiballone** wurden am Sonntagmorgen über unserer Bergstadt gesichtet. Es handelte sich um drei Ballone, „Herford", „Münster 4" u. „Münster 6", die anläßlich einer Veranstaltung des Bielefelder Luftfahrtvereins in Bielefeld gestartet waren. [50

— **Starker Ausflugverkehr am Sonntag.** Endlich war das Wetter seit langer Zeit ein wenig freundlich, und prompt setzte auch ein starker Ausflugsverkehr ein. Die größte Anziehungskraft übte die blühende Heide aus, in der es von sommerlich gekleideten Menschen nur so wimmelte. Groß war auch die Zahl der Ausflügler, die auf dem Tönsberg oder im lieblichen Schopketal ein paar schöne Sonntagsstunden verleben wollten. Für den Abtransport der Massen trug der städtische Verkehrsomnibus Sorge, der oft so beängstigend gefüllt war, daß verschiedentlich Einsatzwagen eingesetzt wurden. Hoffentlich meint es die Sonne auch am nächsten Sonntag noch einmal gut und läßt uns einen zweiten schönen Heidesonntag erleben.

— **Ein gutes Pilzjahr** kann in den Wäldern nächster und weiterer Umgebung festgestellt werden. Erfahrenen Pilzkennern bietet der Wald eine ganze Anzahl köstlicher Schwammerl dar. Der Anfänger sammele dagegen in weiser Selbstbeschränkung nur die Pilze, die er genau als eßbar erkennt. Aber auch ihm winkt reiche Ernte, denn gerade zwei der bekanntesten und wohlschmeckendsten eßbaren Pilze, die kaum mit giftigen verwechselt werden können: Pfifferling und Steinpilz, sind in diesem Jahr in großen Mengen aus der Erde geschossen. [50

Horn

— **Im Dienste der Fremdenwerbung** stand am letzten Sonnabend der vom Männergesangverein „Glocke" im Vereinslokale Hotel zur Post (Oppermann) veranstaltete Lieder- und Unterhaltungsabend. Außer den Mitgliedern und deren Angehörigen waren besonders zahlreich die hier zur Erholung weilenden Gäste erschienen, die sich für das Gebotene sehr dankbar zeigten. Mit den klangreinen und einwandfrei vorgetragenen Liedern errang sich die „Glocke" bald die Sympathien aller Zuhörer. Das Doppelquartett wartete mit hübschen humoristischen Gesangseinlagen auf. Mit viel Beifall wurde auch das lustige „Hannchen" von Professor Weweler aufgenommen. Besonders durch dieses Lied kam die lustige Stimmung auf. Etwas Hervorragendes bot auch Frl. Butschkut mit ihren Gesangsvorträgen. Die Sängerin hatte sich vor einiger Zeit hier zur Erholung aufgehalten und war zu diesem Abend von Essen herübergekommen. Mit ihrer sympathischen Stimme und guten Aussprache erntete sie reichen Beifall. Die „Hauskapelle" des Vereins bot ebenfalls Vorzügliches und ihr gebührt besonderer Dank für die fleißige Arbeit. Alles in allem bot die Veranstaltung viel Unterhaltung und fröhliche Stimmung. Allen schlug die Polizeistunde zu früh. Der „Glocke" und allen, die für das gute Gelingen der Feier beigetragen haben, gebührt Dank. [14

Blomberg

— **Vom Fremdenverkehr.** Unser herrliches Bergstädtchen hat in den letzten Jahren dauernd an Anziehungskraft gewonnen, so daß der Dornröschenschlaf einem lebhaften Fremdenverkehr gewichen ist. In den letzten Wochen ist er allerdings durch den dauernden Regen sehr beeinträchtigt worden. Seitdem aber der Himmel wieder ein freundliches Gesicht zeigt, hat auch der Fremdenverkehr wieder in vollem Umfange eingesetzt. Fast jeden Tag erscheinen große Kraftwagen mit Gesellschaften, die die anmutige Lage und die mittelalterlichen Bauten nicht genug loben können. Auch hat die Zahl der Sommergäste seit einigen Tagen eine Steigerung erfahren. [8

— **Was soll dieser Unfug?** Mehrfach wurde in letzter Zeit die Beobachtung gemacht, daß städtische Plakate über Zahlungen an die Stadtkasse sowie über kommunale Angelegenheiten von den Anschlagtafeln entfernt wurden. Mitunter bringt die Entfernung noch größere Mühe mit sich. Die hierzu erforderliche Kraft könnte zu etwas Nützlicherem verwendet werden. Auch tragen die Papierfetzen nicht zur Verschönerung des Stadtbildes bei. [8

— **Vom Sonntag.** Am Sonntag versammelten sich die Anhänger des Sowjetsterns in unseren Mauern, um den hiesigen Einwohnern zu zeigen, mit welcher „ungeheuren Macht" der Kommunismus vertreten sei. Man sprach vorher von über 1500 Mann. Aber nur etwa 400, einschließlich der beteiligten Frauen und Kinder, zeigte das Aufgebot. Besonders beachtenswert war, daß außer der Blomberger Parteileitung der K. P. D. fast kein Blomberger im Zuge mitmarschierte. [8

— **Großes Interesse** hat der vom Lippischen Verkehrsverband veranstaltete Photowettbewerb für Amateure gefunden. Täglich sieht man vielfach Fremde und Einheimische in der Stadt und näheren Umgebung, die mit Photoapparaten auf der Suche nach schönen Motiven sind. Alte Baudenkmäler, gefällige Straßenbilder, lauschige Plätzchen, passende Fernsichten und andere schöne Dinge wurden im Bilde festgehalten. Diese allgemeine Tätigkeit soll ein Ansporn sein, daß sich noch weitere Personen an dem Photowettbewerb beteiligen, damit Blomberg auch bei der Preisverteilung nicht ins Hintertreffen gerät. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 24. Aug. Wohltätigkeitsveranstaltung. Unter Bezugnahme auf eine Zuschrift des Landrats an die Gemeindevorstände, daß es im kommenden Winter nicht möglich sein würde, aus den Mitteln der Fürsorgestellen allen Wünschen der ausgesteuerten Erwerbslosen sowie der sonstigen Fürsorgebedürftigen nachzukommen, fand vor einigen Tagen eine Besprechung von Mitgliedern des Gemeindevorstandes und des Verkehrsvereins sowie der Vorsitzenden der einzelnen hier ansässigen Vereine statt. Es wurde in Erwägung gezogen, evtl. am Sonnabend, 29. August, einen Wohltätigkeitsabend zugunsten der Erwerbslosen und Fürsorgebedürftigen zu veranstalten. Es ist u. a. eine Verlosung beabsichtigt. Die Vorsitzenden der einzelnen Vereine erklärten, daß sich die Mitglieder freiwillig für diese Veranstaltung zur Verfügung stellten. Näheres hierüber werden wir in den nächsten Tagen berichten.

Heiligenkirchen, 24. Aug. Eine weit gereiste Brieftaube. Ein hiesiger Taubenfreund konnte am Donnerstag eine ermattete Brieftaube auf seinem Schlage einfangen. Das Tier war, wie festgestellt wurde, auf einem Preisflug von Bautzen nach dem Rheinland verloren gegangen. Durch die gute Pflege seines Retters ist das Tier wieder flugfähig und konnte in Freiheit gesetzt werden. Der Besitzer wird die Ankunft des Tieres nach hier melden.

Holzhausen-Externsteine, 24. Aug. Besitzwechsel. Die von Herrn Tischlermeister Koch aus Horn im Zwangsverkauf erworbene hier gelegene Besitzung ging durch die Vermittlung des Grundstücksmaklers W. Herbrechtsmeier, Detmold, Allee 4, in den Besitz des Herrn Wilh. Nolte aus Mosebeck über.

Bad Meinberg, 24. Aug. Das Gustav-Adolf-Fest wurde am Sonntag gefeiert. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Redner, Herr Pastor Wessel-Reelkirchen, die Kanzel bestieg. Er verstand es, seinen Zuhörern das Leben des großen Mannes und den Segen seiner Arbeit vor Augen zu führen. Die Feier hinterließ einen denkbar günstigen Eindruck. [2

Bad Meinberg, 24. Aug. Ein Verkehrsunfall trug sich Sonntag abend um 10 Uhr in der Kreuzung des Horner und Willberger Weges zu. Der 45jährige Motorradfahrer L. wurde von einem Personenwagen angefahren und mit samt seiner Begleiterin zu Boden geschleudert. Beide stürzten eine Böschung hinunter und blieben vor einer Latteneinzäunung liegen. L. soll auf der linken Straßenseite gefahren sein, um die Wegeschilder nach Blomberg lesen zu können, als in scharfem Tempo ein Auto herankam. Die Verletzungen sind nur leichter Natur. [2

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 25. und 26. August.

Am 25.: Zunehmende östliche bis südöstliche Winde. Zunehmende, zunächst hohe Bewölkung. Mittagstemperaturen ansteigend auf 20 Grad.

Am 26.: Frische östliche Winde, stark bewölkt, Mittagstemperaturen 15 bis 20 Grad, zeitweise leichte Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 24. August 1931.

Während das nordische Depressionsgebiet unter geringer Verflachung sich nach Skandinavien verlagerte, hat sich am westlichen Kanalausgang eine weitere tiefe Depression entwickelt. Ihr Aufgleitregengebiet dringt über Frankreich nach Osten vor. In dem flachen, zwischen beiden Depressionen liegenden Hochdruckrücken herrscht heiteres Wetter. Die nach Mitteleuropa vorgedrungenen kühlen Luftmassen sinken dort zusammen. Unsere Witterung wird nunmehr durch die französische Depression beeinflußt, deren hohe Bewölkung langsam auf unser Gebiet übergreift. Zunächst ist im Bereich der auseinanderfließenden Luft mit zunehmenden, nach Ost drehenden Winden und Erwärmung zu rechnen.

*

26. 8. Sonnenaufgang: 4.59 Uhr,
Sonnenuntergang: 19.04 „

Sieckrug, 24. Aug. Das Militärkonzert im „Sieckrug" hatte gestern nachmittag eine starke Besucherzahl zum alten Dorfkrug geführt. Der Wettergott hatte auch ein Einsehen und hielt seine Schleusen geschlossen. Frau Sonne lächelte zeitweise recht freundlich und begrüßte die Gäste, die von weit und breit kamen. Die Beliebtheit der Detmolder Militärkapelle, die unter der persönlichen Leitung des Obermusikmeisters Mietusch stand, hat also auch diesmal seine alte Anziehungskraft bewährt. Die Kapelle hatte wiederum mit einem vorzüglichen Programm aufgewartet und sorgte so für einige genußreiche Stunden. Neben flotten Märschen hörte man die beliebten Potpourris und dazwischen Wiener Weisen. Am Abend fanden sich dann die neu hinzuströmenden Gäste zum Tanz ein. Trotz der vielen Veranstaltungen in der Umgegend waren Saal und Zelt angefüllt von Besuchern. Das Feuerwerk am Abend hatte auch eine Menge Zaungäste herbeigelockt, die dem Schauspiel von der Straße aus zusahen. Der rührige Wirt der bekannten Gaststätte darf auch dieses Militärkonzert als einen schönen Erfolg buchen. — Mittwochabend wollen Freunde und Gönner des Konzerts eine gemütliche Nachfeier veranstalten. Die angenehmen Räume werden an diesem Abend gewiß wieder eine stattliche Besucherzahl aufweisen. [23

Amt Schötmar

Holzhausen, 24. Aug. Zehn Hühnerküken sind dem Landwirt L. in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. gestohlen worden. Die Tiere hatten einen Wert von 40 RM. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie.

Helpup, 24. Aug. Wie uns berichtigend mitgeteilt wird, trifft die Meldung, daß dem Landwirt Strunk eine wertvolle Kuh auf der Weide verendet sei, nicht ganz zu. Das Tier konnte noch rechtzeitig geschlachtet werden. [13

Greste, 24. Aug. Feuerwehrübung. Am Sonntagmorgen um ½5 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer Uebung alarmiert. In kurzer Zeit trafen die Feuerwehrleute an der „Brandstätte", dem Meierhof Ermgassen, ein. Die Arbeit galt dem Hauptgebäude des Hofes. Der Brandmeister Hilder rief die Helpuper Motorspritze zu Hilfe. In 30 Minuten war diese zur Stelle und nach wenigen Augenblicken wurde des Feuer aus vier Schläuchen bekämpft. Die Uebung klappte vorzüglich. [16

Greste, 24. Aug. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend abend in der Straßenkreuzung Kachtenhausen. Dort stießen ein Motorradfahrer und ein Personenwagen zusammen. Es ist glücklicherweise nur Sachschaden entstanden.

Kachtenhausen, 24. Aug. Ein frecher Diebstahl ist in der Nacht zum Sonnabend in dem Geschäft des Kaufmanns Riemann ausgeführt worden. Den Tätern fielen Lebensmittel im Werte von ungefähr 65 RM. in die Hände.

Amt Brake

Brake, 24. Aug. Die Generalversammlung der Schützengesellschaft am letzten Sonnabend im Gasthaus Stille war äußerst schwach besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn E. Menze, gab der Rechnungsführer, Herr Halle, einen ausführlichen Kassenbericht, aus dem u. a. zu entnehmen war, daß der Einnahme des diesjährigen Sommerfestes in Höhe von 574,10 RM. eine Ausgabe von 696,51 RM. gegenüberstand. Der Mindererlös, der noch näher erläutert wurde, beträgt somit 122,41 RM. Dem Rechnungsführer und dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zu dem weiteren Punkt der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß mit knapper Mehrheit des Vorstandes beschlossen sei, den seiner Zeit bewilligten Gesamtbetrag von 1000 RM. (Betrag für das gestiftete Haupteingangstor zum Sport- und Gemeinschaftsplatz und Darlehensbetrag für die Gemeinde) um rund 70 RM. zu erhöhen. Nach kurzer Debatte und nach Ausführungen und Fürsprache des Gemeindevorstehers Stock wurde mit großer Mehrheit gegen 4 Stimmen beschlossen, der Erhöhung zuzustimmen. Nachdem man sich über einige interne Angelegenheiten unterhalten hatte, wurde die Versammlung gegen 10 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Das neue Programm des Bildungsvereins Detmold

Der Bildungsverein zu Detmold gibt jetzt sein Programm für 1931/32 bekannt, das wiederum eine große Anzahl wertvoller Veranstaltungen aufweist. Den Auftakt bildet am 14. September ein gemeinsames Konzert von Prof. Walter Kerschbaumer, Wien (Flügel), und seinem Bruder Erwin Kerschbaumer, Detmold (Violine). Am 24. September folgt dann zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Wilhelm Raabes ein Raabe-Abend, für den der bestens bekannte Vortragsmeister Dr. Friedrich Castelle gewonnen ist. Am 15. Oktober gibt Lula Mysz-Gmeiner, begleitet von Egon Siegmund, einen Liederabend. Am 22. Oktober spricht W. Gubisch, Dresden, über „Geheimnisvolle Mächte" (Hellsehen, Telepathie, Suggestion). Am 5. November berichtet K. Hielscher, Berlin, über 3 Jahre Wanderungen durch Dänemark, Schweden und Norwegen (mit Lichtbildern). Walter v. Molo, der bereits für den vergangenen Winter angekündigt war, liest nunmehr am 12. November aus seinem Friedrich-List-Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland". Für die Reichszentrale für Heimatdienst ist der 19. November mit einem Lichtbildervortrag „Der Daseinskampf des deutschen Ostens" vorbehalten. Der durch seine populär-wissenschaftlichen Aufsätze und Forschungen in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Schriftsteller Bruno Bürgel spricht am 3. Dezember in einem Lichtbildervortrag über „Das Werden und Vergehen der Welten". Die nächste Veranstaltung, am 10. Dezember, bringt eine Schilderung von H. Rulff-Hannover über „Künstler-Puppenspiele". Am 14. Dezember wird ein Konzertabend des berühmten Klingler-Quartetts die Veranstaltungen im Jahre 1931 würdig beschließen.

Die erste Darbietung im Jahre 1932, für die der 14. Januar bestimmt ist, wird gemeinsam mit dem Kunstverein veranstaltet und läßt Dr. H. Lemperz-Köln mit einem Lichtbildervortrag „Westfälische Burgen und Schlösser" zu Wort kommen. Der viel genannten Vogelwarte Rossitten ist ein Lichtbildervortrag von M. Thienemann am 28. Januar gewidmet. Mit besonderer Freude werden alle Musikfreunde dann dem Konzert von Frédéric Lamond am 11. Februar entgegensehen, dessen Beethoven-Abend vor einigen Jahren bereits einen Höhepunkt im musikalischen Leben Detmolds darstellte. Über Wichtiges aus der chemischen Industrie der Neuzeit wird am 18. Februar Professor Dr. J. Schmidt-Stuttgart in einem Experimentalvortrag berichten. Im Goethe-Jahr 1932 darf selbstverständlich auch ein Goethe-Abend nicht fehlen. Er ist auf den 3. März angesetzt. Sprecher ist Bruno Schoenfeld-Koblenz. Dr. Erich Fischer, der die musikalischen Hauskomödien zu neuem Leben erweckt hat, gibt am 10. März eine Vorstellung einaktiger Opern mit klassischer Musik. Den Abschluß des abwechslungsreichen Programms bringt am 17. März ein wiederum in Gemeinschaft mit dem Kunstverein veranstalteter Lichtbildervortrag von Professor Dr. Bombe-Köln über „Rubens und Rembrandt".

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5 RM., für Familienangehörige ohne eigene Einnahmen 1 RM. (Nebenkarte), Schülerkarte für alle Vorträge 1,50 RM. Für die drei Konzertabende wird ein besonderes Platzrecht zu 5,50 RM. aufgelegt. Die Vortragsabende finden im Ev. Vereinshaus, die Konzertabende im Landestheater statt. Die Bestrebungen des Bildungsvereins, deren hohes Ziel auch das neue Programm wieder überzeugend erkennen läßt, verdienen die tatkräftigste Unterstützung und Förderung. Mögen daher recht viele neue Mitglieder dem Verein beitreten!

Aus den Lichtspielhäusern

Landestheater-Lichtspiele. Auf vielseitigen Wunsch gelangt heute Dienstag abends 8 Uhr, nochmals die lustigste aller Tonfilmoperetten „Die Drei von der Tankstelle" zur Aufführung. Eine wundervolle Schlagermusik, die bald wieder in aller Ohren klingen wird, das heißt, das tut sie sowieso, denn wer erinnert sich nicht mehr an die Aufführungen im Februar dieses Jahres. „Die Drei von der Tankstelle" ist jedenfalls eine Operette, die glänzend gespielt wird und der Regie das denkbar beste Zeugnis ausstellt. Willy Fritsch und Lilian Harvey und nicht unser witziger Heinz Rühmann zu vergessen, sind nicht durch andere zu ersetzen. Aus dem Inhalt wollen wir nichts weiter verraten, nur soviel sei gesagt, daß diese Tonfilmoperette in künstlerischer und technischer Qualität den Liebeswalzer übertrifft. Dazu gibt es noch ein nettes Tonkurzprogramm und die Ufa-Tonwoche.

Aus den Nachbargebieten

Unschuldig?

Nach 10 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen.

mc. **Münster**, 24. Aug. **Aus der Strafanstalt Münster ist jetzt der Müllergeselle Anton Lange aus Lichtenau (Kreis Düren) entlassen worden, der am 4. Juni 1921 wegen Ermordung seines Bruders vom Schwurgericht in Paderborn zum Tode verurteilt worden war. Das Urteil war später in lebenslängliches Zuchthaus umgeändert worden. Lange hatte immer seine Unschuld beteuert, trotzdem war das Urteil auf Grund von Indizienbeweisen zustandegekommen. Die Schwester des Verurteilten hatte daraufhin einen Berufsdetektiv mit der Angelegenheit betraut, der feststellte, daß die Schuld Langes nicht einwandfrei feststand. Auf Grund der weiteren Bemühungen eines Rechtsanwalts ordnete nunmehr der Justizminister die Freilassung des Verurteilten an, der jetzt das Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses selbst betreiben will.**

*

Tödliche Blutvergiftung infolge Insektenstichs.

mc. **Hildesheim**, 24. Aug. **Im hiesigen Krankenhaus verstarb eine 13jährige Schülerin aus Sarstedt, die vor einigen Tagen von einer blinden Fliege gestochen worden war. Trotzdem das Kind am Tage darauf ärztliche Behandlung in Anspruch nahm, war die Blutvergiftung bereits soweit vorgeschritten, daß keine Rettung mehr möglich war.**

Das Urnenfeld bei Minden

Die Mittel zum Ausgraben fehlen.

mc. **Minden**, 24. Aug. Die bereits gemeldeten Urnenfunde bei Eldagsen (Kreis Minden) sind jetzt wissenschaftlich begutachtet worden. Professor Langewiesche (Bünde) hat die Fundorte in Augenschein genommen. Es handelt sich seiner Meinung nach um Funde der Hallstadt-Periode. Die Urnen müßten etwa 3000 Jahre alt sein. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß sich noch eine beträchtliche Zahl im Boden befindet. Die nähere Umgebung der Fundorte ist reich an Grundschätzen der germanischen Vorzeit. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die vielleicht sehr wichtigen Gegenstände in absehbarer Zeit geborgen werden, weil kein Geld dafür vorhanden ist, um die Arbeiter zu entlohnen. Die Provinz hat keine Mittel für derartige Ausgaben frei und der Kreis Minden kann ebenfalls kaum etwas dafür ausgeben. Professor Langewiesche bezeichnet jedenfalls die Eldagser Funde als die interessantesten, die augenblicklich untersucht seien.

*

Zeichen der Zeit.

mc. **Wiesels** (Jeverland), 24. Aug. **Für einen etwa 10 Hektar großen Bauernhof wurden nur 12500 RM. geboten.**

Almena, 24. Aug. **Kirchliches.** Am nächsten Sonntag, 30. August, beginnt der Gottesdienst um 1/210 Uhr. Die Gemeindeglieder werden dann Gelegenheit haben, ihren früheren Seelsorger, Pastor Lahde, der die Predigt hält, noch einmal zu hören. [52

Amt Blomberg

Belle, 24. Aug. **Das Jahresfest des Blauen Kreuzes** fand Sonntag in der Kirche statt. Die Feier wurde durch Darbietungen des Posaunenchors Billerbeck-Belle verschönt. Herr Missionar Mengedoth hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. In klaren Worten schilderte er, wie der Verein manchen Menschen wieder auf den rechten Weg gebracht hätte. Nach Referaten der Herren Bröker-Detmold, Lesemann-Blomberg und Kracht-Bösingfeld wurde die Feier, die durch musikalische Darbietungen verschönt wurde, geschlossen. Ergriffen gingen die Teilnehmer nach Hause. Sicher werden sie noch oft an die Stunden zurückdenken. [2

Billerbeck, 24. Aug. **Geflügeldiebstähle.** Vor einigen Tagen sind aus der Geflügelfarm Lüdeke 2 Hühner entwendet. Die Täter haben die Tiere am Tatorte abgeschlachtet. Bei einem Landwirt verschwanden drei Enten und an einer anderen Stelle wurden sämtliche Eier aus den Nestern gestohlen. Hoffentlich gelingt es, das Diebesgesindel bald zu fassen. [2

Billerbeck, 24. Aug. **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Sonnabend abend in der Kurve bei der Scheune des Landwirts Hausmann auf der Steinheimer Straße. Eine junge Dame hatte nicht genug an der gefährlichen Stelle abgebremst und landete mit ihrem Wagen im Straßengraben. Es sind jedoch nur Sachbeschädigungen zu beklagen. [2

Billerbeck, 24. Aug. **Auf dem neuen Sportplatz.** Auf dem neuen Sportplatz wurden die ersten Spiele ausgetragen. Leider erschwerte der durch die heftigen Niederschläge der letzten Woche aufgeweichte Boden die Bewegungen der Spieler. Immerhin sahen die zahlreichen Zuschauer recht guten Sport. Vor allem gefiel das Spiel der 1. Mannschaft des jungen Vereins Grün-Weiß Billerbeck gegen „Vorwärts" Orbke. Schon bis zur Pause mußte der Torwart des Platzvereins zweimal hinter sich greifen. Nach Wiederanpfiff änderte sich das Bild. Die Billerbecker rafften sich zu geschlossenen Leistungen zusammen und konnten zweimal erfolgreich sein. Zumal die Gegner auch noch zwei Erfolge errangen, war an den Ausgleich nicht zu denken. Das Jugendspiel Billerbeck — Lothe endete 1:1 unentschieden.

Ein Säugling zu Arrest verurteilt

Ein schlechthin unfaßbares und mit Verlaub zu sagen idiotisches Urteil fällte unlängst ein Bezirksrichter in der tschechischen Gemeinde Oberleutensdorf. Der Vormund eines 13 Monate alten Kindes hatte im Namen des Kindes einen Arzt auf Anerkennung der Vaterschaft und Auszahlung von Alimenten verklagt. Nach langen Verhandlungen und langwierigen Zeugenvernehmungen gelang es dem Arzt, seine Unschuld nachzuweisen, obwohl der Vormund des Säuglings mit immer neuen Zeugen anrückte. War nun dem Bezirksrichter die Verhandlung zu langweilig geworden, hatte er nicht mehr recht zugehört oder den Wortlaut des Paragraphen, um den der Kampf ging, nur noch ungenau im Gedächtnis, jedenfalls stülpte er sein Barett zum Richterspruch auf und verkündete feierlich:

„Der Kläger, also in diesem Falle das 13 Monate alte Kind, wird zu einer Geldstrafe von 100 Kronen, oder, falls die 100 Kronen nicht einzubringen sind, zu 24 Stunden Arrest verurteilt."

Natürlich großes Erstaunen im ganzen Gerichtssaal. Der Vormund protestierte und rief, daß er gegen eine solche „Säuglingshinrichtung" Beschwerde einlegen würde. Aber er erreichte nur, daß er wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 100 Kronen aufgebrummt erhielt. Erst in der Berufungsinstanz wurde das Urteil des Bezirksrichters als unmöglich und undurchführbar bezeichnet und aufgehoben. So blieb wenigstens der Säugling davor bewahrt, wegen Nichtbezahlung der 100 Kronen 24 Stunden eingesperrt zu werden.

Rätselauflösungen

Silbenrätsel

1 Epikur, 2 Indiana, 3 Nobel, 4 Wendehals, 5 Odyssee, 6 Rütli, 7 Talisman, 8 Interesse, 9 Sperling, 10 Tinktur, 11 Othello, 12 Fidibus, 13 Tiberius, 14 Bekassine, 15 Eulenberg, 16 Sofa, 17 Strandkorb, 18 Eibsee.

Der Spruch lautet: Ein Wort ist oft besser als eine große Gabe.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Kb3—a4! Weiß droht nun mit 2. Db3 Matt auf e2 zu setzen. Schwarz ist gezwungen, den Turm von d1 zu ziehen, um den d-Bauern zu befreien, muß aber dabei irgendeinen von seinen Bauern blockieren. Weiß zieht danach den Bauern von der Linie, welche der schwarze Turm besetzt, z. B.: Tf1, f6—f7! Eine sehr originelle Aufstellung!

Schach

Schachwoche in Bad Pyrmont

Seitz-Bielefeld Westfalenmeister.

Bad Pyrmont, 22. August 1931.

Die Endkämpfe in sämtlichen Turnieren zeigten gestern ganz hervorragenden Kampfgeist. Es wurde zu überwiegendem Teil mit ganzer Hingabe gerungen.

Im **Meisterturnier** ist der Sieger und Westfalenmeister 1931 bereits heraus: **Seitz (Bielefeld)**, der 2. Preisträger des Hauptturniers B zu Frankfurt (1930), hat durch hervorragendes Spiel den heißbegehrten Titel erstritten. In der 6. Runde gewann Seitz gegen Kroll, Rogmann gegen Hilmer, Alsen gegen Lechtenberg; Dreyer machte Remis gegen Peppmöller. Stand vor der letzten Runde: Seitz 5½, Kroll 3½, Peppmöller 3, Alsen, Rogmann 3, Lechtenberg 2½, Hilmer 2, Dreyer 1½. Peppmöller hat den im vorigen Jahre verlorenen Titel eines Westfälischen Meisters wieder erstritten, Dreyer hat ihn verloren. Lechtenberg und Hilmer müssen noch heute um ihn kämpfen. 3 Punkte bedeuten die geforderten 40 Proz.

Im **Hauptturnier A**, dem Kreismeisterturnier, ist nach der 8., der vorletzten Runde, noch keine Entscheidung. Doch liegt der erste Preis zwischen Josteit (Bochum) und Rupschuß (Dortmund). Josteit gewann gegen Schulte, Rubow gegen Rathey, Rupschuß gegen von Baudissin, Klingspor gegen Leimbach. Puzicha machte Remis gegen Rubow. Spitzenstand: Josteit 5½, Rupschuß 5½, Rathey, Rubow, Puzicha 4.

Siegergruppe des Hauptturniers B: Gödde machte Remis gegen Hummerbrun, Bauer gegen Esser, Hummerbrun gewann gegen Esser, Gödde gewann gegen Düllberg. Hummerbrun und Gödde stehen mit 2½ an der Spitze.

Im **Fünfkampf** wurde gestern von 20—24 Uhr die Hängepartie Krüger gegen Herrmann gespielt. Beiderseits erbitterter Kampf. Die Partie wurde heute kampflos remis gegeben, da ein Gewinnversuch beiderseits aussichtslos war. Die letzte Partie des Fünfkampfes — Herrmann gegen Dr. Kraemer —, welche um den 2. und 3. Platz die Entscheidung bringt, wurde sofort begonnen. Stand: Bogoljubow 3½ (Sieger), Herrmann 2 (1), Dr. Kraemer 1½ (1), Krüger 1½, Skowronek ½.

Niedersachsen hat bereits zum **Kampf mit Westfalen** 37 Spieler sicher gemeldet.

Als Schlußakt der Schachkämpfe stieg am Sonnabend und Sonntag das 3. Ländertreffen Niedersachsen — Westfalen. Im ersten Treffen blieb Westfalen mit 43½ : 42½, im zweiten Niedersachsen mit 37½ : 32½ Punkten Sieger. In dem nunmehrigen dritten Treffen gewann Westfalen im ersten Gang mit 20 : 15 und im zweiten Gang mit 21½ : 13½. Den dritten Wettkampf haben die Westfalen also mit 41½ : 28½ Punkten überlegen gewonnen.

Lippische Tennismeisterschaften

Stentenbach-Detmold Meister im Einzel.

Auf den Turnierplätzen der Lippischen Badeverwaltung in Bad Salzuflen kamen am Sonnabend und Sonntag die lippischen Tennismeisterschaften zum Austrag. Die schon einmal wegen schlechten Wetters verlegten Spiele hatten auch diesmal stark unter der Witterung zu leiden, konnten jedoch bis auf die Entscheidungsspiele im Gemischten Doppel, Herrendoppel und Dameneinzel durchgeführt werden. Im Herreneinzel (Entscheidung) gab es einen erbitterten Kampf zwischen dem vorjährigen lippischen Meister Dr. Lierow und dem jungen Stentenbach-Detmold, den dieser nach vier Sätzen für sich entscheiden konnte. Auch im Damendoppel hing die Entscheidung an einem seidenen Faden, doch konnte hier die gut aufgelegte Kombination Mesch-Hammann-Detmold über Hohmeyer-Klappert-Bad Salzuflen knapp triumphieren und Sieg und Titel erringen. Die drei übrigen Entscheidungsspiele konnten wegen einbrechender Dunkelheit nicht mehr durchgeführt werden. Sie werden am Mittwoch auf den Tennisplätzen in Detmold nachgeholt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Auszahlung der Dienstbezüge an Privatangestellte

Der DHV. schreibt uns:

In § 6 der Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 ist bestimmt worden, daß die Monatsgehälter der im privaten Dienst stehenden Angestellten in zwei Raten gezahlt werden können. Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften (christlich-national) hat gleich nach Bekanntgabe dieser Anordnung schwere Bedenken dagegen geltend gemacht, die nur zurückgestellt wurden, weil die Durchführungsverordnung als ein Mittel zur Ueberwindung der schweren Zahlungsmittelkrise angesehen wurde. Nachdem nunmehr der Zahlungsverkehr vollkommen freigegeben worden ist und sich daraus keinerlei Schwierigkeiten ergeben haben, ist der Zeitpunkt für die Aufhebung der fraglichen Anordnung gekommen. Es ist den Angestellten jetzt nicht mehr zuzumuten, sich weiterhin mit der Erschwerung ihrer Lage abzufinden. Die Gehälter der Privatangestellten werden bekanntlich nachträglich gezahlt. Der Privatangestellte stundet also dem Arbeitgeber den Gegenwert seiner Leistungen schon einen Monat lang. Ihn jetzt noch zu zwingen, diese Stundung lediglich im Privatinteresse des Unternehmers zu verlängern, wäre eine durch nichts rechtzufertigende Ungerechtigkeit. Die Lebensführung der Angestellten ist darauf abgestellt, das Gehalt am Ende des Monats in Empfang zu nehmen. Zu diesem Zeitpunkt ist der größte Teil der Verpflichtungen zu erfüllen. Die Bezahlung des zweiten Teils des Gehalts 10 Tage nach Fälligkeit bedeutet nicht nur, daß der Haushalt des Angestellten in Unordnung gerät, sondern auch, daß weite Kreise der Wirtschaft dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden. Mieten, etwaige Abzahlungen usw. werden später beglichen, wodurch die Empfangsberechtigten wieder in Schwierigkeiten geraten. Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften hat daher eine entsprechende Eingabe an die Reichsregierung gemacht und dringend gebeten, den § 6 der genannten Verordnung mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Opfer der Straße

Von Dr. Wolfgang Schmidt, Aschaffenburg.

Wer in der Stadt seine Augen etwas offen hält, der hat gewiß eine der folgenden Szenen beobachtet:

Ein alter Mann ist auf der Straße ausgeglitten. Eine achtlos weggeworfene Bananenschale hatte ihn zu Fall gebracht. Stöhnend liegt er da, kein Versuch aufzustehen gelingt. In Kürze umringt ihn eine gaffende Menge. So ein Unglück ist ja eine billige Sensation, da muß man dabei gewesen sein! Niemand legt aber Hand an oder geht Hilfe herbeizurufen. Dafür bespricht man vor den Ohren des Verletzten, was der Mann alles gebrochen haben könne. Und wie gefährlich das auch sei! Der Brand käme bei so einem alten Mann bestimmt dazu, der Herr Müller von der Karlstraße hätte sein Bein deshalb abgeschnitten bekommen. Endlich zwängt sich unter Protest der Menge ein Samariter durch. Er hat Mühe durchzukommen — wer will auch auf seinen Platz verzichten —, er muß sich plagen, bei seiner Hilfeleistung nicht auch von den Neugierigen überrannt zu werden, und wenn nicht endlich ein Schutzmann zu Hilfe gekommen wäre, wer weiß, ob der Verletzte nicht neuen Schaden erlitten hätte!

Man merke sich: Wer nicht gelernt hat, Hilfe bei Unfällen zu leisten, tut am besten seines Wegs zu gehen und nicht Berufenere bei ihrer ersten Hilfe zu stören. Will man etwas Besonderes tun, genügt die Verständigung der Unfallmeldestelle oder des nächsten Schutzmanns usw.

Ein anderes Bild! Es ist Volksfest. In dichten Strömen schieben sich die Massen zum Festplatz. Da, wer würde so viel Unvernunft für möglich halten, ist auch eine Familie eingekeilt: der Vater mit einem zirka 3 Jahre alten Jungen an der Hand, die Mutter das kleinere der Geschwister auf dem Arm! Plötzlich entsteht eine Drängelei, wer weiß warum? Schon ist der kleine Junge der Hand des Vaters entglitten, zu Boden gestoßen und entgeht mit knapper Not dem Zertretenwerden. Die Mutter kreischt laut auf, das Kleine brüllt, der Vater schimpft, die Umstehenden tun desgleichen; endlich ist die Familie in einer stilleren Nebenstraße und besieht sich den Schaden. Der erwartete „schöne Tag" ist — durch eigene Schuld — zunichte geworden.

Darum die Mahnung: bleibt mit Kindern und Gebrechlichen großem Trubel fern, sie können dabei schweren gesundheitlichen Schaden erleiden und verderben auf alle Fälle den Erwachsenen den Genuß.

Wir sind in einer Straße, in der das rotgeränderte Schild „Schule" den Autofahrer zu Rücksicht mahnt. Der Unterricht ist eben beendet, aus dem Tor entleert sich eine große Schar Kinder. Während die Buben mit Lärm in alle Winde stieben, bleiben einige Mädchen noch beisammen, um sich Wichtiges zu erzählen. Sie haben sich etwas ungeschickt hingestellt, so daß sie den Verkehr sperren, aber „es sind halt Kinder!" (Große stehen oft gerade so da!) Zwei Männer tragen ihre dicken Bäuche spazieren; denen sind die Mädchen im Weg. Herr Maier schiebt, ohne ein Wort zu verlieren, mit der Wucht seiner Leiblichkeit ein Mädchen einfach auf das Straßenpflaster. Eben rast ein Radfahrer (das Schild „Schule" geht nach seiner Meinung nur die Automobilisten an) vorbei, und schon ist das Schulmädchen überfahren. Entrüstet meint Herr Maier: „Weil's gar nicht aufpassen, die Kinder" und — schreitet mit seinem Freund ruhig weiter. Auch der Radfahrer hat sein Rad gepackt und sucht schleunigst das Weite.

Auf der Straße liegt das weinende Kind, umdrängt von den Mitschülerinnen, die hilflos und erschreckt dastehen. Leute eilen herbei, ... das Uebrige ist oben wieder nachzulesen!

Der Verkehr erfordert Opfer durch die Unzuverlässigkeit der Maschinen, Versagen von Bremsen usw. Die vermeidbaren Verluste aber, die aus der Gedankenlosigkeit, ja der Rücksichtslosigkeit der lieben Mitmenschen entstehen, müßten durch eine „Verkehrshygiene" in Bälde ganz zum Verschwinden gebracht werden!

Rufer und Hörer. Im August-Heft der Zeitschrift „Rufer und Hörer" spricht der Frankfurter Pfarrer Lic. Wallau über den evangelischen Gottesdienst im Rundfunk und gibt schon durch diese Ueberschrift zu verstehen, daß die evangelischen Morgenfeiern auf unmittelbar religiöse Grundlagen Wert legen. Von den anderen Aufsätzen des August-Heftes nennen wir Kunstbetrachtung am Lautsprecher von dem Generaldirektor der staatlichen Museen Prof. Dr. Waetzoldt, Wege zur Dichtung von Arthur Silbergleit (ein Versuch den Rundfunk auch für die Heranbringung sogenannter schwieriger Dichter an einfache Hörer fähig zu machen) und eine tief schürfende Auseinandersetzung von Oscar A. H. Schmitz der einen Rundfunk für Anspruchsvolle errichten möchte. Auch die Aussprache über die Neutralität im Rundfunk wird fortgesetzt. Weitere Aufsätze spinnen schon früher geknüpfte Fäden weiter.

Brief-Kasten

W. 100. Wenn Sie vertraglich sich hierzu verpflichtet haben, müssen Sie auch statt des Verkäufers die Zuwachssteuer bezahlen. Die gesetzliche Bestimmung, daß der Verkäufer die Steuer zu zahlen hat, ist dadurch aufgehoben. — § 4 des Zuwachssteuergesetzes kommt anscheinend für Sie nicht in Betracht, da es sich in ihm um Erbschaften, Begründung der ehelichen Gütergemeinschaft, Verträge zwischen Miterben und Teilnehmern an einer ehelichen Gütergemeinschaft, um Erwerb von Eltern und Großeltern, um Austausch von Grundstücken, Grundstücksübertragungen zu Siedlungszwecken usw. handelt. — Nach § 18 wird bei der Veräußerung von unbebauten Grundstücken zum Zwecke der Bebauung mit Wohnhäusern die Steuer bis auf ¼ ihres Betrages ermäßigt, wenn innerhalb von 4 Jahren nach Eintritt der Steuerpflicht die Gebäude errichtet sind und die Bezugsfähigkeit behördlicherseits anerkannt ist. Gegen den Wertzuwachssteuerbescheid haben Sie unter Hinweis auf § 18 des Gesetzes, wenn es noch nicht zu spät ist, umgehend beim Finanzamt in Lemgo Einspruch einzulegen und Herabsetzung der Steuer auf ¼ ihres Betrages zu beantragen. Das Nähere hierüber ersehen Sie aus dem Steuerbescheid.

Vereins- und Versammlungskalender

Eigenheimbund Niedersachsen, Kreis Detmold. Nächste Kreisratssitzung am Mittwoch, dem 26. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Krone" in Detmold.

Geschäftliches

Visaerteilung an Nordamerikaauswanderer. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, und die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, teilen mit, daß neuerdings die Entgegennahme und Prüfung der endgültigen Visaanträge von Nordamerika-Auswanderern durch die amerikanischen Konsulate zu ganz bestimmten Terminen stattfindet, zu denen die Antragsteller zum Konsulat bestellt werden. Auch die Ausstellung von Visen ist von diesen Terminen abhängig gemacht worden, die Interessenten jederzeit bei den genannten Schiffahrtsgesellschaften oder bei ihren Vertretungen erfahren können. Für den Besuchs-, Geschäfts- und Durchgangsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika kommen jedoch die vorstehend erwähnten Termine nicht in Frage. Visen dieser Art können nach wie vor zu beliebigen Zeitpunkten während der Dienststunden bei den zuständigen Konsulaten beantragt werden.

Mit 40 Jahren immer jünger werden. Die natürlichen Verjüngungsmittel für Mann und Frau. Von Lisa Mar-Frit Bahro und Dr. med. H. Balzli. Mit 16 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis nur M. 1.25, soeben erschien das 10. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus, G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Westorf belegene, im Grundbuche von Westorf Band II, Blatt 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Tischlers Fritz Diekmann in Westorf Nr. 32 eingetragene Grundbesitz in Größe von 1 ha, 69 ar, 83 qm mit 38.15 RM. Reinertrag und 195 RM. Mietwert mit dem darauf stehenden Wohnhause und Werkstatt am

Donnerstag, dem 22. Oktober 1931,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenhausen, den 17. August 1931.

Lippisches Amtsgericht.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Es wird nochmal darauf hingewiesen, daß der Gauvorstand sämtliche Spieler, die bis zu Beginn der Serie bei Freundschaftsspielen hinausgestellt werden, mit Spielverbot bei den ersten Meisterschaftsspielen bestraft. Die Schiedsrichter müssen die hinausgestellten Spieler bei Herrn Hüls melden.

*

Mit den neuen Vereinen im lippischen Hügellande findet demnächst noch eine Besprechung statt. Der Termin wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

*

Vereine, die der Unfall-Zuschußkasse des LWB. beitreten wollen, erhalten die Satzungen bei Herrn Lehrer Stölting, Hörstmar. Der Beitrag beträgt pro aktives Mitglied und Jahr 1 Mk.

*

Laut Beschluß der Wahlversammlung dürfen die Instanzen keine Vereine zu den Verbandsspielen zulassen, die ihren finanziellen Verpflichtungen aus dem Spieljahr 1930/31 nicht nachgekommen sind. Von Duisburg wird mir mitgeteilt, daß folgende lippische Vereine im Rückstande sind: Barntrup 10 M. für 29/30, Lüdenhausen 10 M., Horn 10 M., Hörste 10 M., Leopoldshöhe-Schuckenbaum 40 M., Westorf für 29/30 10 M., VfB. Detmold 5 M., Waddenhausen 5 M. — Die Beträge sind umgehend auf Postscheckkonto des WSV. (Köln 17 505) einzuzahlen. Die Quittung muß mir eingesandt werden.

*

Es dürfte für die Verbandsspiele zweckmäßig sein, ein Anschriftenverzeichnis sämtlicher lippischer Vereine und Schiedsrichter **mit Telefonnummer** unter der evtl. kurz vor dem Spiel noch irgendwelche Benachrichtigungen erfolgen können, anzufertigen und jedem Verein zuzustellen. Ich bitte zu diesem Zweck um sofortige Angabe der genauen Vereinsanschrift, der Telefonnummer und des Vereinslokals. Fr. M.

*

Nachstehend wird den Vereinen die Klassen- und Gruppeneinteilungen für das Spieljahr 1931/32 zur Kenntnis gebracht. Falls noch Vereine da sind, die in der Serie mitspielen wollen, müssen sie sich umgehend beim Unterzeichneten melden. Die Spiele in den Gauklassen beginnen am 20. September.

1. **Bezirksklasse:** Detmold, Heidenoldendorf Oerlinghausen.
2. **Bezirksklasse:** Brake, Lage, Lemgo, Heiden, Salzuflen, Lieme, Schlangen, Leese.

1. Gauklasse:

Gruppe 1 (Gruppenleiter G. Hüls Heiden): Jerxen-Orbke, Klüt, Wahmbeck Blomberg, Pivitsheide, Diestelbruch-Bahlhausen, Hiddesen.

Gruppe 2 (Gruppenleiter Hüls, Heiden): Hörstmar, Entrup-Matorf, Waddenhausen, Sommersell, Hörste, Helpup Leopoldshöhe-Schuckenbaum.

Gruppe 3 (Gruppenleiter Stölting, Hörstmar): Hohenhausen, Lüdenhausen, Bösingfeld, Almena, Westorf, Bentorf, Laßbruch.

2. Gauklasse:

Gruppe 1 (Gruppenleiter K. Windmeyer, Detmold, Hubertusstr.): Hamfeld, Voßheide (DT.), Wendlinghausen, Barntrup, Cappel Mosebeck.

Gruppe 2 (Gruppenleiter L. Windmeyer): Wehrentrup, Fissenknick, Brüntrup, Höntrup-Wellentrup, Kohlstädt-Oesterholz, Horn Sandebeck, Blomberg 2.

Gruppe 3 (Gruppenleiter Förster Deppe, Elbrinxen): Sabbenhausen, Glashütte, Schwalenberg (DT.), Brakelsiek, Wöbbel 1 u. 2, Vinsebeck. Fr. M.

*

An den **Pokalspielen** beteiligen sich in Lippe von den Vereinen des 2. Bezirks und 1. Gauklasse: Salzuflen, Lemgo, Leese, Pivitsheide, Jerxen-Orbke, Sommersell und Westorf. Nach der vorgenommenen Auslosung spielen am 13. September Pivitsheide — Salzuflen, Schiri Willi Pechert, Detmold; Jerxen-Orbke — Lemgo, Schiri König-H'dorf; Leese — Sommersell, Schiri Held-Lemgo; Klüt — Westorf, Schiri König-Heiden. Die zuerst genannten Vereine sind Platzvereine. Die Spiele beginnen um 15.30 Uhr und sind bis zur Entscheidung durchzuführen. Die Platzeinnahme erhalten die beteiligten Vereine nach Abzug der Unkosten je zur Hälfte. Die Spielberichte geben an den Unterzeichneten.

*

Mit den **Mannschaftsmeldungen** sind noch rückständig die Vereine: Salzuflen, Helpup, Entrup-Matorf, Leopoldshöhe-Schuckenbaum, Hörste, Linderhofe, Westorf, Laßbruch, Almena, Barntrup, Brüntrup und Sandebeck. Diese Vereine werden hiermit letztmalig aufgefordert, ihre Mannschaften bis zum Donnerstag dieser Woche bei dem Unterzeichneten zu melden, andernfalls können sie bei den demnächst beginnenden Pflichtspielen nicht berücksichtigt werden. Hüls.

*

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung.

Am Sonntag, dem 30. August, morgens pünktlich 9.15 Uhr findet die diesjährige Hauptversammlung aller lippischen Schiedsrichter bei Gastwirt Schröder in Lage statt. Dort werden auch die Prüfungen der Anwärter durchgeführt. Tagesordnung wird in Lage bekanntgegeben. Wir erwarten, daß sämtliche Schiedsrichter und besonders die Anwärter erscheinen. Die Prüfungen für die Anwärter werden nämlich nur einmal im Jahre vorgenommen. A. V.: König.

Weitere Spiele in Lippe

RSV. Hörste I — „Arminia" Hiddesen 4:2

Hörste hatte am Sonntag die Hiddeser Arminen zu Gast. Das sehr flott durchgeführte Spiel sah die Gastgeber mit 4:2 in Front. Die Mannschaften waren sich fast gleichwertig. — Mit dem gleichen Ergebnis schickten die Hörster, die am Sonntag mit 6 Mannschaften antraten, die Lemgoer Handballer nach Hause. Hörste hat sich sehr gebessert. — Die übrigen Ergebnisse:

Hiddesen — Hörste (Jugend) 4:0
Hiddesen — Hörste (Schüler) 0:0

Eintracht Jerxen-Orbke 1 — RSV. Klüt 1 3:3 (1:1)

Auf dem nicht gerade einwandfreien Platze in Schieder stellten sich die Mannschaften zum Werbespiel für den lippischen Südosten. Sie waren sich im allgemeinen gleichwertig. Das Unentschieden entspricht in etwa dem Spielverlauf. Die Eintrachtler gehen gleich anfangs aus einer Ecke heraus in Führung. Nach abwechslungsreichem Feldspiel verschuldet Eintracht einen Elfmeter, der von Klüt prompt zum Ausgleich verwandelt wird. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Durch das Aufrücken der Klüter Verteidigung kommen die Eintrachtler durch ihren Mittelstürmer abermals in Führung. Die Klüter vermögen aber bald ebenfalls durch ihren Mittelstürmer den Ausgleich zu erzielen. Trotz leichter Ueberlegenheit des Klüter Sturmes kommen die Eintrachtler zum dritten Mal in Führung. Klüt stellt jetzt Linksaußen und Halblinks um und kommt auch kurz vor Schluß durch den Halblinken zum abermaligen Gleichstand. Das Spiel wurde ziemlich flott durchgeführt. Das Werbespiel dürfte seinen Zweck nicht verfehlt haben.

RSV. Glashütte — SC. Tündern 2:2 (1:1)

Nur mit 10 Mann nahm der RSV. Glashütte am Sonntag die Fahrt nach Tündern auf, um dem dortigen Verein ein Freundschaftsspiel zu liefern. Dem Führungstor des Platzvereins setzte Glashütte noch vor der Halbzeit den Ausgleich entgegen. Nach dem Seitenwechsel erzielten beide Mannschaften noch je einen Treffer. Der Schiedsrichter leitete gut.

Sportfest in Mosebeck

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge ging am Sonntag in Mosebeck das erste Sportfest von statten. Nach den leichtathletischen Wettkämpfen, in denen gute Leistungen gezeigt wurden, traten die Fußballer auf den Plan. Die erste Elf des festgebenden Vereins, deren Innensturm sehr gut spielte, konnte die Jungliga vom VfB. Detmold mit 7:0 bezwingen, während auch Cappel I ein schnelles Spiel vorführte und Wahmbeck erst zum Schluß zum Ausgleich kommen ließ.

Ergebnisse.

5000-Meterlauf: 1. Schram-Cappel, 2. Stölting-Brüntrup, 3. Brüggemann 1-Fissenknick, 4. Gust. Brüggemann-Mosebeck 5. Hausmann-Brüntrup, 6. Flake-Fissenk.
1500-Meter-Lauf: 1. Richter-Wahmbeck.

Jugend.

800-Meter-Lauf: 1. Eidam-VfB. Detmold, 2. Oberkönig-Fissenknick 3. Huroll-Wahmbeck.
1500-Meter-Lauf: 1. Eidam-VfB. Detmold, 2. Holstein-VfB. Detmold.

Mosebeck — Fissenknick (Schüler) 5:0
Mosebeck — Brüntrup (Jugend) 3:0
Mosebeck 1 — Jungliga VfB. Detmold 7:0
Mosebeck — Diestelbruch-Bahlh. (Alte H.) 3:7
Cappel 1 — SuS. Wahmbeck 1 2:2

*

... und in Wendlinghausen

Bei schönem Wetter und gutem Besuch verlief das Sportwerbefest ausgezeichnet. Den Reigen der Spiele eröffneten die Vereine Wendlinghausen II und Humfeld I. Das Spiel endete 1:1 Unentschieden, während Entrups Alte Herren die des Platzvereins knapp mit 6:5 besiegen konnten. Unentschieden trennten sich auch nach interessantem Kampf die ersten Mannschaften von Voßheide und Barntrup. Das Hauptspiel konnte Sommersell I gegen den Gastgeber nach verteilten Leistungen mit 2:0 für sich gewinnen. 15 Minuten nach Anfang gelang den Gästen der erste Treffer und bald darauf fiel auch im Anschluß an einen Strafstoß das zweite Tor. Dann trat eine teilweise Ueberlegenheit des Platzvereins ein, doch konnte der Mittelstürmer nicht den nötigen Kontakt mit seinen Nebenleuten finden. Nach Halbzeit dasselbe Bild. Beide Tore kamen wiederholt in Gefahr. Der Schluß stand im Zeichen der Gastgeber, deren heftiger Schlußspurt von der gegnerischen Hintermannschaft aber abgewehrt wurde. Beim Platzverein war die Mannschaft bis auf den Sturm gut.

Fußball-Liste

Westfalenbezirk

Unna 08 — Bielefeld 06/07	3:1
Paderborn 08 — Sp.-Vg. Gütersloh	4:1
Arminia Bielefeld — Westfalia Ahlen	4:2
Sparta Nordhorn — Borussia Rheine	0:3
SuS. Recklinghausen — Preußen Münster	1:1

Tolan läuft Weltrekord.

Bei einem Sportfest in der westkanadischen Hafenstadt Vancouver gelang es dem amerikanischen Negersprinter Eddie Tolan über 100 Meter mit 10,3 Sekunden einen neuen Weltrekord aufzustellen. Die gleiche Zeit wurde bekanntlich auch schon von einigen deutschen Sprintern erreicht, doch konnte sie als Weltrekord wegen Rückenwindes nicht anerkannt werden. Ob bei Tolans Rekordlauf alle Bedingungen erfüllt wurden, bleibt noch abzuwarten.

Schwimmsport

Auftakt in Paris.

Die Europameisterschaften im Schwimmen wurden am Sonntag in Paris begonnen. Als erste Konkurrenzen wurden die Vorläufe über die kurzen Strecken für Herren und Damen im Kraulstil ausgetragen. Während unsere Damen noch nicht in Aktion traten, gab es bei den Herren unangenehme Ueberraschungen. Der 100-Meter-Meister Schubert-Breslau mußte sich mit einem dritten Platz hinter Costoli und Lundahl begnügen und ist so ausgeschaltet. Der Kölner Haas wurde erwartungsgemäß von dem Ungarn Barany geschlagen. Im Wasserballturnier gab es jedoch einen deutschen Sieg über die Tschechen mit 3:2 (2:1).

*

Die Kämpfe am Montag

Dr. Barany siegt im 100 Meter Kraul.

Deutschland spielt gegen Belgien nur unentschieden.

Die Fortsetzung der Kämpfe am Montag brachte einen 13:0-Bombensieg der Ungarn im **Wasserball** gegen Oesterreich. Hingegen büßte **Deutschland** gegen Belgien mit 3:3 einen wichtigen Punkt ein. Unsere Vertreter lagen bei Seitenwechsel schon 3:1 in Führung, mußten aber unmittelbar vor dem Abpfiff den Ausgleichstreffer hinnehmen. Schweden und Frankreich trennten sich 4:4 Unentschieden.

Der erste Meistertitel wurde im **100-Meter-Kraulschwimmen** vergeben. Ungarns bester Schwimmer Dr. **Barany** holte sich in 59,8 Sek. den Sieg vor seinem Landsmann Szekely. Der Deutsche Haas schwamm sehr mäßig. Er konnte nur fünfter werden.

Die Aussichten der Deutschen für Wiedererringung des wertvollen Pokals, den sie bereits zweimal in ihrem Besitz hatten, sind also nicht sehr rosig. Wahrscheinlich wird der Pokal, der einen Wert von 10 000 Mark besitzt, diesmal den Ungarn zufallen. Für den Fall, daß ihn die Deutschen nochmals erringen, geht er endgültig in ihren Besitz über.

Boxsport

Aus dem Box-Club „Heros" Bad Salzuflen.

Stellbrink startete am Sonntag in Bad Oeynhausen auf der Großveranstaltung. Da Weddig, Sportmann Hannover, verhindert war, trat als Ersatzmann Starke, Sportmann Hannover, gegen Stellbrink an. Sofort nach dem Gongschlag übernimmt Stellbrink die Führung, kann aber nicht verhindern, daß er einige Male hart gebremst wird. Im Nahkampf ist er um Klassen besser und zwingt nach einer großen Serie in der 2. Runde seinen Gegner zur Aufgabe. Stellbrink wurde so Sieger durch technischen K. O. in der 2. Runde.

Fußball-Städtekampf Budapest—Madrid

Vor 25 000 Zuschauern trug am Sonntag unter Leitung des Schiedsrichters Klug-Budapest eine Budapester Auswahlmannschaft in Budapest einen Fußballkampf gegen eine Mannschaft der spanischen Hauptstadt aus. Die Ungarn, die bis zur Pause 1:0 in Führung gingen, siegten verdient 2:0. Die beiden Tore für Budapest schoß Kalmar.

Froitzheim Senioren-Tennismeister. Bei den in Kassel ausgetragenen Senioren-Tennismeisterschaften schlug Altmeister Froitzheim im Finale den Berliner Uhl 6:1, 8:6, der in der Vorschlußrunde Hamacher 6:4, 6:2 ausgeschaltet hatte.

Deutsche Turnerschaft

Gauspieltag in Lemgo

Turnverein Spork Gaumeister in der Gauklasse. — Die Bezirksspiele wegen schlechten Wetters abgebrochen.

Auf dem nicht gerade in glänzender Verfassung befindlichen Sportplatz in Lemgo wurden die letzten Faustballspiele der Sommerspielzeit 1931 durchgeführt. Auf sehr durchnäßtem Boden kamen einwandfreie Spiele nicht zustande. Die letzten Spiele mußten sogar abgebrochen bzw. abgesagt werden. Die Ergebnisse der Gauklasse: Brake — Spork 35—38, Lage 2 — Spork 36:23, Brake — Bahn-Frei 52:23, Augustdorf — Spork 36:43, Bahn-Frei Spork 52:54, Lage 2 — Bahn-Frei 2 34:39, Augustdorf — Bahn-Frei 2 28:42, Lage 2 — Augustdorf 37:44, Lage 2 — Brake 49:44.

Tabellenstand der Gauklasse.

	Gew.	Verlor	Unentsch.	Pkte.
Spork	7	1	0	14
Bahn-Frei 2	4	3	1	9
Brake	3	3	1	7
Lage 2	3	5	0	6
Augustdorf	1	6	0	2

Die Bezirksspiele wurden nicht ganz durchgeführt. Nachstehend einige Ergebnisse: Bahn-Frei 3 — Schieder 45:31, Spork 2 — Schieder 31:36, Bahn-Frei — Spork 42:47, Spork — Lage 3 2:0, Bahn-Frei — Schötmar 2 45:40, Bahn-Frei — Lage 2:0, Spork 2 — Schötmar 2 32:37, Schieder — Schötmar 2 42:30.

Ergebnis des Schülerspiels:
TG. Lage — Schieder 55:47.

Handball

Meisterklasse:

TG. Herford — TG. Lage 0:7 (0:5).

Die Lagenser waren zu einem Freundschaftsspiel nach Herford gefahren. Man hatte im Sturm eine Mannschaftsumstellung vorgenommen, die sich tadellos bewährt hat. Ueberraschenderweise konnten die Lagenser einen hohen Sieg nach Hause bringen. Schon bis zur Halbzeit war eine klare Ueberlegenheit der Lipper festzustellen. Mit 5:0 war ihnen da schon der Sieg ziemlich sicher. Nach Seitenwechsel setzten die Herforder ihren Gästen mehr Widerstand entgegen. Jedoch konnten sie nicht zu einem zählbaren Erfolg kommen.

TG. Schötmar — TV. Gohfeld 1:2 (2:2)

Man hatte mit einem harten Kampfe gerechnet. Daß jedoch die Mannschaft der Gäste solch eine Härte in das Spiel trug, hatte man nicht erwartet. Schon zur Halbzeit mußte der Schiedsrichter die Gäste verwarnen; kurz vor Schluß des Spieles brach der Unparteiische das Spiel ab. Und das mit Recht! Man sollte vor allen Dingen vermeiden, solche unturnerische Spiele den Zuschauern vorzuführen, das dem Handball gewiß keine Freunde bringen wird. Die Mannschaft der Einheimischen hatte sich eine neue Spielweise angeeignet. Torschüsse aus 20 Meter Entfernung, flach und gut plaziert geschossen, bringen eher Erfolg als ein Durchspiel im Innensturm. Schötmar ging zuerst in Führung. Bald darauf erzielten die Gäste den Ausgleich, jedoch blieb dieser nicht lange bestehen. Die Einheimischen erzielten einen weiteren Treffer. Schon jetzt wurde das Spiel ziemlich hart, da die Gäste ein Tor im Rückstande waren. Es gelang ihnen auch, bis zur Halbzeit den Ausgleich zu erzielen. Nach Seitenwechsel war eine klare Ueberlegenheit der Einheimischen festzustellen, die sie bis zum Abbruch des Spieles behielten.

A-Klasse.

TV. Schötmar 2 — Holzhausen 2:6 (2:3)

Daß Schötmars 2. gegen den nunmehrigen Klassenhöheren nicht viel zu bestellen hatte, war vorauszusehen. Das Ergebnis von 6:2 entspricht der Spielstärke der Mannschaften. An der Spielweise der Gäste gefiel das schnelle Zuspiel im Sturm, das ihnen auch den Sieg sicherte.

TV. Hillentrup — TS. Sylbach 4:3 (3:1)
LWB. Pivitsheide — TS. Lage 2 3:1 (1:1)

Spieltag in Wüsten

B-Klasse

Der TV. Wüsten hatte seine B-Klassennachbarn zu einem Handballwettkampf auf den Bierenberg eingeladen. Gutes Wetter begünstigte die ausgetragenen Kämpfe zwischen Vexterhagen, Sylbach, Ahmsen-Lockhausen und Wüsten, die von Zunftwärtchen-Schötmar vorbildlich geleitet wurden. Einen harten Kampf zeigte das 1. Spiel Vexterhagen — Wüsten, das Vexterhagen knapp mit 4:3 gewinnen konnte. Das 2. Spiel Lockhausen-Sylbach sah die 1. Mannschaft mit 4:1 als sicheren Sieger. Im 3. Kampf konnte Wüsten die Sylbacher nach schönem Spiel mit 6:0 schlagen. Das folgende Treffen Lockhausen — Vexterhagen gewann Lockhausen mit 2:1. Der guten Hintermannschaft der Lockhauser war der Sieg zu verdanken. In der 5. halben Stunde, in der Wüsten gegen Lockhausen kämpfte, gelang es dem Favoriten, durch zwei Strafwürfe den Sieg zu erringen und sich gleichzeitig die Ehrenurkunde zu sichern. Im letzten Spiel Vexterhagen — Sylbach gingen die Sylbacher aus sich heraus. Sie deckten die zwei Torschützen der Vexterhagener geschickt ab. Sie blieben mit 0:4 überlegener Sieger. — Der Spieltag war ein Zeichen dafür, daß auch die kleineren Vereine die Hauptsache des schönen Handballspiels erfaßt haben. Spieler und Zuschauer waren von dem Spielnachmittag sehr befriedigt.

TV. Wüsten — TV. Lockhausen 1:2 (1:0)
TV. Lockhausen — TV. Vexterhagen 2:1 (1:0)
TV. Wüsten — TG. Sylbach 6:0 (4:0)
TG. Sylbach — TV. Lockhausen 1:4 (0:4)
TV. Wüsten — TV. Vexterhagen 3:4 (2:3)
TV. Vexterhagen — TG. Sylbach 0:4 (0:3)

Faustballturnier in Minden

TV. Bahn-Frei und 1860 Detmold im geschlagenen Feld

Das alljährlich vom Minden-Ravensberger Turngau veranstaltete Faustballturnier sah auch die beiden Detmolder Vereine als Teilnehmer. Bahn-Frei gewann zwar das erste Spiel gegen den TV. Minden 2, wurde dann aber geschlagen, u. a. auch von 1860 Detmold, die im Kampf um den zweiten Platz nur knapp unterlagen. Sieger wurde erwartungsgemäß MTV. Minden 1 vor Bielefeld 1890 mit 19:17 Bällen.

Handball

MTV. Minden — TV. Künsebeck 4:10 (1)
„Jahn" Minden — MTV. Herrenhausen 1:7 (1)

Lande-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Platzweihe in Lage

VfB. Bielefeld spielt unentschieden

Die lippische Hintermannschaft in Hochform – D.S.C. Minden siegt im Handball 20:5

Heise-Detmold lief 11 Sekunden

Am Sonntagmorgen lag warmer Sonnenschein über dem fahnengeschmückten neuen Sportplatz von SuS. Lage, als die Kämpfe nach dem Auftakt am Sonnabend — wir berichteten bereits darüber — ihren Fortgang nahmen. Der Morgen war

den leichtathletischen Uebungen

vorbehalten, an denen sich die Vereine Lage, VfB. Detmold, VfB. Oerlinghausen, VfL. Bad Salzuflen, RSV. Heiden und DSC. Minden beteiligten. Den Vierkampf der Senioren beendete erwartungsgemäß Heise vom VfB. Detmold als erster. Mit annähernd 300 Punkten Vorsprung siegte er vor Strunk, VfL. Bad Salzuflen, dem es gelang, Engelhage vom VfB. Detmold knapp hinter sich zu lassen. Auch der Dreikampf für Jugend A sah mit Drawe einen Detmolder an der Spitze, während sich in der B-Klasse der Mindener Fichtel nach vorn schob. Die zweiten Plätze fielen durch Krüger bzw. Hilkermeier an den festgebenden Verein, der im Dreikampf der Schüler mit W. Brandt den ersten Sieger stellte.

Das, was Heise für die Senioren ist, ist Frl. Pieper für die Sportlerinnen. Sie siegte im Vierkampf mit genau 300 Punkten Vorsprung vor ihrer Klubkameradin Grete Steding und hatte auch im 100-Meter-Lauf, den sie mit 13,3 beendete, keine Gegnerin zu fürchten, da Frl. Labuhn-Bielefeld nicht antrat. Schade, daß diese Begegnung nicht zustande kam. Frl. Pieper erwischte nämlich endlich einmal einen guten Start und hätte der Bielefelderin wenigstens schwer zu schaffen gemacht. Im 100-Meter-Lauf der Senioren hatte Heise vom VfB. Detmold nichts zu schlagen.

Heise benötigte nur 11 Sekunden

auf der grasdurchsetzten Bahn und stellte damit wieder einmal unter Beweis, daß er der beste Sprinter der Sportler, vielleicht auch der beste lippische überhaupt, ist. Hoffentlich wird einmal eine Begegnung mit den besten Turnern zur Wirklichkeit.

Der Nachmittag nahm nach dem Durchmarsch durch die Straßen Lages mit dem Weiheakt auf dem Sportplatz seinen Anfang. Im Auftrage des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe, und des Lippischen Rasenspielverbandes überbrachte dessen Vorsitzender, Herr Müller-Detmold, beste Grüße und Wünsche. Anschließend sprachen noch der Fußballsenior von Lage, Herr Knippschild, und Bürgermeister Gierlichs.

Dann wurde der Rasen für den

Handballkampf Auswahlmannschaft Lippe — DSC. Minden 5:20

frei gemacht. Dieses Bombenergebnis für die Gäste muß die Vermutung aufkommen lassen, daß die Lipper während des Spieles überhaupt „nicht dagewesen" seien. Dem ist aber nicht so. Es ist vielmehr gerade die Eigenart des Handballs, daß auch bei einer hohen Trefferspanne ein flottes Spiel sich entwickeln kann. So auch hier! Natürlich waren die Gäste den Lippern in jeder Hinsicht überlegen. Ihr Abspiel, ihr Sich-Frei-Stellen, ihr vielseitiger Angriff, das ungemein schnelle Tempo und der knochenharte, genau aufgelegte Schuß waren wahre Handballkunst, gegen die selbst die beste lippische Turnermannschaft die Segel hätte streichen müssen. Strauß-VfB. Detmold im Tor der Lipper wehrte sich verzweifelt und ließ sich selbst zu den gewagtesten Paraden verleiten, aber gegen die meisten dieser Würfe, die fast immer vom 16-Meter-Punkt mit unheimlicher Wucht abgeschossen wurden, war er machtlos. Hätte er nicht doch mehrere von ihnen in bravouröser Weise abgelenkt, so wären bestimmt 30 Treffer fällig gewesen. Die lippische Elf war bei weitem nicht so schlecht wie am vergangenen Mittwoch gegen „Bahnfrei". Wiederholt kam der Angriff geschlossen durch, und wenn er sich in Tornähe befand, dann fackelte er auch nicht lange mit dem Schuß. Die fünf Bälle, die den Weg über die Torlinie fanden, waren wirklich Mindestlohn für die Bemühungen. Viel mehr war allerdings auch nicht herauszuholen. Die Gäste, die in dieser Besetzung sicherlich den Titel des Westfalenmeisters für sich in Anspruch nehmen werden, standen eben zu hoch über der Entwicklung des lippischen Sportler-Handballs, der trotz allem seine schwerste Probe am Sonntag gut bestand. Mehr konnte man nicht verlangen.

Nach dem Auftreten der gesamten leichtathletischen Abteilung des festgebenden Vereins nahmen die sportlichen Darbietungen mit dem Fußball-Großkampf

VfB. Bielefeld — Vereinsmannschaft Lippe 1:1 (0:1)

ihr Ende.

In diesem Spiel konnten eigentlich nur drei Dinge befriedigen: die geradezu meisterliche Abwehrarbeit des lippischen Schlußtrios Weber-Mahrdt-Meierernst, die überlegene Spielweise ihres baumlangen Gegenüber Homersen und — der Schiedsrichter. Hinzuzurechnen wäre noch der lippische Mittelläufer und in technischer Hinsicht Gewanda-Heiden im Sturm. Alles andere guter Durchschnitt, die Bielefelder einbegriffen.

Diese waren eine große Enttäuschung! Darüber kan auch nicht die technische Ueberlegenheit der bis

Die Elf der Lipper



die gegen den VfB. Bielefeld heldenmütigen Widerstand leistete. Von links nach rechts: Ellges-Lage, Hansmann, Vorsitzender von SuS. Lage, Jünnemann-Salzuflen, Dievel-Salzuflen, Gewanda-Heiden, Klocke-Brake, Schran-Lage, Haumersen-Heiden; sitzend: Meiererntst-Heidenoldendorf, Weber-Lage, Mahrdt-Lemgo und Müller-Heidenoldendorf.

Harter Kampf um den Ball



Mahrdt-Lemgo (weißes Sporthemd) wehrt eine für den ebenfalls hochspringenden Bielefelder Sturmführer Schmidt (gestreiftes Sporthemd) bestimmte Flanke mit dem Kopf ab. Die andern beiden Spieler ersterben scheinbar in Ehrfurcht vor den Gewaltsprüngen.

auf den Mittelläufer Geisendörfer vollzähligen Gäste hinweghelfen. Wer die begeisternden Leistungen dieser Mannschaft in den letzten Endspielen gesehen hat, vor allem den herrlichen Endkampf gegen den Deutschlandmeister „Hertha" in Dortmund, der wird aufs höchste erstaunt die Frage stellen, wie bei annähernd gleicher Mannschaftsbesetzung ein solch rapider Leistungsrückgang überhaupt möglich ist. Jetzt erst wird uns klar, wie der westdeutsche Zweite in Herford und in Herten glatt verlieren konnte! Der Mannschaft fehlt jeglicher Schwung, die mitreißende Forsche, der unbeugsame Siegeswille, die sie in Aachen und Bochum zu den erklärten Lieblingen des Publikums machten. Der Husarengeist vom Frühjahr scheint in der Sommerruhe einen stillen Tod gestorben zu sein. Er ist nicht mehr! Wie beängstigend unsicher spielte da der wuschelköpfige Fleckenstein, wie unüberlegt die „Kanonen" Schmidt, Nolte, Heinold und wie sie alle heißen. Wo blieben die vielgerühmte Ballführung am Fuß, der weiche Paß, die genaue Steilvorlage? Herzlich wenig, fast nichts, war von dem Können der Bielefelder zu sehen. Die Mannschaft, die in letzter Zeit von einem Spiel zum andern gehetzt wird, hat ihre Hauptstärke, die Durchschlagskraft, verloren. Wenig rosige Aussichten für die Punktespiele!

Die Lipper erschienen nicht in der stärksten Aufstellung auf dem Platz. Ganz abgesehen davon, daß die Vereine VfB. Detmold und VfB. Oerlinghausen nicht in die lippische Mannschaft mit einbezogen waren, fehlten die aufgestellten, aber wegen Verletzung nicht angetretenen Stürmer Geller und Buschmann. Wenn sich auch der als Ersatzmann eingesprungene Gewanda schließlich als technisch bester Stürmer erwies, so spielte er doch zuviel vierter Läufer, um die wenigen Gelegenheiten im Bielefelder Strafraum ausnützen zu helfen. Mit dem ursprünglichen Sturm wäre eher etwas geschafft worden. In der Läuferreihe überragte der Mittelmann. Er war unermüdlich tätig und vergaß auch bei Gelegenheiten nicht die Unterstützung des Angriffs, während seine Nebenleute zu wenig auf Stellungsspiel bedacht waren und sich fast nur auf Abwehr beschränkten. Restlos befriedigen konnte nur das Abwehrdreieck Weber-Mahrdt-Meierernst. Man weiß nicht, wen von ihnen man bevorzugen soll. Sie lieferten zusammen aber eine so überzeugende Partie, daß selbst Bielefelds Trainer, der bekannte Noe, das Trio als glatt oberligafähig bezeichnete. Besseres gibt's auch nicht in Lippe!

*

Die 90 Minuten.

Nach Freigabe des Leders durch den vorzüglichen Unparteiischen Niedermöller-Bielefeld anfangs das übliche unüberlegte Spiel. Aber bald faßten die Lipper Fuß. Der anfangs ausgezeichnete Rechtsaußen Dievel-Salzuflen knallte einmal scharf über die Latte. Etwas später die erste Ecke für Lippe. Dievel gibt gut herein, Hüler knallt einen Verteidiger an, noch einmal ein Schuß an die Beine, dann erwischt der Rechtsaußen das Leder. Flach saust der Ball in die Ecke. Bielefelds Rahmenhüter wirft sich und hält ihn, aber — hinter der Linie!

1:0 für Lippe.

Großer Jubel! Die Bielefelder werden reglamer. Homersen, der Standardverteidiger, wehrt alles ab und schickt mit langen Schlägen seinen Sturm auf die Reise. Mehrfach sieht es so aus, als ob die Leute um Nolte den Ausgleich erzielen würden. Aber immer wieder wirft sich in letzter Sekunde ein Verteidiger dazwischen. Fabelhafte Bälle hält auch Weber. Bei leichter Ueberlegenheit schließt die erste Hälfte. — In der zweiten Halbzeit gaben die Bielefelder durchweg den Ton an. Angriff auf Angriff brandet gegen das Lipper-Tor, aber die Mauer ist nicht zu durchbrechen. Ein blitzschneller Angriff der Kombinierten hätte fast noch ein zweites Tor ergeben. Hüler umlief den langen Homersen und flankte von der Linie scharf vor dem Tor her. Hier fehlte Gewanda! Der heranpreschende Linksaußen kam um Sekundenbruchteil zu spät. Aber das war nur ein Lichtblick. Immer wieder zogen die Bielefelder „lippermärts". Mit Löwenmut kämpfte die Hintermannschaft und stoppte die unmöglichsten Sachen. Schließlich aber fiel doch auf eine Flanke von links

der unhaltbare Ausgleich.

Die wenigen Schlußminuten standen weiter im Zeichen der Bielefelder, die sich aber trotz aller technischen Kniffe nicht durchsetzen konnten. 1:1 endete das Spiel.

Die

Siegerverkündigung

brachte folgende Ergebnisse:

Senioren (Vierkampf): 1. Heise, VfB. Detmold, 2216,80 P.; 2. Strunk, VfL. Bad Salzuflen 1878,58 P.; 3. Engelage VfB. Detmold, 1851,51 P.; 4. Strauß VfB. Detmold 1702,— P.; 5. Beckmann I, DSC. Minden, 1602,70 P.

Jugend A. (Dreikampf): 1. Paul Drawe, VfB. Detmold 2468 P.; 2. Krüger SuS. Lage 2307 P.; 3. Terwesten VfB. Detmold, 2006 P.; 4. Schurla, VfB. Detmold, 2037 P.; 5. Otto VfL. Salzuflen, 2005 P.; 6. Petig, VfL. Salzuflen, 2185 P.

Jugend B. (Dreikampf): 1. Fichtel, DSC. Minden 1990 P.; 2. Fleege SuS. Lage 1935 P.; 3. Hilkermeier. SuS. Lage 1888 P.; 4. Mertens, VfB. Detmold, 1878 P.; 5. Kate VfB. Detmold 1878 P.; 6. Eikelmann, SuS. Lage, 1851 P.; 7. Busch, VfB. Detmold, 1844 P.; 8. Schuhmacher VfB. Detmold, 1817 P.; 9. Winter, SuS. Lage 1816 P.

Schüler (Dreikampf): 1. Brandt, SuS. Lage, 2167 P.; 2. Bollhöfer, VfL. Salzuflen 2106 P.; 3. Eickmeyer SuS. Lage, 2092 P.; 4. Ostmann, SuS. Lage, 1849 P.; 5. Meierkord, VfL. Salzuflen, 1699 P.; 6. Humpe, SuS. Lage, 1636 P.; 7. Wilk SuS. Lage, 1625 P.; 8. Tappe SuS. Lage, 1628 P.; 9. Steffens VfL. Salzuflen 1603 P.; 10. Steinmeier, Oerlinghausen, 1567 P.; 11. Büter, SuS. Lage, 1578 P.; 12. Hannina, Heiden, 1526 P.; 13. Obermeier, Oerlinghausen 1490 P.; 14. Sielemann, SuS. Lage, 1402 P.; 15. Schulze, VfL. Salzuflen, 1458 P.

Damen (Vierkampf): 1. Pieper, VfB. Detmold, 1870 P.; 2. Steding VfB. Detmold, 1070 P.; 3. Plöger, VfB. Detmold, 1040 P.; 4. Richter, SuS. Lage 870 P.; 5. Sielemann, SuS. Lage, 830 P.

100-Meter-Lauf für Senioren: 1. Heise, VfB. Detmold 11. Sek.; 2. Engelage, VfB. Detmold; 3. Strunk, Salzuflen; 4. Hey, Lage.

800-Meter-Lauf für Senioren: 1. Wehmeier, DSC. Minden 2,10; 2. Hey SuS. Lage, 2,11; 3. Wessel, VfL. Salzuflen, 2,18; 4. Beckmann, DSC. Minden.

100-Meter-Lauf für Damen: 1. Pieper, VfB. Detmold, 13,3; 2. Plöger VfB. Detmold, 14,5; 3. Richter, SuS. Lage, 15; 4. Sielemann, SuS. Lage.

unter — flankt präzise zur Mitte, wo der Ball von Wölker angenommen und

unhaltbar zum Ausgleichstor

eingesandt wird. 1:1. Schon 7 Minuten darauf ein erneuter Angriff, von Niebur gut eingeleitet, fällt durch Zusammenarbeit des linken Flügels Sulzbacher-Blöß das zweite Tor, 2:1 für Detmold. Oerlinghausen rafft sich auf, das Spiel wird wieder verteilter. Besonders sind es die Oerlinghauser Außenstürmer, die immer wieder den Ball nach vorne bringen. Für Schneider spielt Harting mit Blanke in der Verteidigung. Beide tun, was sie tun können. Im letzten Augenblick rettet Blanke. Wieder befördert er den Ball nach vorn. Jetzt vollbringt Wölker eine Glanzleistung. Den Ball nach vorne treibend, gibt er nach Schrahe. Dieser flankt, und Wölker nimmt, mit dem Rücken zum Tor stehend, den Ball an, dreht sich und

unhaltbar fitzt der Ball im Netz.

3:1 für Detmold. Der alte Fehler! Detmolds Verteidigung steht auf der Mitte und wird bei einem Durchbruch von dem flinken Oerlinghauser Sturm glatt überlaufen. 3:2. Wieder setzt sich Detmolds Sturm vor dem Oerlinghauser Tor fest. Einige wunderbare Flanken von Schrahe werden aber von Sulzbacher, der vor dem Tor äußerst nervös ist, ausgelassen. Taschenberger erhält den Ball und schießt von der Mitte

mit unheimlicher Wucht zum vierten Treffer

ein. Bestimmt eine Glanzleistung, die aber auch nötig ist, um seine schlechte Form wenigstens in etwa wieder auszugleichen. Ihm sei Training zur richtigen Zeit empfohlen und nicht Sonntagvormittags. Bei diesem Stande von 4:2 wurde das Spiel vom Unparteiischen abgepfiffen.

Die Mannschaften waren sich im großen und ganzen ebenbürtig. Was den Oerlinghausern an Spielerfahrung mangelt, machen sie durch ihren Eifer wieder wett. Es wird sich in der kommenden Serie bestimmt noch manche Mannschaft an Oerlinghausen die Zähne ausbeißen!

Dem Hauptkampf voraus ging

ein Spiel der beiden Reservemannschaften,

das Detmold mit dem Ergebnis von 6:1 für sich entscheiden konnte. Die Detmolder Reserve, verstärkt durch neue Kräfte aus der Jugend, lieferte ein schönes Spiel war dem Gegner stets überlegen. Oerlinghausen hatte sich um Halbzeit verausgabt und mußte sich nur noch auf die Verteidigung beschränken.

Kein Strafstoß!

VfB. Detmold – VfB. Oerlinghausen 4:2

Ein Spiel wie es sein soll: Sportlich und fair

Am vergangenen Sonntag wird es wohl auf dem VfB.-Platz an der Arminstraße keinen Menschen gegeben haben, der nicht im höchsten Maße befriedigt vom Platz gegangen ist. Die beiden Ligamannschaft lieferten sich ein Freundschaftsspiel, das spielerisch und vor allen Dingen sportlich auf einer sehr hohen Stufe stand. Allein die Tatsache, daß der Schiedsrichter Strolo-Heidenoldendorf

nicht einen einzigen Strafstoß

verhängen brauchte, redet eine deutliche Sprache. Hoffen wir, daß dieser am vergangenen Sonntag auf dem VfB.-Platz demonstrierte Sportgeist seine Nachahmung findet.

Trotz der Platzweihe in Lage hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf dem Arminplatz eingefunden. Oerlinghausen hat Anstoß und trägt, mit Sonne und Wind im Rücken, sofort wuchtige Angriffe vor das Detmolder Tor. Es fehlt an nichts. Jeder Angriff wird gut überlegt eingeleitet und Detmolds Hintermannschaft gezwungen, ganz aus sich herauszugehen. Es ist eine wahre Freude, den flinken Oerlinghauser Sturm arbeiten zu sehen. Unermüdlich wird das Detmolder Tor bedrängt. Harte und gut plazierte Schüsse hageln es, so daß Vorkötter im Tor alle Hände voll zu tun hat, sein Tor reinzuhalten. Detmolds Sturm kann sich durchaus nicht finden. Ohne System wird drauflos gespielt, „gut" sekundiert von Taschenberger, der heute seine Form nicht finden kann. Lasche Angriffe werden leicht von der ebenfalls guten Oerlinghauser Hintermannschaft zunichte gemacht. Allmählich wird es besser. Aber der Eifer der Oerlinghauser ist nicht aufzuhalten.

Es sieht nach einer glatten Niederlage der Residenzler aus,

als kurz vor Halbzeit das erste Tor für Oerlinghausen fällt. Vorkötter verläßt sein Gehäuse, wehrt einen Ball schlecht ab und der Nachschuß sitzt. Halbzeit 1:0 für Oerlinghausen verdient.

Nach Halbzeit ein vollständig verändertes Bild. Im Detmolder Sturm ist Wölker in die Mitte gegangen, Sulzbacher halblinks. Jetzt klappt es. Von rechts nach links wird geflankt, kurz und schnell abgegeben. Von Mann zu Mann wandert der Ball. So kann es natürlich nicht ausbleiben, daß Oerlinghausen vorübergehend eingeschnürt wird. Schrahe zeigt wieder seine Kabinettstückchen und rast wieselflink an der Außenlinie her-

Englands Ländersieg:

Deutschlands Frauen geschlagen

Neuer Hochsprungrekord von Frl. Grieme – Punktzahl 53:47

Bei sehr schlechten Wetterbedingungen begann am Sonntag im hannoverschen Stadion vor 10 000 Zuschauern der dritte Leichtathletik-Länderkampf der Frauen zwischen Deutschland und England, der wieder mit einem knappen englischen Siege von 53:47 Punkten endete. Die deutschen Damen waren in den Laufkonkurrenzen zum Teil vom Pech verfolgt und konnten in den technischen Uebungen, wo sie ihren Gästen glatt überlegen waren, den Punktvorsprung Englands nicht mehr ganz wettmachen. Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse wurden mehrmals Rekordleistungen erzielt, so

gelang es Frl. Grieme-Bremen im Weitsprung den deutschen Rekord auf 5,91 Meter zu verbessern,

den sie bisher selbst mit 5,72 Meter hielt.

England ging im 200-Meter-Lauf durch Halstead und Johnson in Führung, die in 25,2 bzw. 25,3 die beiden ersten Plätze belegten. Hier machte sich das Fehlen von Frl. Dollinger sehr bemerkbar, die auch im 800-Meter-Lauf stark vermißt wurde. Die deutschen Damen glichen dann im Kugelstoßen durch Heublein mit 13,25 Meter und Ellen Braumüller mit 11,28 Meter aus. Im Hochsprung übernahm England wieder eine knappe Führung. Seary übersprang 1,52 Meter, während die übrigen drei Teilnehmerinnen auf 1,50 Meter kamen. In den nächsten Wettbewerben hatten die deutschen Vertreterinnen großes Pech. Beim 80-Meter-Hürdenlauf

lief die deutsche Meisterin Pirch-Berlin ein ganz großes Rennen.

Sie führte bis kurz vor dem Ziel, wo sie leider zu Fall kam. Dadurch wurde die Engländerin Webb in 12 Sekunden Siegerin. Ohne den Unfall hätte Frl. Pirch sicher den Weltrekord unterboten. Im 100-Meter-Lauf wurden die Zuschauer von der deutschen Meisterin Frau Thymm gewaltig enttäuscht, die diesmal sogar nur Letzte wurde. Die ersten Plätze fielen an England durch Frl. Walker in 12,5 und Halstead in 12,6. Das Speerwerfen brachte die deutschen Damen wieder etwas heran. Ellen Braumüller, die neue Weltrekordlerin, warf den Speer 40,22 Meter und Frl. Fleischer 39,92 Meter, während die Engländerinnen nicht über 30 Meter kamen. Auch der 800-Meter-Lauf ging Deutschland verloren. Die deutsche Weltrekordlerin Frau Radke-Breslau lag bis 200 Meter vor dem Ziel in Front, setzte dann aber zu früh zum Spurt ein, so daß sie bei einem Angriff der Engländerin Lunn mit ihren Kräften zu Ende war. Lunn siegte in der ausgezeichneten Zeit von 2:18,9 überlegen vor Radke in 2:21,1. — Nun holten die deutschen Damen in den restlichen technischen Uebungen wieder stark auf. Frl. Grieme holte sich den Weitsprung mit der neuen deutschen Rekordleistung von 5,91 Meter vor der englischen Rekordhalterin Cornell mit 5,77 Meter und im Diskuswerfen belegten Heublein-Barmen mit 39 Meter und Fleischer mit 37,10 Meter die ersten Plätze, während auch hier die Gäste weit zurücklagen.

Das Punkteverhältnis lautete hier 44:46 für England. Die abschließende 4-mal-100-Meter-Staffel mußte also die Entscheidung bringen. Die deutsche Mannschaft Thymm, Krauß, Lorenz, Haux lief ausgezeichnet, doch klappte zweimal der Stabwechsel schlecht, so daß Englands Vertreterinnen in der hervorragenden Zeit von 48,5 zum Siege kamen und damit den Länderkampf zum zweiten Male mit 53:47 Punkten für sich entschieden.

Die Ergebnisse.

100 Meter: 1. Walker (E) 12,5; 2. Halstead (E) 12,6; 3. Haux (D) 12,7; 4. Thymm (D) 12,9. **200 Meter:** 1. Halstead (E) 25,2; 2. Johnson (E) 25,3; 3. Krauß (D) 25,9; 4. Lorenz (D) 26,2. **800 Meter:** 1. Lunn (E) 2:18,9 (neuer Rekord); 2. Radke (D) 2:21,1; 3. Christmas (E) 2:22; 4. Wunderlich (D) 2:25,9. **80 Meter Hürden:** 1. Webb (E) 12 Sek.; 2. Green (E) 12,4; 3. Haux (D) 13,2; 4. Pirch (D) ausgeschied. **4mal 100 Meter:** 1. England (Halstead, Walker, Johnson, Cornell) 48,5; 2. Deutschland (Thymm, Krauß, Lorenz, Haux) 48,8. **Hochsprung:** 1. Seary (E) 1,52 Meter; 2. Odell (E), Steinberg, Grieme (D) je 1,50 Meter. **Weitsprung:** 1. Grieme (D) 5,91 Meter (deutscher Rekord); 2. Cornell (E) 5,77 Meter; 3. Steinberg (D) 5,28 Meter; 4. Neary (E) 5,23 Meter. **Diskus:** 1. Heublein (D) 39 Meter; 2. Fleischer (D) 37,10 Meter; 3. Phillipps (E) 32,55 Meter; 4. Weston (E) 31,18 Meter. **Speer:** 1. E. Braumüller, (D) 40,22 Meter; 2. Fleischer 39,09 Meter; 3. Weston 30 Meter; 4. Phillipps 29,25 Meter. **Kugel:** 1. Heublein 13,25 Meter; 2. Braumüller 11,89 Meter; 3. Weston 0,79 Meter; 4. Phillipps 9,02 Meter.

Westdeutschland schlägt Holland

Im 8. Leichtathletikkampf Westdeutschland — Holland in Münster vermochten die Einheimischen am Sonntag ihren Sieg diesmal mit 56:46 Punkten nicht so eindrucksvoll zu gestalten, wie in den Vorjahren. Jonath schlug den holländischen und englischen Meister Berger über 100 Meter sicher in 10,6 Sekunden. Borchmeier sicherte sich die 400 Meter in 50,6. Die beste Leistung vollbrachte Hoffmeister im Diskus mit 47,26 Mtr. — Bünte-Detmold wurde im Stabhochsprung mit 3,20 Meter nur Vierter.

Mit den Schalkern!

Westdeutschland siegt 6:1

Die Norddeutschen vernichtend geschlagen

Das Freundschaftsspiel der Auswahlmannschaften von Norddeutschland und Westdeutschland wurde am Sonntag auf dem Viktoriasportplatz in Hamburg vor 20 000 Zuschauern ausgetragen. Das Spiel stand besonders in der ersten Hälfte ganz im Zeichen der vortrefflichen westdeutschen Elf, die in erster Linie

dank des famosen Könnens der wiedererstandenen Schalker Stürmer Kuzorra und Czepan

mit 6:1 (5:1) einen übergegenen Sieg feiern konnte. Bei den Norddeutschen gab es in allen Mannschaftsteilen schwache Punkte und dem Torwart Kath ist kaum die Schuld an allen sechs Toren beizumessen. Glatte Versager waren die beiden Verteidiger, erst als Risse nach der Pause eingesetzt wurde, kam der Angriff des Westens etwas zum Stehen. In der Läuferreihe genügte nur Carlsson und im Sturm war Sommer der beste Mann, während der junge HSVer keine Begeisterung mit seinem Spiel auslösen konnte. Beim Sieger war jeder Posten besser besetzt. Das Glanzstück war jedoch der Sturm mit Kuzorra und Czepan, die sich wieder für die Aufstellung in der Ländermannschaft bestens empfahlen.

Schon bald nach Beginn führte der Westen durch Czepan und Albrecht mit zwei Toren und Kuzorra konnte noch vor Ablauf der ersten halben Stunde den dritten Treffer anbringen. Ein gutes Durchspiel von Horn und Noack schloß mit dem Ehrentreffer für den Norden ab. Im weiteren Verlauf des Kampfes fanden noch

zwei Scharfschüsse von Kuzorra

den Weg ins Netz, so daß zur Pause dem Westen mit 5:1 in Führung der Sieg nicht mehr zu nehmen war. Nach dem Wechsel wurde das Spiel ziemlich hart, und der Westen war gezwungen, für die verletzten Albrecht und Weber Weck-Ohligs und Graßmann-Meiderich als Ersatz einzustellen. Das Zusammenspiel der westdeutschen Elf ging zwar durch diese Umstellung etwas verloren, doch blieb der Sturm auch weiterhin gefährlich. Ein Eigentor des rechten norddeutschen Läufers Mahlmann machte dann dem Torsegen ein Ende. Mit den Entscheidungen des Berliner Schiedsrichters Birlem war das Publikum nicht immer einverstanden, zumal er einen Handelfmeter zugunsten des Nordens glatt übersehen hatte.

Ligaspiele aus Lippe

BV. Lemgo — „Wittekind" Enger 4:2 (1:1)

Nach den letzten nicht gerade überzeugenden Spielen wartete der BV. Lemgo wieder einmal mit einem vorzüglichen Treffen auf. Trotzdem der bekannte Verteidiger Mahrdt in Lage spielte, langte es zu einem klaren Siege über den Klassenhöheren, der nur bis zur Halbzeit dem Tempo des Gastgebers gewachsen war. Dann kamen die Hansestädter famos auf und stellten durch drei Scharfschüsse die Partie auf 4:1. Wittekind hatte in dieser Spielhälfte herzlich wenig zu bestellen. Erst gegen Schluß gelang den Gästen, die allerdings ihre Ligamannschaft nicht voll zur Stelle hatten, der zweite Treffer. — Der Platzverein lieferte damit wieder einmal den Beweis dafür, daß es der an sich über gutes Spielermaterial nicht mangelnden Mannschaft an Stetigkeit fehlt. Hier müßte, wenn die Mannschaft in den Punktspielen ein ernstes Wort mitreden will, zunächst der Hebel angesetzt werden. Dann sind die Aussichten für einen führenden Platz sehr wohl vorhanden.

*

BSV. Leese — SuS. Brake 1:5 (0:2)

Das Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften in Leese war zunächst ausgeglichen. Schon bald nach Beginn hielt der Tormann des Platzvereins einen Handelfer ganz vorzüglich. In der 20. Minute aber mußte er einen Schuß des Braker Linksaußen passieren lassen. Dann war der Platzverein zeitweilig sehr überlegen. Schuß auf Schuß rollte auf das Tor der Gäste, doch lieferte deren Rahmenhüter eine ganz vorzügliche Partie. Dagegen waren die Gäste in der 30. Minute nochmals erfolgreich, da Leeses Schlußmann zu früh herauslief. Bis zum Seitenwechsel lag der Gastgeber im Vorteil, doch es fehlte an der nötigen Durchschlagskraft. — Nach Wiederanstoß beherrschte Brake das Feld und erhöhte die Trefferspanne nach wenigen Minuten auf 4:0. Erst dann kam der Gastgeber zu dem längst verdienten Gegentreffer. Zwei weitere Torgelegenheiten wurden versiebt. Mit einem schönen Schuß des Linksaußen beschlossen die Gäste den Torreigen.

*

„Sportlust" Helpup — SV. Löhne 4:1 (3:0)

Die erste Halbzeit dieses Freundschaftsspieles stand ganz im Zeichen der Gastgeber, die in kurzer Zeit 3 Tore vorlegten. Löhne versuchte zwar mit aller Macht, die Trefferspanne herabzumindern, scheiterte aber an der vorzüglichen Arbeit der Helpuper Hintermannschaft. — Nach Wiederanpfiff erhöhte Helpup die Trefferspanne auf 4:0, während Löhne einen Handelfer verschoß. Schließlich gelang den Gästen das lange verdiente Ehrentor.

Helpups Mannschaft, die sich anfangs ausgezeichnet schlug, ließ nachher in dem gleichen Maße nach. Es scheint so, als ob die Mannschaft, wenn sie sich den nötigen Torvorsprung erkämpft hat, gleichgültiger wird. Löhne stellte eine Durchschnittsmannschaft ins Feld. Der Gästetorwart verhinderte eine höhere Niederlage. Der Schiedsrichter leitete korrekt.

Ergebnisse:

Helpup 2 — Hörste 2 3:2
Helpup — Hörste (Alte Herren) 5:5
Helpup 2 — RSV. Hörste 2 3:2
Helpup — Hörste (Alte Herren) 5:5